This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Crus
625
7

Crus 625.7

HARVARD UNIVERSITY LIBRARY

FROM THE LIBRARY OF
COUNT PAUL RIANT

MEMBER OF THE
INSTITUTE OF FRANCE
HISTORIAN OF THE
LATIN EAST

MDCCCC

GIFT OF J. RANDOLPH COOLIDGE
AND ARCHIBALD CARY COOLIDGE

E H S 1900

Die Geheimstatuten
des
Ordens der Tempelherren

nach der Abschrift eines vorgeblich im Vatikanischen Archive befindlichen Manuscriptes

zum ersten Male

in der lateinischen Urschrift und in deutscher Uebersetzung

herausgegeben von

Dr. Merzdorf,
Großherzoglich Oldenburgischem Oberbibliothekar.

Ein Beitrag zur Geschichte des Tempelherrenordens und der Freimaurerei zur Ergänzung des Wilcke'schen Werkes über den Tempelherrenorden.

Mit einer Nachschrift

von

Dr. Gustav Schwetschke.

Halle,
G. Schwetschke'scher Verlag.
1877.

Aufgeschnittene Exemplare werden unter keiner Bedingung zurückgenommen.

Die Geheimstatuten

des

Ordens der Tempelherren

nach der Abschrift eines vorgeblich im Vatikanischen Archive befindlichen Manuscriptes

zum ersten Male

in der lateinischen Urschrift und in deutscher Uebersetzung

Templars

herausgegeben von

Dr. Merzdorf,

Großherzoglich Oldenburgischem Oberbibliothekar.

Ein Beitrag zur Geschichte des Tempelherrenordens und der Freimaurerei zur Ergänzung des Wilcke'schen Werkes über den Tempelherrenorden.

Mit einer Nachschrift

von

Dr. Gustav Schwetschke.

Halle,

G. Schwetschke'scher Verlag.

1877.

Crus625.7

Harvard College Library
Riant Collection
Gift of J. Randolph Coolidge
and Archibald Cary Coolidge
May 7, 1900.

Vorwort.

In den folgenden Blättern wird der Abdruck einer Handschrift dargeboten, deren Inhalt von vielfachem Interesse erscheint.

Es handelt sich um die Geheimstatuten der Tempelherren, welche man wohl vermuthete, die sich aber bis jetzt der Oeffentlichkeit entzogen hatten.

Der genaue Abdruck der Copie der vorgeblich im Vaticanischen Archive bei den Untersuchungsacten über den Templerorden befindlichen Originale liegt hier vor und ist dem zustimmenden oder abweisenden Urtheile, namentlich der Kirchenhistoriker unterbreitet, da wir selbst nicht wagen weder die Aechtheit zu bejahen noch zu verneinen, weil für beide Ansichten gewichtige Gründe sprechen, deren Abwägung daher Jenen überlassen bleiben muß, welche mit völlig vorurtheilsfreiem Sinne und Blicke diese Statuten durchmustern. In der Einleitung ist der Versuch gemacht worden, Fingerzeige nach beiden Seiten hin zu geben, welche weiter zu verfolgen sich wohl der Mühe lohnen dürfte.

Oldenburg.

Merzdorf.

Einleitung.

Die Stifter des Tempelordens legten bekanntlich ihre ersten Gelübde vor dem Patriarchen von Jerusalem Guaremund mündlich ab im Namen der süßen Mutter Gottes zum steten Dienste des Heilandes bereit zu sein. Sie nahmen die Regel der regulirten Chorherrn des heiligen Augustin an, wonach sie Keuschheit, Gehorsam und Armuth gelobten, zu diesen drei Gelübden als viertes hinzufügend: die Beschützung der Pilgerstraße im heiligen Lande. Dieser letztere fromme Zweck, der so ganz jener Zeit und deren Anschauungen entsprach, führte ihnen bald Gönner und Genossen zu. Zu den ersten gehörte vor allen Bernhard von Clairvaux, der sich der neuen kleinen Genossenschaft aufs eifrigste annahm und derselben versprach, auf dem bevorstehenden Concil von Troyes kirchliche Bestätigung zu erwirken. Im Jahre 1128 wurde denn auf Verwenden des heiligen Bernhard die Gesellschaft als geistlicher Ritterorden (militia) eingesetzt und erhielt durch denselben eine Regel, die mit der der Benedictiner und Cistercienser die größte Aehnlichkeit hat. Diese Regel — die Trecensische genannt — ist nicht mehr in ihrer Urform (die Originalhandschrift ging 1291 beim Falle Accons verloren) vorhanden und wurde zuerst in Miraei deliciis ordinum equestrium 1613 herausgegeben und dann wiederholt abgedruckt. Obgleich in derselben die mönchische Seite des Ordens noch ziemlich klar zu erkennen, so ist sie doch schon sehr ritterlich gefärbt, was in verstärkterem Maaße in dem Statutenbuche der Fall ist, das in der Periode von 1170 bis 1230 wohl seine Form erhalten haben mag. Dasselbe wurde zuerst in einer Bearbeitung von Münter nach einer Handschrift der Corsinischen Bibliothek in

Rom 1794 veröffentlicht und endlich im Original nach drei verschiedenen sich gegenseitig ergänzenden Handschriften von Maillard de Chambure (Règle et Statuts des Templiers. Paris 1841). Hier tritt der Ritter in sein Recht und der Mönch ist vollständig verschwunden. Mit diesen beiden Gesetzgebungen haben wir es hier aber nicht zu thun, sondern mit den geheimen Statuten, die sich den Blicken der Nichteingeweihten völlig zu entziehen gewußt haben.

In dem Prozesse gegen den Orden der Tempelherren kommen nämlich vielfach Aussagen vor, aus denen auf einen geheimen Ritus und eine Geheimlehre zu schließen ist, deren die allgemein bekannten Statuten nicht Erwähnung thun und die — wie manche Aussagen erweisen — auch nicht allen Templern bekannt waren. Mit großer Mühe und Sorgfalt hat namentlich Loiseleur in seiner doctrine secrète des Templiers aus den Untersuchungsacten der Templer in Toscana die verschiedenen Beschuldigungen herausgeschält, dieselben bestätigt und auf den Zusammenhang aufmerksam gemacht, den die Templerei in ihren geheimen Capiteln mit den verschiedenen Ketzersecten des Mittelalters gehabt haben könnte. Aber alles dies läßt sich nur aus den verschiedenen Aussagen mühselig zusammenstellen. Eine authentische Zusammenstellung oder gar ein Statutenbuch war nicht bekannt, wenngleich aus verschiedenen Aussagen das Vorhandensein eines solchen sich ergiebt, das gewöhnlich mit den Ausdrücken: puncta ordinis, puncta religionis, observantia ordinis bezeichnet ist. Gervasius de Belvaco (Michelet I. S. 175.) sagt: „quod habebat quendam librum parvulum, quem bene ostendebat, de statutis ordinis; sed alium secretiorem habebat, quem pro toto mundo non ostenderet“ und ebendas. S. 177: „Item ex eo quia audivit pluries, quod quidam Templariorum nomine Gervasius, de quo deposuit magister Radolphus de Praellis, habebat quendam librum continentem plura statuta dicti ordinis, qui videbantur ipsi testi satis bona, cui dixit: alia sunt statuta in ordine nostro, quam sint ista. Et idem frater Gervasius dicebat quasi gemendo, quod erant alia puncta in dicto ordine, quae non auderet alicui revelare et, si revelaret, haberet de hoc multum pati.“ Gerhardus de Caus ein Hauptzeuge, der in seinen Aussagen sehr ausführlich ist, sagt (Michelet I. S. 388 ff.): „Item dixit, quod Magister et praeceptores provinciales non susti-

nebant, quod aliqui fratres ordinis haberent in scriptis et penes se retinerent regulam eorum, vel statuta facta post dictam regulam, nec aliqua alia continencia statuta et puncta ordinis sine licencia ipsorum et videtur ipsi testi quod hoc esset male factum et quod ex hoc esset suspicio contra eos, et dixit se vidisse ultra mare semel vel bis quod Magister dicti ordinis, qui nunc est, precepit quod omnes fratres dicti ordinis habentes se aliquos libros tangentes regulam, statuta et puncta ordinis apportarent ei, et cum fuissent apportati, audivit idem testis dici, et credit quod dictus Magister faciebat aliquos comburi et aliquos reddi aliquibus ex antiquioribus ordinis, et aliquos penes se retinebat. Et idem testis dixit se tradidisse eidem Magistro quaedam scripta beati Bernardi, in quibus confortabat illos de ordine, quae statim reddidit eidem testi et audivit dici a quibusdam antiquis ordinis quod fratres Guillelmus de Bellojoco et Thomas Berardi magistri quondam ordinis consimilia fecerant et erat vox communis in ordine inter antiquos ordinis, quod ex quo literati fuerant inter eos, ordo non fecerat profectum suum."

Aus diesen Aussagen, denen wir leicht noch mehrere hinzufügen könnten, ergiebt sich, daß man eifrigst besorgt war diese geheimen Statuten den Augen der Nichteingeweihten und namentlich der Untersuchungscommission zu entziehen. Völlig ist das nicht gelungen, denn Stephanus de Neriaco (Michel. I. S. 458) sagt aus: „quod in alia litera erat quaedam alia in qua idem magister passagii significaverat memorato Magistro ordinis, quod illa statuta ordinis quae facta fuerant apud Castrum Peregrini, jam erant revelata." Trotzdem erscheinen diese Statuten nicht im Processe in ihrer Ausführlichkeit, was sich nur dadurch erklären läßt, daß die päpstlichen Commissarien, überzeugt wie ungern der Papst Clemens V., welcher schon vor seiner Erhebung auf den päpstlichen Stuhl die Vergehen des Ordens kannte, aber kein Gewicht darauf legte, auf die vom König Philipp beabsichtigte Vernichtung des treuen Dieners päpstlicher Macht einging (sollte derselbe auch innerlich sich vom römischen Stuhle losgesagt haben), dergleichen wahrscheinlich nur in wenig Exemplaren vorhandene Statuten entweder völlig vernichteten oder auf die Seite brachten,

soweit dies überall noch möglich war, da ja auch die zahlreichen Templer und namentlich deren Obere gewiß sich beeilt hatten, alle nachtheiligen Schriften zu vernichten. Erhalten konnten sich einzelne Actenstücke mit den gesammten Untersuchungsacten in dem päpstlichen Archive, aus dem auch die hier abgedruckten stammen sollen; wie wir denn z. B. wissen, daß Münter, der zu Rom aus verschiedenen Acten Auszüge gemacht hat, manches Actenstück jedoch z. B. eine „informatio super praeceptores militum templi" so von Feuchtigkeit und Würmern angegriffen vorfand, daß dieselben völlig unleserlich waren.

Vergegenwärtigen wir uns, daß man aus den Prozeßacten und den Zeugenaussagen folgende Beschuldigungen zusammenstellen kann: 1) Verläugnung Christi und Verhöhnung des Kreuzes, 2) Teufelsdienst und Zauberei, 3) Anbetung eines Idols, 4) Verachtung der Sacramente und Auslassung der Sacramentalworte in der Messe, 5) Ketzereien in der Beichte, 6) schändliche Küsse, 7) Umgürtung mit dem Gürtel und 8) bösen Ruf des Ordens, und vergleicht man diese Anschuldigungen mit den vorliegenden Statuten, so wird man sich der Ansicht nicht verschließen können, wie diese Statuten sich vollkommen mit jenen Aussagen decken und man daher aus dem Inhalte heraus dieselben für ächt zu halten wohl geneigt sein kann. Die Tempelherren hatten bei ihrem Verkehr in den verschiedensten Ländern mit allerlei Meinungen und Ansichten Bekanntschaft gemacht und waren in dem dreizehnten Jahrhundert überhaupt nicht mehr in erster Linie die Kämpfer für das heilige Grab, sondern die Männer, welche politischen Einfluß zu gewinnen und einen Staat im Staate zu gründen suchten, den sie vermöge ihrer großen Privilegien, ihres Reichthums, ihres Ansehens, ihrer zahlreichen Verbindungen und Familienbeziehungen wohl zu gründen vermochten, um so mehr als sie durch Bekämpfung der Fürstengewalt sich als treue Diener und Freunde des römischen Stuhls im Kampfe desselben mit den weltlichen Mächten darstellten. Dieser äußere politische Vortheil überwog bei dem römischen Stuhle selber die innere Trennung, deren erster Grund in der 1162 dem Orden ertheilten Exemtionsbulle zu suchen ist; welche, da keiner der dem Tempelorden beigetretenen Geistlichen höhere Stufen in der römischen Hierarchie verlangte und nahm, nach und nach das Band mit Rom so lockerte, daß nur allein die Verbindung zwischen Papst und Or-

densmeister übrig blieb. Ganz unbekannt waren übrigens dem römischen Stuhle die Irrlehren und Abweichungen der Tempelherren ebensowenig als die der anderen geistlichen Ritterorden nicht, wie aus dem Schreiben des Papstes Gregor IX. an den Meister der Hospitaliter 1238 — also in der Zeit wo sich die Haeresien sehr auszubreiten anfingen — erhellt: „caeterum plures ex fratribus vestris de haeresi probabili haberi dicuntur ratione suspecti“ und Papst Innocens III. (Epp. Innoc. III. ed. Balaze II. 68 ep. 121) schreibt 1208 an den Meister der Templer: „Ecclesiae generalis et cupiditatis anhelantes non declinant mendacia, dum utentes doctrinis daemoniorum . . . post haec et alia nefanda apostolicis privilegiis, quibus tam enormiter abutuntur, essent merito spoliandi etc.“ Auch Papst Clemens IV. ließ schon 1265 vor einer Untersuchung warnen, welche nicht gut ausfallen könnte und würde. Man ließ aber die Sache, von der man keine genauere Kenntniß hatte, auch aus oben angedeuteten Gründen nicht erlangen konnte, vielleicht gar nicht haben wollte, auf sich beruhen bis man durch die königliche Gewalt gezwungen war den Orden völlig durch die Bulle: ad providam Christi vicarii aufzuheben, in welcher aber auch gesagt wird, daß man die unglückseligen, ketzerischen und sittenlosen Fehler des Ordens der Christenheit um der beklagenswerthen und schmutzigen Erinnerung halber verschweige. Hierin liegt ebenfalls ein Grund, warum die Proceßacten (selbst diese Bulle) und Alles, was mit ihnen zusammenhängt, lange Zeit unbekannt waren. Wie viel mehr mußte dies mit diesen ketzerischen Geheimstatuten, die sich vollständig den Lehren der Katharer und anderer Secten anschlossen, der Fall sein.

Die Verbreitung solcher ketzerischer Ansichten ging vom Oriente aus, wo namentlich in Syrien, Armenien und Kleinasien überhaupt die verschiedenartigsten christlichen Secten ihren Tummelplatz hatten und sich selbst von muhamedanischen Anschauungen nicht ganz frei hielten. Wissen wir ja doch auch, daß den Tempelherren der nähere Verkehr mit den Assasinen nachgesagt wurde, der freilich unerwiesen ist, während fest steht, daß der Verkehr mit den Saracenen vielfach (vergl. Micheles I. S. 187) und aufs freundlichste z. B. 1244 statt hatte; was gar nicht überraschen kann, wenn man sich des Königs Friedrich II. erinnert, der sich in Italien völlig muha-

mehanisch eingerichtet hatte und hinsichtlich seiner religiösen Ansichten den Typus jener Zeit am besten darstellt, mag nun das Wort: die Welt sei durch drei Betrüger hintergangen, nämlich Moses, Christus, Mohamed, von ihm herrühren oder ihm nur unterstellt worden sein. Von der Bulgarei, dem alten Ketzersitze, bis zum Ebro, von der Südspitze Italiens bis nach Nordfrankreich und darüber hinaus waren die antichristlichen Richtungen unter allerlei Formen und Secten verbreitet, die nach allen Seiten hin ihren Einfluß ausübten, dem sich der Templerorden nicht entziehen konnte. Ihre Wurzeln hatten sie im Morgenlande, wie sich aus Michelet I. S. 227 II., S. 231 und Loiseleur S. 173 ergiebt, was auch unsere vorliegenden Statuten bestätigen indem sie im Paragr. VII. der Statuten der Electi von den Visionairen sprechen: „qui ex transmarinis regionibus venerunt, quos coelesti cibo pastos et interna societate, recreatos praesumimus videre persaepe visiones angelicas etc." und Par. XVII.: „quam (legem) a patribus et magistris nostris trans mare accepimus etc."

Fragt man nun nach der Zeit, wann diese haeretischen Ansichten und Ceremonien bei den Templern auftraten, so weisen die Andeutungen der Proceßacten auf die Jahre 1250—1270 als die Einführungszeit hin. Die Zeit der letzten vier Großmeister wird vielfach als die angegeben, in welcher der eigenthümliche Cultus eingeführt worden sei, und werden die Großmeister Thomas Berard und Wihelm Beaujeu, die englischen Provinzialmeister Adelard (nach 1250), Himbert Péraut, Wilhelm de la More genannt, auch ein namenloser Provinzialmeister von Burgund (Michelet II. S. 224), welcher wahrscheinlich mit dem bei Dupuis S. 18, 212, 314 erwähnten Procelinus oder Roncelinus (pretendu Grand Maitre de l'ordre) dieselbe Person ist, von dem auch der Meister von Aquitanien und Poiteau Godfried de Gonaville (Michel. II. S. 398) sagt, daß von ihm der Gebrauch der Verläugnung des Kreuzes herrühre: „hoc facias audacter, ego juro tibi in periculo animae meae quod nunquam prejudicabit tibi quantum ad animam et conscienciam: quia modus est ordinis nostri, qui fuit introductus ex promissione cujusdam mali magistri, qui erat in carcere cujusdam Soldani, et non poterat evadere, nisi juraret quod si evaderet, ipse introduceret istum modum in ordine nostro, quod omnes qui reciperentur rceedet o abne-

garent Jesum Christum et ita fuit observatum semper.“ Welcher Meister damit gemeint, ist nicht ersichtlich. In den Prozeßacten kommt in der Aussage des Guido Delphini (Michel. I. S. 418) der Name Roncelinus in Verbindung mit Beaujeu vor dem Falle Accons vor: „Requisitus, quos viderat recipi, dixit quod ultra mare in Acon, in loco in quo tenebatur capitulum eorum, vidit quadam die Dominica, sunt ut existimat viginti sex anni vel circa, recipi in fratrem ordinis fratrem Roncelinum militem, de provincia Provinciae, per fratrem Guillelmum de Bello loco, tunc magnum Magistrum ordinis etc.“

In den Geheimstatuten finden wir diesen Namen als den des Zusammenstellers der Abtheilung des Consolamentum und des Rotulus Signorum, welche beide Abtheilungen 1240 von Robert de Samford abgeschrieben sein wollen, der 1235 als Meister der Provinz England und Procurator domor. dem Könige Heinrich III. 800 Livr. Tourn. lieh und 1244 als Tempelmeister zu London genannt wird.

Die andern außer den beiden angeführten, unter den Statuten erwähnten Personen lassen sich nicht nachweisen, sind aber nicht unwahrscheinlich, da die Namen, vermuthlich derselben Geschlechter, sich vorfinden und der Orden bekanntlich, namentlich in Frankreich, sich aus dort ansässigen Adelsgeschlechtern recrutirte und in seinen Hauptbestandtheilen als eine französische Rittergenossenschaft sich darstellte. Die angeführten Namen sind nun folgende: 1) unter den Zusätzen zur Trecensischen Regel Mathaeus de Tremelay 1205. Ein Bernhard de Tr. war 1151—1153 Großmeister des Ordens und in den Proceßacten erscheint ein Priester Reinhard de Tremblay. 2) Die Statuten der Electi sollen Roger de Montagu und Robert de Barris zusammengetragen und 1252 Bernhard de St. Omer geschrieben haben. Aus dem Geschlechte der Montagu kennen wir den Großmeister Peter 1219—1229 und im Processe einen Ritter Stephan und einen Priester Johann; aus dem Geschlechte von Bar (das wird doch wohl Barris oder Barro sein) den Großmeister Eberhard 1148—1149, sowie aus dem Processe einen Ritter Johann. 3) Der Name de St. Audomaro ist uns in dieser Form nicht weiter vorgekommen, doch haben wir einen Geistlichen Helias Audemari gefunden, sowie Ritter Bernhard, Guigo, Johannes Ademari, welche wohl zu demselben Geschlechte gehören.

Sehen wir uns nun den Inhalt der Handschrift an: Dieselbe zerfällt in vier große Abschnitte, deren ersten wir füglich übergehen können, da er die bekannte Trecensische Ordensregel enthält, nebst Nachträgen, welche sich nicht in dem von Münter in Uebersetzung und von Maillard de Chambure im Originale herausgegebenen Statutenbuche finden, die jedoch anderweitig als vorhanden belegt sind, was wir durch Nachweisungen und Auszüge der betreffenden Stellen dargethan haben.

Der zweite Abschnitt enthält statuta secreta fratrum electorum und zerfällt in dreißig Paragraphen, deren speciellen Inhalt wir ebenfalls durch Belegstellen als ächt und authentisch zu erhärten versucht haben. In dem ersten Paragraphen wird von der Zeit gesprochen welche auffordert Buße zu thun und denen, welche die Feuertaufe erhalten hätten, das Reich Gottes verkündet. Der zweite bis vierte Paragraph bespricht die geheimen Capitel und die Art und Weise dieselben abzuhalten. In den Paragraphen 5, 6, 7 wird vorgeschrieben, auf welche Weise man sich passender Personen versichern und wie man solche zum Zutritt geneigt machen solle, ganz ähnlich wie Yvonetus bei Martene Thesaur. V. S. 1782 ff. dasselbe von den Waldensern erzählt. Paragr. 8 wird verboten Uebertreter der allgemeinen (also Trecensischen) Regel zu der Stufe der Electi zu erheben, auch darf nach Paragr. 9 Niemand aufgenommen werden, der nicht das Trivium oder Quadrivium durchgemacht hat, mit Ausnahme der Saracenen, da diese von den Irrthümern Neu-Babylons, das ist Roms, nicht angesteckt sind. Völlig ausgeschlossen von der Aufnahme sind die Nachkommen Arefast's, eines Gefolgmanns des Grafen Richard von der Normandie, welcher der Verräther der Märtyrer Stephanus und Lisoi gewesen war. Im 11. und 12. Paragr. wird das Ritual der Aufnahme (mit dem unanständigen Kusse) und die Ablegung des Glaubensbekenntnisses vorgeführt, welche nach Paragr. 13 durch Dehonestirung des Kreuzes erhärtet wird, worauf die Einkleidung erfolgte. Der Paragr. 14 belehrt uns aber, daß die Spötter und Läugner Christi ausgeschlossen werden müssen, denn die Verläugnung des Kreuzes gelte nicht Christus, sondern dem Stücke Holz. Der Paragr. 15 verbietet die Geheimstatuten zu veröffentlichen, giebt dann die Art an, das Capitel zu schließen, und beschreibt noch verschiedene besondere Aufnahmeweisen, während Paragr. 16 be-

stimmt, daß die vier Quartalversammlungen keinen Aufnahmen, sondern nur administrativen Dingen gewidmet sein sollen. Das Gesetz und die Lehre werden im 17. Paragr. besprochen und im 18. die Irrlehren der römischen Kirche und deren Einrichtungen dargethan, während Paragr. 19, 20, 21 von der Gnade, dem Glauben und der Freiheit der Electi handeln, die sich in die wenigen Worte zusammenfassen lassen: „omnium unus est dominus, una fides, unum baptisma, spiritus unus, pater et deus omnium, qui est super omnes et per omnes et in omnibus.“ Das vorgeschriebene Fasten wird im Paragr. 22 als unnütz erklärt und der Verkehr mit den sogenannten Ungläubigen, den Juden und den Saracenen im 23. Paragr. gestattet, sowie Paragr. 24 das Verhalten auf Reisen vorgeschrieben. Die Beobachtung der Trecensischen Regel sowie die allein an Electi abzulegende Beichte wird im Paragr. 25 eingeschärft und Paragr. 26 verordnet, daß bei Besetzung der Ordensämter die Electi diese Stellen, mit Ausnahme des Ordensmeisters in ihre Hand zu bekommen suchen sollen, auch sollen sie nach Paragr. 27 Sorge tragen für Erbauung geweiheter Räume, wozu ihnen sich solcher Maurer zu bedienen anbefohlen wird, deren Gesinnung mit der ihrigen übereinstimmt. Die Sorge um Bibliotheken und Studien wird im Paragr. 28 abgehandelt, während Paragr. 29 Vorschriften über das Verhalten vor Gerichten und in Untersuchungen giebt, die ziemlich jesuitisch abgefaßt sind, sich aber bei den Flagellanten ebenfalls finden. Der Schlußparagraph behandelt Tod und Beerdigung.

Der dritte Abschnitt ist der Stufe der Consolati gewidmet und umfaßt 20 Paragraphen, deren erster von dem Lichte und dem Glanze des Consolamentum spricht und der zweite von der Aufmerksamkeit der Consolati auf die empfangene Lehre der wahren Religion, die im dritten Paragraphen in dem Satze ausgeführt ist: Gott ist im Geiste und in der Wahrheit anzubeten. Dieses Mysterium: Gott ist die Liebe und was in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott in ihm (Paragr. 4), ist durch die einfachen Maurer unsern Vorfahren zu Theil geworden, deshalb müssen die Consolati (Paragr. 5), welche auf dem Grunde uralter Weisheit auferbaut sind, gegen alle Menschen Liebe beweisen, denn Gott ist in allen Menschen, die ihn brünstig anrufen, mächtig. In dem Ver-

kehr mit andern (Paragr. 6) sollen sich die Consolati so betragen, daß sie den Juden Juden, den Saracenen Saracenen, den Anhängern Neu-Babylons als ihres gleichen erscheinen und Alles vermeiden, was zu Unzuträglichkeiten führen könnte. Der Paragr. 7 erklärt, daß den Consolatis zwar Alles erlaubt sei, daß aber alles Erlaubte zu thun nicht nöthig sei. Sie sollen den Schein meiden und deshalb auch in jedem Tempelhause ein Gemach mit geheimen Ausgängen haben, damit die Männer aller Stände, Ordnungen, Partheiungen, welche sich ihnen angeschlossen hätten, ohne Verdacht und Aufsehen zu erregen, aus und eingehen könnten. Der Paragr. 8 bespricht diejenigen, welche zu den nächtlichen Capiteln der Consolati zugelassen werden dürfen, und wird Gewicht darauf gelegt, den Verkehr mit den Heiligen, die durch alle Völker und Länder zerstreut sind, zu unterhalten. Sie gehören der Gesinnung nach zu den Consolatis, wenn sie auch nicht die Feuertaufe erhalten haben. In dieser Beziehung ist vorzüglich auf die Baubrüder zu sehen, auf die Boni homines, die Armen von Lyon, die Albigenser, die Bajolenser, die Bogri welche alle des Lichtes des Consolamentum würdig sind. Aus diesem Grunde wird auch Paragr. 9 Gastfreundschaft gegen alle auszuüben verordnet, ja man soll ihnen erlauben, im Tempelhause ihre religiösen Uebungen anzustellen, und selbst Drusen und Saracenen aufnehmen, wenn auch nicht im offenen Capitel, doch in Gegenwart dreier Brüder an einem geschützten Orte. Die Paragr. 10—12 behandeln die Aufnahmefähigkeit der Templer, die nicht vor dem 35. Jahre eingeführt werden dürfen; die der Geistlichen, gegen welche die größte Vorsicht zu gebrauchen ist, die man daher auch nicht im Capitel selbst, sondern im Geheimen in Gegenwart dreier Mitglieder aufnehmen darf und denen die geheimen Statuten und die ganze Lehre erst nach langer Zeit und nach mancherlei Prüfung zu enthüllen sind. Mit den Laien kann man schneller verfahren, doch kann man dieselben, ehe man sie zu Electis oder Consolatis macht, als Clienten dem Orden zuführen. Im Paragr. 13—17 wird die Ceremonie des im Capitel vollzogenen Consolamentum geschildert. Nachdem nämlich der Aufzunehmende eine vollständige schriftliche Beichte abgelegt hat, wird er unter Antiphonien, Responsorien und Psalmgesängen in das Capitel eingeführt und in die Mitte der Versammelten gestellt. Nach Beendigung des Gesanges legen alle

Anwesenden ihre Hände auf sein Haupt, während er Verschwiegenheit, Treue und Gehorsam gelobt. Hierauf wird er von der Befolgung verschiedener Observanzen der römischen Kirche freigesprochen, worauf die Verlesung der Gebete der drei Propheten erfolgt, welche von allen Anwesenden unter verschiedenen vorgeschriebenen Ceremonien angehört werden. Nach dem Gebete Mosis (Num. XIV. 17—21) wird dem Recipienden etwas vom Barte und dem Nagel des rechten Zeigefingers unter passenden Worten abgeschnitten, worauf das Gebet Jesu (Joh. XVII.) folgt, nach dessen Beendigung der Receptor sagt: Dies ist mein Sohn an dem ich Wohlgefallen habe: und ihm den Ring zum Zeichen und Pfand der ewigen Vereinigung mit Gott an den Finger steckt. Es folgt nun das Gebet Baphomets, das ist Mohameds, das ganz deistisch gehalten ist und mit den Einleitungsworten des Korans beginnt. Sodann werden dem Neuaufgenommenen die Augenlider gesalbt, damit ihm das Licht des Consolamentum in voller Klarheit aufgehe. Nun folgt die Enthüllung des Idols, das aus seinem Behältnisse genommen und allen Anwesenden mit den Worten gezeigt wird: Drei sind welche der Welt Zeugniß geben und diese drei sind eins, worauf alle Anwesenden mit Ja — Allah, d. h. Glanz Gottes, antworten. Das Idol wird dann von Allen, zuletzt vom Neuaufgenommenen geküßt, welchem letztern der Receptor di Hand auf das Haupt mit den Worten legt: Nun ist der Sohn des Menschen glorificirt und Gott ist in ihm glorificirt. Hier Brüder ist ein neuer Freund Gottes der mit ihm reden wird, wann er will: und dann wird das Capitel geschlossen. Der Paragr. 18 bestimmt einen weiteren geheimen Unterricht über Gott, die Kindschaft Gottes, den wahren Christus, den wahren Baphomet, Neubabylon, die Natur der Dinge, das ewige Leben, die geheime Kunst, Abrac und Talismane u. s. w. Dergleichen, sowie die Geheimzeichen sollen aufgenommenen Clerikern so lange als möglich verschwiegen bleiben. Im 19. Paragr. wird auf's strengste anempfohlen nur in solchen Häusern, deren Mitglieder allesammt Electi oder Consolati sind, den geheimen Wissenschaften wie Alchymie und nur mit der größten Vorsicht zu huldigen. Der Paragr. 20 schärft das schon den Electis gegebene Gebot ein sich die Ordensämter, ausgenommen das des Ordensmeisters, übertragen zu lassen.

Ueber den vierten aus 18 Paragraphen bestehenden Theil, den rotulus signorum, können wir uns kürzer fassen, da derselbe nur Aeußerlichkeiten, d. h. Erkennungszeichen verzeichnet, die gebraucht werden, wenn man sich beobachtet glaubt oder wenn man sich versichern will, ob irgend eine Person schon dem engeren Kreise angehöre, oder für denselben gewonnen zu werden würdig oder unwürdig sei. Es sind dies Zeichen für Templer, Cleriker, Maurer, Laien, Frauen (welche wie bei den Waldensern aufnahmefähig waren), Saracenen, Electi, Consolati; Einladung zum Capitel; Zeichen für Gefahr, für Bekleidung, Geheimstatuten, Aufnahmefähigkeit u. s. w. Solcher Zeichen bedienten sich bekanntlich im Mittelalter alle geschlossene Corporationen, um nicht zu ihnen Gehörige zu erkennen, auszuschließen und sich so vor Verrath zu schützen.*)

Was nun die beiden Abtheilungen electi und consolati anbetrifft, so stimmt diese Eintheilung mit der der Katharer und der gallischen Waldenser, die auch verschiedene Grade oder Ordines hatten, nämlich credentes und consolati auch perfecti und vestiti genannt. Aus den Proceßacten erhellen nun diese Grade nicht vollständig, doch ist Michelet II. S. 87. zu beachten: „dixerunt tamen, quod postquam fratres steterant decem annis in ordine, explicabantur eis plura ex punctis ordinis, quam prius, et ipse bene sciret si tamen in ordine viveret.“ Daraus ist ersichtlich, daß man nur langsam und den Erprobtesten diese Mittheilungen freisinnigster Religionsanschauung machte. Ganz natürlich, nur der, welcher sich ganz dem Orden hingegeben und vielleicht ausersehen war, Aemter und Würden zu bekleiden, konnte bis in die tiefsten dem Orden gefährlichsten Geheimnisse eingeweiht werden. Daraus erklären sich auch die zum Theil sich widersprechenden und unvollständigen Aussagen im Processe und selbst, daß Molay zur großmeisterlichen Würde gelangte, läßt sich aus dem Verbote der Geheimstatuten erklären, nach dem nie ein Electus oder Consolatus zum Großmeister gewählt werden durfte. Molay

*) Ueber solche Zeichen vergl. man was in den Constitutionen von Clugny B. II. c. 18. „de signis loquendi“ (Achery. spicileg. (1671) IV. p. 119) in der Constitution des Abts Wilhelm von Hirschau im 17. Cap. (Hergot vetus discipl. monastic. Paris 1726 p. 386. ff. Kerker Wilhelm d. Seelige S. 266. ff.) zu finden, sowie Martene de antiq. ritib. Eccles. Venet. 1783. T. III. p. 290. f.

scheint dieses Verbot übertreten zu haben. Der Großmeister sollte nur die Spitze nach außen bilden, die im Innern von den, einen engen geschlossenen Cirkel bildenden Mitgliedern des geweiheten Kreises vollständig abhängig war. Und das wollte der herrschsüchtige Molay nicht, dem daran gelegen war als Fürst unter den übrigen Fürsten zu erscheinen.

Dem Inhalte nach dürften die Statuten wohl ächt sein, so merkwürdig derselbe auch erscheinen mag und so sonderbar es ist, daß deren Kenntnißnahme erst jetzt erfolgt. Die Proceßacten bestätigen den Inhalt und die Geschichte widerspricht nicht. Außer Acht dürfte auch nicht zu lassen sein, daß der Orden, der sich in Frankreich festzusetzen suchte, in dem südlichen Theile dieses Landes, namentlich der Provence an den zahlreichen Katharern gegen König und Papst treffliche Helfer zu finden nicht ohne gegründete Ursache hoffte. Auch die Unterzeichner, Compilatoren und Abschreiber der Statuten sind gerade in ihren Hauptpersonen nicht unbekannt.

Und dennoch kann mit Recht die Frage aufgeworfen werden, wie ist es gekommen, daß diese Statuten sich vollständig unsichtbar gemacht haben? Schon oben ist ausgesprochen worden, daß Roms Interesse darin lag, die Irrlehren der Templer der christlichen Gemeinde, um derselben kein Aergerniß zu geben, nicht in ihrer ganzen Nacktheit darzustellen und zu verschweigen was irgend möglich. Als später nun sich Stimmen erhoben die römische Curie arger Gewalt gegen den Templerorden anklagend, so begnügte man sich mit kurzen Abweisungen und haben die officiellen römischen Annalisten Rinaldi und Bzovius, des Baronius Fortsetzer, selbst die Untersuchungsacten wohl nicht vollständig gekannt — vielleicht nicht kennen dürfen. Als diese Männer schrieben, hatte der römische Stuhl den Protestanten gegenüber andere Interessen, als die halbvergessenen Templer ans Tageslicht zu ziehen. Und wie mancher Schatz liegt überhaupt noch unerhoben in dem Vaticanischen Archive; wie manches Actenstück mag bei den Umzügen von Vienne nach Rom und sonst wo verloren gegangen oder an den unrechten Platz gekommen sein! Ließ sich vollständig erweisen, daß Münter die Abschrift in Rom besorgt hat, worüber weiter unten, so dürfte an der Aechtheit wohl nicht zu zweifeln sein.

Beruhen die Statuten auf einer Fiction, so handelt es sich doch dabei in erster Linie um den Zweck derselben. Zum eigenen

Vergnügen hat wohl Niemand sich dieser Mühe unterzogen. Wer die Fiction begangen, muß aber den Proceß genau gekannt haben, und da könnte man zu der Meinung kommen: die Statuten seien von den Helfershelfern Philipps zusammengestellt worden, um auf die Untersuchungsrichter des Papstes einen Druck auszuüben. Auf diese Weise wären sie doch in gewissem Sinne ächt. Möglich, aber sehr unwahrscheinlich. Und doch waren die Proceßacten bis Ende vorigen Jahrhunderts vollständig nicht bekannt, wie ja auch selbst jetzt noch ein großer unveröffentlichter Theil derselben sich der vollständigen Kenntnißnahme entzogen hält.

Hier ist also die Fiction nicht zu suchen. Aber wie steht es mit den Traditionen der Freimaurer? Die sollen ja mit den Tempelherren in Verbindung gestanden haben! Das vorige Jahrhundert war ja ganz erfüllt von dieser Idee! Und noch dazu finden sich in den vorliegenden Statuten vier Stellen, welche auf die Baubrüder Bezug nehmen, somit jene Tradition des Zusammenhangs der Templer mit den Baubrüdern oder gar der Abstammung von letzteren zu bestätigen scheinen. Aber gerade diese vier Stellen, welche den Schein auf die Freimaurer werfen können, als hätten sie die Hand im Spiele und hätten versucht auf diese Weise einen künstlichen Beweis für eine unhaltbare Tradition zu schaffen; gerade diese vier Stellen sprechen gegen die Freimaurer wenigstens gegen diejenigen, welche einen Zusammenhang der Freimaurer mit den Tempelherren behaupten, was wir nachher zu beweisen suchen werden. Und der Zweig des Freimaurerbundes, der jene Tradition mit geschichtlichen Gründen bekämpft und für Fabel erklärt, hat gar kein Interesse für eine solche Fiction.

Die vier Stellen sind: Stat. Elect. XXVII., wo von Errichtung der dem Cultus gewidmeten Gebäude die Rede ist: „laboret ut fabrica domus, sicut consuetudines nostrae arcanae postulant, quanto citius instruatur, ad quod si haberi possit ope et arte talis magistri massonerii sibi serviet, qualem patrum nostrorum filium esse cognoverit, et si is peregrinus adhuc esset, dummodo habilis sit, lumen electionis ei revelare ipsi liceat;“ sodann Consol. IV., wo über das Mysterium gesprochen wird: „Loquimur ergo vobis Dei sapientiam in mysterio, quae abscondita est filiis novae Babylonis, quamque prae-

destinavit Deus per humiles operarios in lapide et caemento, ut revelarent eum patribus nostris, qui tradiderunt eam nobis filiis suis, in gloriam et salutem." Die dritte Stelle ist Consol. par. VIII., wo von denen gesprochen wird, denen die Aufnahme zu gönnen: „Sicuti ergo magnas aedificiorum structuras fieri videtis, Magistris massoneriis ad opus confoederatis appropinquate, interrogantes eos per signa arcana et multos illorum scientiam Dei et artem magnam nosse comperietis." Die vierte Stelle befindet sich im Rotulus signorum und nimmt da den zweiten (den ersten haben die Templer) Platz ein: „Quodsi aliquis Magister Massonerius non vulgaris homo vobis videbitur, interrogate eum: unde fabricae tuae lux oritur et si respondebit: ex Abrac, filius patrum nostrorum et frater noster est."

Diese Stellen erkennen nicht nur einen Zusammenhang der templarischen Geheimlehre mit den Baugenossenschaften*) an, sondern machen letztere sogar zu Trägern derselben und zum Quell, aus welchen sie geflossen, und erinnert Consol. V., die Consolati seien: „cives sanctorum et domestici Dei, supraaedificati super fundamentum sapientium et sanctorum antiqui saeculi." Das wäre ein Fingerzeig auf die Gnostiker, namentlich wohl auf die in Kleinasien von Bardesanes und andern abstammenden. Ist das nun Wahrheit? Tradition? Fälschung? Wir wissen es nicht, können weder das eine, noch andere erweisen und wollen deshalb nur den vorgeblichen Zusammenhang der Templer mit den Freimaurern ansehen, woraus sich so viel wenigstens für uns ergiebt, daß diese an der Fälschung unschuldig sind.

Bei der Aufhebung des Templerordens, der damals wohl ungefähr 20,000 Mitglieder gezählt haben mochte, konnte es natürlich nicht an Ueberbleibseln fehlen, denen das Verbergen nicht schwierig

*) Der 1176 von Wilhelm dem Guten zu Palermo beendete Domban zeigt die Vermengung des byzantinischen, lateinischen und arabischen Styls, so daß man wohl die Vermuthung hegen kann, es seien in der Baubrüderschaft daselbst (es bauete ja Niemand sonst) auch andere als christliche Elemente vorhanden gewesen. Sollte man dieser Vermuthung Raum geben, so würde sich auch erklären, wie die Bausymbolik (und vielleicht auch eine tiefere Gnosis derselben) mit nichtchristlichen Anschauungen durchsetzt sei. Damit wären die oben angeführten Stellen in gewisserweise als ächt anerkannt.

wurde. Aber diese etwaigen Flüchtlinge sind ohne jede Bedeutung einerseits für die Fortpflanzung des Ordens selbst, sowie für die Rettung der wahren oder vorgeblichen Ordensgeheimnisse, da die Ordensobern theils dem Tode erlegen, theils der Wachsamkeit der geistlichen Provinzialsynoden übergeben waren. Alle übrigen suchten sich unterzubringen so gut es ging, was auch aus Muratori scriptor. IX., 1017 hervorgeht, wo es heißt: „Si qui ex Templariorum coetu manumissi aut per fugam abstracti condere potuerunt, projecto religionis suae habitu, ministeriis plebejis ignoti aut artibus illiberalibus se dederant.“ Wenn von Nachfolgern der Templer gesprochen wird, so können wir diese in zwei große Abtheilungen bringen, nämlich in wirkliche Nachfolger, als welche 1) diejenigen Tempelherren anzusehen sind, die sich den Johannitern anschlossen, 2) der 1317 vom König Jacob II. von Aragonien aus den Trümmern der Templer, welche in Spanien und Portugal gewisserweise das stehende Heer gegen die Mauren bildeten, gestiftete Orden von Montesa der jedoch bald einging und sich mit dem 1163 gestifteten Orden von Calatrava, welcher die ganzen Templergüter in Spanien erhalten hatte, vereinigte, dessen Zweck von Anfang an der Kampf mit den Ungläubigen war. 3) Der 1318 in Portugal entstandene Orden Jesu Christi, dessen Stamm gewesene Templer bildeten und der sogar die templarische Kleidung beibehielt; er trat im 15. Jahrhundert aus seinem ritterlichen Zustande und ist jetzt nur noch ein Decorationsorden. Alle diese Orden sind streng kirchlich und wissen nichts von Ketzereien.

Die zweideutigen, verdächtigen Nachfolger des Templerordens, die sich in der Hauptsache auf die vorgeblich von den Nachkommen der Essaier erhaltenen Geheimnisse der Templerkleriker gründen, welchen man im Orden ein übergroßes Ansehen zuschrieb, zerfallen in verschiedene Classen und haben im vorigen Jahrhundert eine Zeitlang in der Freimaurerbrüderschaft ihr Wesen getrieben. Betrachten wir die einzelnen Classen.

1) Die Nachfolger Peter Aumonts. Die Legende derselben, welcher im vorigen Jahrhundert verschiedene freimaurerische Systeme, wie das Clermontsche, die stricte Observanz und andere angehörten, verläuft in kurzen Zügen folgenderweise: Der Großcomthur Harris (ein in der wirklichen Geschichte ebenso unbekannter Name wie der gleich zu nennende Aumont) soll sich bei der aus-

gebrochenen Ordensverfolgung auf einer schottischen Insel verborgen gehalten und dort, um sein Leben zu fristen, das Maurerhandwerk ergriffen haben. Einige Zeit darauf soll der Ordensmarschall Aumont mit sieben Rittern ebenfalls dahingekommen sein und das Gleiche gethan haben. Nach dem unglücklichen Ende des Ordens und nachdem sie den Befehl des hingerichteten Molay, den Tempelorden fortzusetzen, erfahren hatten, stifteten sie 1314 die Freimaurerbrüderschaft. Zu ihnen flüchtete auch das Haupt der Tempelkleriker Peter von Boulogne. Diese Ansicht der Fortpflanzung wurde auf dem Wilhelmsbader Convente 1782 völlig verworfen, denn die Frage: „Welchen Beweis kann man beibringen, um die Fortpflanzung des Tempelordens zu begründen?" wurde in 14 Sitzungen untersucht und der Satz aufgestellt: „Wir sind keine wahren und ächten Nachfolger der Tempelherren."

2) Die Anhänger des bekannten Gugomos. Nach diesem hatte sich „der heilige Orden," [ein mystisches Unding] in den Tempelorden zur Zeit Molays [der auch Großmeister dieses Ordens gewesen] zurückgezogen; nach dessen Tode ging die Großmeisterschaft auf die Bischöfe von Cypern über. Die geheimen Wissenschaften wurden durch Peter de Bononia, Reinald de Pruino und Adam de Turri gerettet und fortgesetzt, Aumont wird aber als der genannt, der den Orden unter die Freimaurerei versteckte, die später durch Auswüchse entstellt wurde. Gerichtliche Untersuchungen haben erwiesen, daß Gugomos, der sich des Ohres leichtgläubiger Fürsten bemächtigt hatte, ein Schwindler erster Sorte war und seine Ordensgeschichte selbst gemacht hatte und nebenbei die Puppe für rosenkreuzerische Pläne war.

3) Diesen Fortsetzern ähnlich sind diejenigen, welche durch den berüchtigten Starck den ritterlichen Orden der Templer als unwichtig darstellten, aber erklärten, daß das Klerikat sich in Schottland erhalten habe und in die Freimaurerei übergegangen sei. Diese Ansicht wurde der stricten Observanz aufgepfropft und gründete sich auf die Flucht des Peter von Boulogne sowie auf die unerwiesene Voraussetzung, daß die Kleriker im Tempelorden eine große Rolle gespielt hätten. Dieses Klerikat, dessen vollständige lateinische Acten von Starcks Hand uns vorgelegen haben, ist bald wieder verschwunden und können wir versichern, daß in den Acten, die sehr geschickt gemacht sind, keine Spur von unsern templerischen

Geheimstatuten zu finden ist und dieselben vollständig liturgisch katholisirend sind.

4) Das Schwedische Freimaurersystem mit seinen Nachtretern in Berlin und Kopenhagen. Hier ist eine andere Fortsetzungslegende zu Grunde gelegt. Ein sonst ganz unbekannter Ritter Beaujeu, ein vorgeblicher Neffe des 1291 zu Accon gefallenen Großmeisters Wilhelm von Beaujeu wird von Molay in seinem Gefängnisse in die Geheimnisse des Ordens eingeweiht, welche er nach Molays Tode mit seinen Gehülfen nach Schottland brachte, wo sie den klerikalischen Zweig des Ordens fortpflanzten, während Harris und seine Nachfolger den Orden bis auf den heutigen Tag unter der Hülle der Freimaurer fortsetzen. Die Geheimnisse bestehen in einer Art Theosophie, die sich durch die Philosophie aller Völker durchzieht, ihren Höhepunkt aber in Christus erreicht. Aber weder in den sogenannten Ekleffschen Acten, welche den Grundstock bilden, noch in den späteren Zusätzen ist eine Spur unserer Statuta secreta zu finden.

Diese eben genannten vier Abtheilungen bilden zusammen eine große Classe, deren Legenden sich mehr oder weniger einander nähern und in ihrem Ursinne ähneln.

5) Die Nachfolger des Larmenius oder die (Pariser) Neutempler, ein Kind dieses Jahrhunderts. Ihr Mährchen lautet folgenderweise: Molay hat zu seinem Nachfolger den Johannes Marcus Larmenius Hierosolymitanus designirt, der nach Molays Tode die zerstreuten Brüder insgeheim sammelte und die Geheimlehre, welche in zwei Schriften dem Leviticon und Evangelicon enthalten war, fortpflanzte. Die Reihenfolge dieser Templer ist in einer charta transmissoria niedergelegt, nur schade, daß diese Urkunde von einem gelehrten Antiquar, dem Jesuiten Bonanni, fabricirt worden ist. Diese Neutempler haben mit dem Freimaurerbunde überhaupt gar nichts zu thun.

6) Die schottischen Templer, welche in folgende Unterabtheilungen zerfallen:

a) Diejenigen, die als Flüchtlinge sich Robert Bruce angeschlossen und in der Schlacht bei Bannockburn 1314 für denselben gekämpft haben sollen, für welche der Sage nach die Stiftung des weltlichen Ordens Andreas von der Distel erfolgte, aus dem dann später der freimaurerische

Andreasgrad sowie das System Heredom von Kilwinning hervorgegangen sein wollen.

b) Diejenigen, welche sich den Johannitern anschlossen und den Grund zu einem freimaurerischen Grade der Ritter von Malta legten, der vorzüglich in Nordamerika wuchert.

c) Die Fraction, welche behauptet, seit Molay ihre Reinheit bewahrt zu haben und ohne Zusammenhang mit dem Freimaurerbunde ist.

7) Die englischen Templer und zwar:

a) Die Ritter von Balduin, welche sich auf die Zeit des Richard Löwenherz zurückführen.

b) Die Großcomthurei von England, welche sich für die einzig legitime Oberbehörde des Ordens in England und Wales ausgiebt, jedoch ohne Beweis.

8) Die Templer von Ireland und Amerika, welche ihren Ursprung auf die Nr. 6 und 7 zurückführen.

Von diesen acht Rubriken kommen nur in Betracht 1 — 4, aber soviel dieselben auch von der Fortsetzung durch die Freimaurer fabeln, so ist doch bei keiner die Rede von früher bestandenem Zusammenhange der Templer mit den Bauhütten, welcher Punkt uns in den Geheimstatuten so verdächtig erscheint. Es sind nach andern Seiten hin allerlei freimaurerische Fictionen vorhanden, aber nach dieser Richtung hin können wir versichern, auch nie die geringste Spur gefunden zu haben. Außer Acht zu lassen dürfte auch nicht sein, daß jene Freimaurersecten, welche wie das noch bestehende Schwedische System einen Zusammenhang mit den Templern annehmen, wenn auch nicht streng kirchlich sind, doch sich christlich nennen, also mit Juden und Saracenen, was die Statuten ihrem Wortlaute nach wollen, nichts zu thun haben. Eine solche Forderung widerspricht ganz ihren Anschauungen. Nach dieser Seite hin ist, unserer Ueberzeugung nach, der Urheber der Fiction nicht zu suchen.

Und da erhebt sich noch eine andere Frage: wer war der Fälscher? Derselbe muß mit der Ketzergeschichte des 12. und 13. Jahrhunderts genau bekannt gewesen sein und einen längern Einblick in die vollständigen Untersuchungsacten haben thun können. Das letztere scheint fast unmöglich, denn wenn auch in dem im 17. Jahrhundert zuerst erschienenen Dupuy, der später in den

Ordenshistorien der Freimaurer vielfach geplündert wurde, Einiges aus den Acten bekannt gemacht war, so hat doch der Däne Moldenhawer erst 1792 dieselben in Uebersetzung dem Publicum vorgelegt, den Urtext aber Michelet 1840—51 vollständig veröffentlicht. Und die Copie, welche uns vorlag, hat seit Anfang dieses Jahrhunderts nachweislich ruhig in Petersburg gelegen!

Nach unserer Personalkenntniß der Männer, die ein besonderes Interesse hätten haben können, den Freimaurerbund mit den Templern zusammenzuschweißen, sind es nur drei, die man deshalb in Verdacht haben kann, da unter den bekannten Mitgliedern des clermont'schen Systems und der stricten Observanz Niemand zu finden, der sich einer solchen Kenntniß hätte rühmen können, v. Hund auch bei Stiftung der stricten Observanz ohne jegliche historische Papiere war und solche ihm später, nach und nach, vorzüglich durch Starck geliefert wurden. Auch in Schweden ist der Autor nicht zu suchen, da diese Tradition dort nicht vorhanden, Eckleff zu unbedeutend um dergleichen zu fingiren und etwaige andere Fälschungen auf einen gewissen Plumenöck (?) und Starck zurückzuführen sind.

Jene drei Männer sind Karl Eberhard Wächter (später v. W.) geb. 21. Mai 1746, gestorben 25. Mai 1825?; Gottlieb Freiherr von Gugomos, dessen Geburts- und Todesjahr unbekannt; Joh. Aug. Starck (später v. St.) geb. 28. October 1741, gest. 13. März 1816. Von ihnen waren aber die beiden ersten, so schlau und verschlagen sie auch sonst sein mochten, zu unwissend, um diese Statuten selbst aufzubauen, auch lag Wächter, der, wahrscheinlich ein jesuitisch-rosenkreuzerischer Emissär, mit dem letzten Stuart in Italien verkehrte, um dessen vorgebliche erbliche Großmeisterschaft der Freimaurer auf ein anderes fürstliches Haupt überzuleiten (was jedoch gegen ein schönes Stück Geld erst 1783 dem Könige von Schweden Gustav III. gelang), auch lag Wächter, sagen wir, weniger an dem Zusammenhange mit den verurtheilten Tempelherren, als an Vermögenserwerb, in welchem er die wahren Geheimnisse des hohen Ordens suchte. Das scheint ihm gelungen zu sein, denn er, der arm nach Italien gegangen war, kehrte reich zurück und vorgenommene Geisterbeschwörungen, theosophischer Unterricht lockten ihm vielfach kleine und große Leute, von denen wir nur den Herzog Ferdinand von Braunschweig, den Landgrafen Carl von Hessen-Cassel, den Herzog Carl von Südermanland (den späteren König

Carl XIII. von Schweden) und den Kronprinzen (späteren König) Friedrich Wilhelm II. von Preußen nennen wollen, in sein Netz und füllten seine Taschen mit reellen Schätzen, während er ihnen ideelle vorgaukelte. Die Kenntnisse, wie sie zu einer gelehrten Fälschung nöthig, gingen ihm ab, mehr aber noch dem berüchtigten Abentheurer Gugomos, wenngleich derselbe sich auch an leichtgläubige Fürsten, namentlich an die von Hessen-Darmstadt, Mecklenburg und Nassau anzuschwindeln wußte. Doch war seine Herrlichkeit nicht von langer Dauer und mußte er selbst 1780 einen gerichtlichen Widerruf schreiben, worin er bekennt, daß seine Lehrer (Jesuiten und namentlich Rosenkreuzer), die den Freimaurerbund sprengen wollten, seine Irrlehrer und Verführer gewesen seien.

Eine ganz andere Persönlichkeit ist der dritte, Starck, der im nicht ganz unbegründeten Verdachte eines Kryptokatholiken als evangelischer Oberhofprediger zu Darmstadt starb. Er war ein sehr gelehrter, aber auch sehr ränkesüchtiger Mann, der sich, ehe er nach Petersburg und Mitau ging, Jahrelang in Paris aufgehalten und dort Archive und Bibliotheken durchstöbert hatte, wo es wohl möglich sein konnte, daß er in die zu St. Germain des Pres bei Paris aufbewahrten Untersuchungsacten der Templer einen Einblick gethan hätte. Er suchte später in Deutschland einer (ob von ihm allein erdachten ist ungewiß) besonderen Freimaurerart, die er das Klerikat nannte, Eingang zu verschaffen, litt aber dabei Schiffbruch. Nach diesem Mißlingen hob er seine Vorgänger und Nebenbuhler bei den obengenannten Fürsten (namentlich denen von Darmstadt und Mecklenburg, die er schon früher zu gewinnen und sich ihnen zu nähern gewußt hatte) aus dem Sattel und trat deren Erbschaft an, indem er einen geheimen Verein „die sieben Verbündeten" stiftete, worin hauptsächlich Theosophie (und nebenbei wie im Klerikate Alchymie) getrieben wurde. Nun wäre zu vermuthen, daß dieser Verein, der sich so nebenher mit den religiösen Anschauungen aller Zeiten befaßte, durch Starck mit diesen Statuten beglückt worden wäre; dem widerspricht aber eine Stelle seiner Apologie des Ordens der Freymaurer — und Freimaurer *mußten* die Verbündeten sein — worin er über die Aufnahmefähigkeit sich folgenderweise ausdrückt: „Wir erwählen denjenigen, der der Natur der Gottheit am gemäßesten ist, wir erlauben allen Christen (denn Juden, Heiden und Türken können niemals auf unsere Geheimnisse Ansprüche machen, wenn

man uns auch vorwirft, daß einige unächte Freimaurer Juden zugelassen haben) den Eintritt in unsern Orden, wir lieben sie mit rüderlicher Liebe, ohne uns durch einen blinden Eifer dahin bringen zu lassen, uns um eines jeden seine besondere Meinung zu bekümmern," sowie Starcks übrige Ansichten und namentlich der ganze bis jetzt ungedruckte, von uns aber eingesehene Briefwechsel der „sieben Verbündeten," in dem auch nicht die leiseste Andeutung auf diese Statuten zu finden ist. Mochte Starck auch sonst allerlei Fictionen und Unterschiebungen merkwürdiger Actenstücke nicht fern stehen, an diesen Statuten ist er unserer festen Ueberzeugung nach unschuldig.

Von diesen dreien ist ganz gewiß keiner der Fälscher gewesen. Unsere Vermuthung fällt auf einen vierten, aber nicht als Fälscher, sondern als Finder und Erhalter dieser Statuten. Dies ist der gelehrte, vorsichtige, ehrenwerthe, als Bischof von Seeland verstorbene Münter (geb. 14. October 1762, gest. 9. April 1830), der sich in den achtziger Jahren vorigen Jahrhunderts in Rom aufhielt und dort die päpstlichen und andern Archive für seine kirchengeschichtlichen Studien zu durchforschen Gelegenheit hatte. In ersterem fand er allerlei Untersuchungsacten die Templer betreffend und in der Corsinischen Bibliothek das Statutenbuch, dessen ersten Theil er 1794 herausgab. Den Resttheil seiner Papiere hat er später Wilcke für dessen Geschichte des Tempelherrnordens mitgetheilt, während der übrige Theil vernichtet war. In einem Briefe an Wilcke vom 17. März 1826 erklärt er: daß das, was er über die Statuten selbst gesammelt hätte, nach dem davon gemachten Gebrauche vernichtet worden sei und eben so sei es den Excerpten zu der im Henkeschen Magazin gedruckten Abhandlung über die vornehmsten Beschuldigungen gegen den Orden ergangen. „Es bleibt also nichts übrig als einige Vorarbeiten zum zweiten Theile und einige andere Notizen und Excerpte aus Verhören, die Sie hierbei erhalten. Machen Sie davon beliebigen Gebrauch. Wie viel Sie aber davon werden brauchen können, weiß ich nicht, denn seit 30 Jahren haben diese Papiere unangesehen in meinem Schranke gelegen. Was die Beschuldigung der Ketzerei betrifft, so erlauben Sie mir den Rath, in Beurtheilung derselben vorsichtig zu sein. Als ich jene Abhandlung (Henke's Magazin Bd. V.) schrieb, war ich der festen Ueberzeugung, die Tempelherren

seien katholisch-orthodox gewesen. Diese ist aber seitdem bei mir wankend geworden. Ihr Verkehr mit Armenien konnte sie leicht mit Paulicianern in Verbindung bringen, und es wäre doch wohl möglich, daß gnostische Meinungen sich bei ihnen eingeschlichen hätten." Ist nun hier nicht denkbar und möglich, daß von den in Münters Besitze befindlichen, aus Rom mitgebrachten Statuten, welche er mit den übrigen Notizen und Excerpten vernichtete, vor dieser Procedur mit seinem oder ohne sein Wissen eine Abschrift gemacht worden sei und er sich nach dem langen Zeitraume, in dem er die Papiere nicht angesehen, nicht mehr genau auf diesen Vorgang und die Statuten entsinnen konnte oder mochte, von ihrem Inhalte aber noch eine dunkele Vorstellung hatte, die aus der Ermahnung zur Vorsicht und aus der Andeutung auf den Zusammenhang der Templer mit gnostischen Meinungen hervorzuleuchten scheint. Sollte nicht auch die äußere Stellung Münters und sein Zusammenhang mit den freimaurerischen Kreisen, welche der christlichen Templerei angehörten, Grund gewesen sein, das Bekanntwerden dieser Geheimstatuten, die voller Ketzereien sind, zu verhindern? Blieb nicht aus diesem Grunde der zweite Theil des Statutenbuches ungedruckt? Uns dünkt auf diese Weise ein Erklärungsweg gefunden. Ob derselbe richtig, müssen wir, beim Mangel jedes nähern Nachweises über das Schicksal der Statuten, dahingestellt sein lassen. Wir können nur nochmals die Fragen aufwerfen: Wer sollte sich einer zwecklosen Fälschung unterzogen haben? Was sollte die Fälschung? Begraben unter andern Papieren konnte sie Niemand weder nützen noch schaden, verfehlte also gänzlich ihren Zweck.

Es ist ja gewiß, daß es zu allen Zeiten literarische Betrüger gegeben hat, aber deren Erzeugnisse hatten immer ein bestimmtes Ziel vor Augen, hatten einen ausgesprochenen Zweck, wäre es auch nur der gewesen, sich der gelungenen Mystification zu erfreuen. Von dem ist aber hier nichts zu finden. Die Handschrift hat wenigstens 60 Jahre völlig unbeachtet unter andern Papieren gelegen und wohl auch schon früher. Aber wie schon mehrmals gesagt, wir wagen weder über die Aechtheit noch Unächtheit ein endgültiges Urtheil abzugeben und überlassen die Entscheidung darüber zunächst den Kirchenhistorikern, die ihre Ansichten aussprechen mögen. Wir begnügen uns dieses merkwürdige Stück — und merkwürdig bleibt es in jedem Falle —

ans Tageslicht hervorgezogen und der prüfenden Kritik unterbreitet zu haben.

Es erübrigt nur noch kurz zu bemerken, daß die offenbar in der letzten Hälfte vorigen Jahrhunderts von einer geübten Schreiberhand gemachte Copie bis auf die paar Schreibfehler, die wir ohne weiteres verbessert haben, eine genaue Abschrift zu sein scheint, von Originalen, die nach den am Rande stehenden Notizen in den Untersuchungsacten gegen den Templerorden als Cod. XV. XXIV. XXXI. XXXII. liegen und im Vaticanischen Archive abgeschrieben sein will. Von wem der Titel vor der ganzen Abschrift: „Monumenta ad disciplinam arcanam fratrum militiae Templi“ herrührt, können wir nicht bestimmen, geschrieben ist er von gleicher Hand, wie der ganze Inhalt, weshalb wir ihn auch beibehalten haben. Die Handschrift scheint — sicher läßt sich nichts nachweisen — über Kopenhagen, Stockholm nach Petersburg in die Hände des Staatsraths und Directors des Cadettenhauses Böber (starb $18^{19}/_{20}$) gelangt zu sein und hat mit dessen übrigem freimaurerischen Nachlasse, der keinerlei Nachweis über diese Handschrift hat, bis in die Mitte der 60er Jahre in Kisten verpackt in Petersburg gestanden, ist aber dann an den Physikus emeritus Dr. Buek in Hamburg abgegeben worden, der alle diese Papiere dem Archive der großen Loge von Hamburg übergeben hat, aus dem uns die Statuten aufs zuvorkommendste übermittelt worden sind.

Oldenburg.

—

Merzdorf.

Monumenta

ad

disciplinam arcanam fratrum militiae Templi

descripta in archivio Vaticano.

Denkmäler

zu

der geheimen Lehre der Brüder

der Ritterschaft des Tempels

abgeschrieben in dem Vatikanischen Archive.

Regula pauperum commilitonum Christi templique Salomonis. *)

Prologus.

Omnibus in primis sermo noster dirigitur quicumque proprias voluntates sequi contemnunt, et summo ac veri regi militare animi puritate cupiunt, ut obedientiae armaturam praeclaram assumere, intentissima cura implendo praeoptent et perseverando impleant. Hortamur itaque, qui usque nunc militiam saecularem, in qua Christus non fuit causa, sed solo humano favore amplexati estis, quatenus horum unitati; quos dominus ex [1]) massa perditionis elegit, et ad defensionem sanctae ecclesiae gratuita pietate composuit, vos sociandos perenniter festinetis. Ante [2]) omnia autem quicumque es, o Christi miles, tam sanctam conversationem eligens, te circa professionem tuam oportet puram adhibere diligentiam, ac firmam perseverantiam; quae a Deo tam digna, sancta et sublimis [3]) esse dignoscitur, ut si pure perseveranter observetur, inter militantes, qui pro Christo animas suas dederunt, sortem obtinere mereberis. In ipsa namque refloruit jam et reluxit ordo militaris, qui, despecto justitiae zelo, non pauperes aut ecclesias defensare, quod suum erat, sed rapere, spoliare, interficere contendebant. Bene igitur nobiscum agitur, quibus dominus et salvator noster [4]) Jesus Christus amicos

*) Acta inquisitionis contra ordinem militiae templi. Cod. XV. Die Bezeichnung der Varianten mit M. W. V. geht auf die gedruckten Texte von Maillard und Wilcke sowie die Vaticanische Handschrift.

[1]) M. et. [2]) V. An se. [3]) V. sublimia. [4]) V. fehlt noster.

Regel der armen Genoſſen Chriſti und des Salomoniſchen Tempels.

Vorwort.

Vor allem richtet ſich unſere Rede an diejenigen, welche ihrem eigenen Willen zu folgen verſchmähen und für den höchſten und wahren König in der Reinheit ihrer Seele wünſchen die ausgezeichnete Rüſtung des Gehorſams anzulegen und mit angeſtrengteſter Sorge denſelben zu erfüllen und in demſelben zu verharren. Wir ermahnen daher euch, die ihr bis jetzt der weltlichen Ritterſchaft gepflogen habt, deren Grund nicht in Chriſtus liegt, ſondern allein in menſchlicher Gunſt, daß ihr euch beeilet euch denen für immer anzuſchließen, welche der Herr aus dem Pfuhle des Verderbens erwählte und mit ſeiner gnadenvollen Güte zur Vertheidigung der heiligen Kirche vereinigte. Vor allem aber, wer du auch ſeiſt, du Streiter Chriſti, der du eine ſo heilige Wandelung dir wähleſt, mußt du zu deiner Bekehrung die reinſte Sorgfalt, die feſte Standhaftigkeit mitbringen, welche von Gott als ſo würdig, heilig und erhaben erkannt wird, daß wenn rein und ſtandhaft derſelben gelebt wird, du würdig erſcheineſt unter den Streitern, welche ihr Leben Chriſtus geweiht haben, einen Platz einzunehmen. So nehmlich iſt der ritterliche Stand entartet und verblüht, daß er unter Vernachläſſigung des Rechtes, nicht die Armen und Kirchen, wie es ſeine Pflicht war, vertheidigte, ſondern auf Raub, Plünderung und Mord ausging. Uns wird daher eine Wohlthat erzeigt, denen der Herr und Heiland Jeſus Chriſtus ſeine Freunde aus der heiligen Stadt nach Frankreich und Burgund geſchickt hat,

suos a civitate sancta in continuum Franciae et Burgundiae direxit, qui pro nostra salute veraeque fidei propagatione non cessant animas suas hostiam Deo placentem [1]) offerre. Nos ergo cum omni gratulatione ac fraterna pietate, precibusque magistri Hugonis, in quo dicta militia sumpsit exordium, cum spiritu sancto intimante, ex diversis Ultramontanae provinciae mansionibus in solennitate sancti Hilarii anno MCXXVIII. ab incarnato Dei filio, ab inchoacione predictae militiae IX. ad Trecas [2]) Deo duce in unum convenientes, modum et observantiam equestris ordinis per singula capitula ex ore ipsius magistri Hugonis audire meruimus, ac juxta noticiam exiguitatis nostrae scienciae, quod nobis videbatur absurdum, omneque quod in praesenti concilio nequivit esse nobis memorabiliter relatum ac computatum, non levitate, sed consulte, providentiae et discretioni venerabilis patris nostri Honorii, ac inclyti patriarchae Hierosolymitani Stephani, fertilitate ac necessitate non ignari orientalis regionis, nec non pauperum commilitonum Christi, consilio communis capituli unanimiter commendavimus. Sane autem prorsus licet nostri dictaminis auctoritatem [3]) permaximus numerus religiosorum patrum, qui in illo concilio divina admonitione convenerunt, commendat: non debemus silenter transire, quibus videntibus, et veras sententias proferentibus, ego Johannes Michaelensis presentis paginae, jussu concilii ac venerabilis (sanctum Bernardum intellige) abbatis Claraevallensis, cui creditum ac debitum hoc erat, humilis scriba esse Divina gratia merui.

Nomina patrum residentium in concilio Trecensi.

Primus quidem resedit Matthaeus Albanensis episcopus, Dei gratia sanctae Romanae ecclesiae legatus, deinde Rainaldus archiepiscopus Remensis, tertius, Henricus archiepiscopus Senonensis, dehinc coepiscopi eorum, Ranckedus Carnotensis episcopus, Goslenus Suessionum episcopus, episcopus Parisiensis, episcopus Trecensis, praesul [4]) Aurelianensis, episcopus Autisiodorensis, episcopus Meldensis, episcopus Ca-

[1]) V. placente. [2]) V. treceas. [3]) V. autoritate. [4]) V. Aur. praes. Autis. op.

die für unser Heil und zur Verbreitung des wahren Glaubens nicht säumen ihr Leben als ein Gott gefälliges Opfer darzubringen.

Wir sind auf Begrüßung in brüderlicher Liebe und auf die Bitten des Meisters Hugo, von dem die genannte Genossenschaft ihren Ursprung hat, unter der Gnade des heiligen Geistes aus verschiedenen Gegenden der ultramontanen Provinz am Feste des heiligen Hilarius im Jahre 1128 nach der Fleischwerdung des Sohnes Gottes, im 9ten nach Beginn vorgenannter Genossenschaft unter der Leitung Gottes zusammengekommen und gewürdigt worden, die Satzungen genannten Ordens nach den einzelnen Abschnitten aus dem Munde des Meisters Hugo selbst zu vernehmen, und haben nach der Kenntnißnahme unserer geringen Einsicht gemäß dieselben, nur, was uns unpassend oder für das gegenwärtige Concil uns nicht erwähnenswerth erschien, übergehend, nicht leichtsinnig, sondern wohlüberlegt der Weisheit und Einsicht unseres ehrwürdigen Vaters Honorius, und des berühmten Jerusalemitanischen Patriarchen Stephanus, eines mit der Fruchtbarkeit und dem Bedürfnisse des Orients wohlvertrauten Mannes, so wie der armen Genossen Christi, im gemeinsamen Capitel einstimmig empfohlen. Aber obgleich der größte Theil der Kirchenväter, welche zu diesem Concil auf göttliche Ermahnung zusammengekommen sind, das von uns vorgelegte empfohlen hat, so darf doch nicht mit Stillschweigen übergangen werden, daß ich, Johannes von St. Michael in Gegenwart derer, welche ihre wahren Meinungen enthüllten, durch göttliche Gnade gewürdigt worden bin, als Schreiber auf Befehl des Concils und des ehrwürdigen Abts von Clairvaux (es ist der heilige Bernhard gemeint), dessen Pflicht und Schuldigkeit es war, zu fungiren.

Namen der auf dem Concil von Troyes gegenwärtigen Väter.

Den ersten Platz nahm ein Matthaeus Bischof von St. Albano durch Gottes Gnade Legat der heiligen Römischen Kirche, dann Rainald Erzbischof von Rheims, der dritte war Henricus Erzbischof von Sens, dann folgten die Mitbischoffe, Ranckedus Bischof von Chartres, Goslenus Bischof von Soissons, der Bischof von Paris, der Bischof von Troyes, der Vorsitzende von Orleans, der Bischof von Auxerre, der Bischof von Meaux,

talaunensis, episcopus Laudunensis, episcopus Belvacensis, abbas Vezeliacensis, qui non multo post factus est Lugdunensis archiepiscopus, ac sanctae[1] Romanae ecclesiae legatus, abbas Cisterciensis, abbas Pontiniacensis, abbas Trium Fontium, abbas sancti Dionisii de Remis, abbas sancti Stephani de Divione, abbas Molismensis, supra nominatus abbas Bernardus Claraevallensis non defuit, cujus sententiam praescripti libera voce collaudabant. Fuerunt autem et magister Albericus Remensis, et Magister Fulgerius, ac complures alii, quos longum esset enumerare. Ceterum vere de non literatis idoneum nobis videtur testes amatores veritatis adducantur in medium. Comes Theobaudus [2], comesque Nivernensis, ac Andreas de Bandinento, intentissima cura quod erat optimum scrutantes, quod eis videbatur absurdum temperantes, in concilio sic assistebant. Ipse vero magister militiae, Hugo nomine, revera non defuit, et quosdam de fratribus secum habuit verbi gratia, fratrem Godefridum, fratrem Rorallum, [3] fratrem Gaufridum Brisol, fratrem Paganum de monte Desiderii, Archembaudum de sancto Amano. Iste vero magister Hugo cum suis discipulis modum et observantiam exiguae inchoationis sui militaris ordinis, qui ab illo qui dicit, Ego principium qui et loquor vobis, sumpsit exordium, juxta memoriae suae notitiam supra nominatis patribus intimavit. Placuit itaque concilio, ut consilium ibi lima et consideratione divinarum scripturarum diligenter examinatum, tamen cum providentia papae Romanorum ac patriarchae Hyerosolimitarum [4], nec non etiam assensu capituli pauperum commilitonum Templi, quod est in Jerusalem, scripto commendaretur, ne oblivioni [5] traderetur, et inenodabiliter servaretur; ut recto cursu ad suum conditorem, cujus dulcedo tam mel superat, ut ei comparatum velut absynthium sit amarissimum, pervenire digne mereantur, praestanter cui militent, et militare queant per infinita saeculorum saecula. Amen. [6]

---

[1]) V. sanct. eccl. Rom. [2]) V. Theobaldus. [3]) M. Rotallum. [4]) V. Hyerosolimitanorum. [5]) V. oblivione. [6]) V. Amen. Explicit prologus.

der Bischof von Chalons, der Bischof von Laudun, der Bischof von Beauvais, der Abt von Vezelay, der bald darauf zum Erzbischof von Lyon und zum Legaten der heiligen Römischen Kirche erhoben wurde, der Abt von Cisteaux, der Abt von Pontigny, der Abt von Fontaines, der Abt von St. Denys zu Rheims, der Abt von St. Etienne zu Dijon, der Abt von Molême; auch fehlte nicht der obengenannte Abt von Clairvaux Bernhard, dessen Meinungen mit Freimuth gelobt wurden. Zugegen waren auch Meister Albericus von Rheims und Meister Fulgerius nebst vielen andern, welche aufzuzählen zu lang sein würde. Passend erscheint uns als Zeugen unter den nicht Gelehrten folgende Liebhaber der Wahrheit aufzuführen; der Graf Theobald, der Graf von Nivernois und Andreas von Bandinent prüften mit größter Sorgfalt das Beste, milderten, was unpassend erschien, und standen so dem Concile bei. Der Meister der Genossenschaft, mit Namen Hugo, fehlte selbst auch nicht und hatte einige der Brüder bei sich, zum Beispiel: Roral, Gaufrid Brisol, Payens von Montdidier, Archembald von St. Amand. Der Meister selbst mit seinen Genossen legt die Art und Satzungen des kleinen Anfangs seines ritterlichen Ordens, dessen Grundstein in dem Ausspruche liegt: „Ich bin der Anfang, ich der ich zu Euch rede" den versammelten Vätern zur Kenntniß und Begutachtung vor. Das Concil genehmigte dieselben und beschloß nach reiflicher Ueberlegung und Berücksichtigung der heiligen Schrift mit Wissen und Billigung des Römischen Papstes und Jerusalemitischen Patriarchen und der Einstimmung des Capitels der armen Genossen des Tempels in Jerusalem, selbige niederzuschreiben um sie der Vergessenheit zu entreißen damit sie unverbrüchlich gehalten würden und auf rechtem Wege zu ihrem Schöpfer, dessen Süßigkeit den Honig übertrifft, welchem verglichen Wermuth das bitterste ist, würdig zu wandeln ausersehen wären, dem sie trefflich dienten und dienen könnten durch alle Zeiten. Amen.

Incipit Regula pauperum Commilitonum Templi [1] in sancta Civitate.

§. I. Qualiter Divinum Officium audiant.

[Reg. Ben. cap. 18.] Vos quidem propriis voluntatibus [2] abrenunciantes atque alii pro animorum salute vobiscum [3] ad terminum cum equis et armis summo Regi militantes, matutinas et omne servitium integrum, secundum Canonicam institutionem, ac Regularium Doctorum Sanctae Civitatis consuetudinem pio ac puro affectu audire universaliter studeatis. Idcirco vobis, venerabiles Fratres, maxime debetur; et quia praesentis vitae luce despecta contemptoque vestrorum corporum cruciatu, saevientem mundum pro Dei amore vilescere perenniter promisistis, Divino cibo refecti ac satiati[4] et Dominicis praeceptis eruditi et firmati, post mysterii Divini Consummationem, nullus pavescat ad pugnam, sed paratus sit ad coronam.

§. II. Quot Orationes Dominicas[5] si audire nequierint, dicent.

[R. B. cap. 8 et 50.] Caeterum si aliquis Frater negotio Orientalis Christianitatis forte remotus, quod saepius evenisse non dubitamus et pro tali absentia Dei servitium non audierit, pro Matutinis tredecim Orationes Dominicas, ac pro singulis horis septem, sed pro Vesperis novem dicere collaudamus, ac libera voce unanimiter affirmamus. Isti [6] enim, in salutifero labore ita directi non possunt accurrere hora competenti ad Divinum Officium; sed si fieri potest, horae constitutae non praetereant ante Institutum debitum.

---

[1] M. comm. sanctae civitatis. [2] V. W. voluptatibus. [3] V. vobiscarum. [4] V. satiati et firmati. [5] M. Domin. si Dei servitum audire nequeverint. [6] M. isti et enim.

Es beginnt die Regel der armen Genossen des Tempels in der heiligen Stadt.

§. 1. Wie der heilige Dienst zu begehen.

Ihr, die ihr den eigenen Gelüsten entsagt habt, und andere, die mit euch für das Heil der Seelen zur Zeit mit Waffen und Pferden sich dem Dienste des höchsten Königs gewidmet haben, sollt euch bemühen die Matutinen und den ganzen Kirchendienst nach Canonischer Vorschrift und der Gewohnheit der gelehrten Regularen der heiligen Stadt mit frommem und reinem Gemüthe anzuhören. Daher geziemt es euch, ehrwürdige Brüder, die ihr das Licht des gegenwärtigen Lebens und die Mißhandlungen eurer Körper verachtet und gelobt habt, die schmähliche Welt der Liebe Gottes nachzusetzen, mit göttlicher Speise erfrischt und gesättigt, in den Geboten Gottes unterrichtet und gefestigt, nach Genuß des göttlichen Mysteriums nicht vor dem Kampfe zu zagen, sondern bereit zu sein den Preis zu erhalten.

§. 2. Wie viel Vaterunser zu beten, wenn sie zu hören Verhinderung eingetreten ist.

Wenn ein Bruder durch die Geschäfte der orientalischen Christenheit verhindert, was öfter vorkommen wird, dem Gottesdienst nicht selbst beiwohnen kann, so genehmigen und billigen wir, daß er für die Matutine dreizehn Vaterunser, für jede einzelne Hora sieben und für die Vesper neun bete. Die nämlich, welche im heilsamen Dienste so beschäftigt sind, können nicht zur bestimmten Stunde zum Gottesdienst laufen. Können sie dem Gottesdienst beiwohnen, so mögen sie demselben nach der bestimmten Anordnung nicht vorbeigehen.

§. III. Quid agendum pro Fratribus defunctis.

Quando vero quilibet Fratrum remanentium, morti (quae nulli parcit) impendet[1]), quod est impossible auferri; Capellanis[2]) ac Clericis vobiscum ad terminum charitative Summo Sacerdoti servientibus, creditum Officium et Missam solemniter pro ejus anima, Christo animi puritate jubemus offerre.[3]) Fratres autem ibi adstantes et in Orationibus pro Fratris defuncti salute, pernoctantes, centum Orationes Dominicas, usque ad diem septimum, pro Fratre defuncto persoluant: ab illo die, quo eis obitus Fratris denunciatus fuerit, usque ad praedictum diem, centenarius numerus perfectionis integritatem cum fraterna observatione habeat. Adhuc nempe Divina, ac misericordiosissima[4]) charitate deprecamur, atque Pastorali authoritate jubemus; ut quotidie sicut Fratri in vicibus dabatur et debetur, ita quod est necessarium substentationi hujus vitae in cibo et potu tantum, cuidam pauperi ad quadragesimum diem impendatur. Omnes enim alias oblationes (quas in morte Fratrum et in Paschali solemnitate, caeterisque solemnitatibus, Domino pauperum Commilitonum Christi spontanea paupertas indiscrete reddere consueverat) omnino prohibemus.

§. IV. Capellani victum et vestitum tantum habeant.

[R. B. cap. 33.] Alias vero oblationes et omnia eleemosynarum genera, quoquo modo fiant Capellanis, vel aliis ad tempus manentibus, unitati communis Capituli reddere pervigili cura praecipimus. Servitores itaque Ecclesiae victum et vestitum secundum authoritatem tantum habeant et nihil amplius habere praesumant, ni Magistri sponte charitative dederint.

§. V. De Militibus defunctis, qui sunt ad terminum.

Sunt namque Milites in Domo Dei, Templique[5]) Salomonis ad terminum misericorditer[6]) nobiscum degentes; unde ineffabili

---

[1]) M. impendit. [2]) W. capellanus ac clericus. [3]) W. afferre. [4]) M. misericordi. [5]) V. templumq. [6]) V. fehlt mis.

§. 3. Was für verstorbene Brüder zu thun.

Wenn aber ein Bruder im Sterben (das keinem erspart wird) liegt und unmöglich ist zu warten, so sollen die Kapläne und Kleriker mit Euch, die ihr zur Zeit dem höchsten Geistlichen freudig dienet, den gebräuchlichen Dienst und die Messe für seine Seele in Reinheit ihrer Gesinnung Christus darbringen. Die Brüder-Beistänber, die im Gebete für dies Heil des verstorbenen Bruders die Nacht verweilen, sollen hundert Vaterunser bis zum siebenten Tag für den verstorbenen Bruder beten. Andere aber sollen von dem Tage an, wo sie den Todesfall erfuhren, bis zum siebenten Tage in brüderlicher Sitte ebenfalls durch hundert Gebete für dessen Erhaltung und Heil beten. Wir bitten auch aus göttlicher und erbarmensreicher Liebe und befehlen mit priesterlicher Autorität, daß, wie dem verstorbenen Bruder, wenn er leben geblieben wäre, täglich gereicht wäre, was zum Leben an Speise und Trank nöthig ist, dies nun einem Armen vierzig Tage gereicht werde. Alle übrigen Gaben, welche beim Tode eines Bruders oder am öffentlichen Feste dem Herren die Armuth der armen Genossen Christi freiwillig darzubringen ungehörig eingeschlichen war, verbieten wir ganz und gar.

§. 4. Die Kapellane sollen nur Unterhalt und Kleidung haben.

Andere Gaben und alle Almosen, welche auf irgend eine Weise den Kapellanen oder andern auf Zeit im Orden Weilenden zukommen, sollen der Gemeinschaft des Capitels mit der größten Sorgfalt überantwortet werden. Die Diener der Kirche sollen nur vorschriftsmäßig Unterhalt und Kleidung erhalten und nichts weiter beanspruchen dürfen, wenn ihnen die Meister nicht liebreich und freiwillig etwas zukommen lassen.

§. 5. Ueber die verstorbenen Ritter, welche nur auf Zeit beigetreten.

Da es auch Ritter im Hause Gottes und im Tempel Salomos giebt welche auf Zeit aus Barmherzigkeit unter uns weilen, so bitten und flehen wir euch an aus unaussprechlicher Erbarmung und befehlen aufs strengste, daß, wenn Einem derselben die zu fürch-

miseratione[1]) vos rogamus, deprecamur, et ad ultimum obnixe jubemus, ut interim tremenda potestas ad ultimum diem aliquem perduxerit, Divino amore ac fraterna pietate septem dies substentationis pro anima[2]) ejus quidam pauper habeat.

§. VI. Ut nullus Frater remanens oblationem[3]) faciat.

Decrevimus, ut superne[4]) dictum est, quod nullus Fratrum remanentium aliam oblationem agere praesumat, sed die, noctuque mundo corde in sua professione maneat; ut sapientissimo Prophetarum in hoc[5]) aequipollere valeat: Calicem salutarem[6]) accipiam et in morte mea mortem Domini imitabor; quia sicut Christus pro me animam suam posuit, ita et ego pro fratribus animam ponere sum paratus: ecce competentem[7]) oblationem, ecce hostiam viventem, Deoque placentem.

§. VII. De immoderata statione.

[R. B. cap. 11.] Quod autem auribus nostris verissimus testis insonuit, videlicet immoderata statione et sine mensura stando, Divinum Officium vos audire; ita fieri non praecipimus, imo vituperamus, sed finito Psalmo: Et[8]) venite, exultemus Domino etc. cum Invitatorio et Hymno omnes sedere, tam fortes quam debiles propter scandalum evitandum nos jubemus. Vobis vero residentibus uno quoque Psalmo finito, in recitatione Gloria Patri etc. ex[9]) sedibus vestris ad Altare[10]) supplicando, ad[11]) reverentiam Sanctae Trinitatis:[12]) sic etiam in recitatione Evangelii, et ad Te Deum laudamus etc. et per totas Laudes, donec finito Benedicamus Domino, stare adscribimus et eandem regulam in Matutinis Sanctae Mariae tenere[13]) jubemus.

§. VIII. De refectione Conventus.

In uno quidem Palatio, sed melius dicitur Refectorio, communiter vos cibum accipere credimus, ubi quando aliquid

---

[1]) V. vos miseratione. [2]) V. animo. [3]) V. oblationes. [4]) M. V. superius. [5]) M. V. hoc se. [6]) M. V. salutaris. [7]) V. comp. host. [8]) M. V. fehlt Et. [9]) M. V. de. [10]) M. V. altaria. [11]) M. V. ob. [12]) M. V. tr. ibi nominatae trinitatis: sic V. tr. surgere debilibus inclinare demonstramus. Sic etiam. [13]) M. V. teneri.

tende Macht die letzte Stunde bereitet, ein Armer aus göttlicher Liebe und brüderlichem Wohlwollen sieben Gebetstage zur Unterstützung für dessen Seele halten möge.

§. 6. Kein Bruder soll ein Opfer darbringen.

Wir verordnen, wie oben gesagt ist, daß kein Bruder ein anderes Opfer darzubringen sich vornehme, sondern Tag und Nacht mit reinem Herzen bei seinem Bekenntniß bleibe, damit er dem Weisesten der Propheten Genüge thue: „Ich werde den Kelch des Heiles empfangen und durch meinen Tod den Tod des Herren nachahmen; und wie Christus sein Leben für mich hingegeben, so bin auch ich bereit, das meinige für meine Brüder zu geben.“ Das ist das zuständige Opfer, das das lebende, Gott wohlgefällige Weihgeschenk.

§. 7. Ueber das maaßlose Stehen.

Zu unsern Ohren ist das wahre Gerücht gedrungen von dem unmäßigen Stehen bei Anhörung des Gottesdienstes. Dies zu thun verordnen wir nicht, sondern tadeln es. Nach beendigtem Gesange des Psalmes: et venite, exultemus Domino mit dem Invitatorium und dem Lobgesange sollt ihr euch alle, Gesunde sowohl als Kranke, setzen um Aergerniß zu vermeiden. Nachdem, während ihr sitzt, ein Psalm gesungen und beendet ist, sollt ihr beim Gloria patri etc. von euern Sitzen euch vor dem Altare zur Ehre der Heiligen Dreieinigkeit erheben und so auch bei der Verlesung des Evangeliums und beim Te Deum laudamus etc. und während des Laudes bis zum Beschluß des Benedicamus Domino stehen bleiben. Daß dies auch in den Matutinen der heiligen Marie geschehe, ist unser Wille.

§. 8. Von der Speisung des Convents.

In jedem Palaste, oder, wir wollen lieber sagen, Refectorium soll von euch gemeinschaftlich gespeist werden und muß der, welchem etwas zu erfahren nöthig ist, bei Unkenntniß der Zeichensprache, leise und geheim fragen. Wenn schon immer das, was euch zu erfahren nöthig, mit Unterwürfigkeit und demuthsvoller Ehrfurcht, zu erfragen ist, so vielmehr bei Tische, da der Apostel sagt: „dein Brod

necessarium fuerit, pro signorum ignorantia leniter ac privatim quaerere oportet. Si omni tempore, quae vobis necessaria sunt, quaerenda[1]) sunt, cum omni humilitate[2]) et subjectione reverentiae, potius[3]) ad mensam, cum Apostolus dicat: Panem tuum cum silentio manduca; et Psalmista vos animare debet, dicens: Posui ori meo custodiam; id est apud me deliberavi, ut non derelinquerem; id[4]) est lingua; id est custodivi[5]) os meum, ne male loquerer.[6])

§. IX. De Lectione.

In prandio et caena semper sit sancta lectio recitata. Si Dominum diligimus, salutifera ejus verba, atque praecepta intentissima aure desiderare debemus, lector autem lectionum vobis[7]) indicat silentium.

§. X. De carnis refectione.

[R. B. cap. 36 et 39.] In hebdomada nempe, nisi Natalis dies Domini, vel Pascha, vel Festum Sanctae Mariae, aut omnium Sanctorum evenerit, vobis ter refectio carnis sufficiat; quia assueta carnis comestio intelligitur onerosa[8]) corruptio corporum. Si vero in die Martis tale jejunium evenerit, ut esus carnium retrahatur, in crastino vobis[9]) abundanter impendatur. Die autem Dominico omnibus Militibus remanentibus, nec non Capellanis, duo fercula in honorem Sanctae Resurrectionis impendi[10]) bonum et idoneum indubitanter videtur; alii autem videlicet Armigeri et clientes, uno contenti, cum gratiarum actione permaneant.

§. XI. Qualiter manducare Milites habeant.[11])

[R. B. cap. 40.] Duos et duos manducare generaliter oportet, ut solerter unus de altero provideat, ne asperitas vitae, vel furtiva abstinentia in omni prandio intermisceatur. Hoc autem juste judicamus, ut unusquisque Miles, aut Frater[12]) aequalem et aequipollentem vini mensuram pro se solus habeat.

---

[1]) M. V. fehlt quaer. sunt. [2]) W. humanitate. [3]) M. V. petite. [4]) M. V. in ling. [5]) M. V. custodiebam. [6]) M. V. loqueret. [7]) W. vos. [8]) M. V. honorosa. [9]) M. V. abund. vobis. [10]) M. V. fehlt impendi. [11]) M. V. debeant. [12]) M. V. aequalem frat.

verzehre mit Stillschweigen," und der Psalmist verkündet: „ich habe meinem Munde Bewahrung auferlegt," d. h. ich habe bei mir beschlossen, daß ich nicht verlassen werde (nämlich von meiner Zunge) also: ich bewache meinen Mund, damit ich nicht Uebeles rede.

§. 9. Von der Vorlesung.

Beim Frühstück und Mittagsessen soll stets eine heilige Vorlesung gehalten werden. Wenn wir den Herrn lieben, so müssen wir wünschen, dessen Worte und Gebote mit gespannter Aufmerksamkeit anzuhören, und daher fordert der Vorleser der Lection von euch Stillschweigen.

§. 10. Vom Genusse des Fleisches.

Dreimal jede Woche, falls nicht Weihnachten, Ostern, ein Marien-Fest oder Allerheiligen eintritt, Fleisch zu essen ist genügend; denn die Gewohnheit, Fleisch zu essen, ist eine lästige Verderbniß des Körpers. Fällt ein Fasttag auf den Dienstag, so soll euch am folgenden Tage dafür reichlich gegeben werden. Sonntags aber sollen allen Brüdern sowohl, als den Kaplänen zwei Gerichte zu Ehren der heiligen Auferstehung gereicht werden; die Knappen und Diener erhalten nur eins und haben dafür Dank zu sagen.

§. 11. Wie die Brüder essen sollen.

Zwei zu zwei Brüder sollen für gewöhnlich zusammen essen, damit einer für den andern sorge und nicht bei allen Mahlzeiten sich die herbe Lebensart oder heimliche Enthaltsamkeit einschleiche. Für billig halten wir aber, daß jeder Ritter oder Bruder ein gleiches Maaß Weines für sich allein habe.

§. XII. Ut aliis diebus duo aut tria liguminum[1] fercula sufficiant.

[R. B. cap. 39.] Aliis[2] diebus, videlicet secunda et quarta feria, nec non et sabbatho duo aut tria liguminum aut[3] aliorum ciborum fercula, aut, ut ita dicam, cocta pulmentaria omnibus sufficere credimus; et ita teneri jubemus, ut forte, qui ex uno non potuerit edere, ex alio reficiatur.

§. XIII. Quo cibo sexta feria reficere oporteat.[4]

[R. B. cap. 41.] Sexta autem feria cibum quadragesimalem ob reverentiam Passionis, omni congregationi[5] remota infirmorum imbecillitate, semel sufficere, a Festo Omnium Sanctorum usque in Pascho[6] (nisi Natalis dies Domini, vel Festum Sanctae Mariae aut Apostolorum evenerit), collaudamus. Alio vero tempore, nisi jejunium generale evenerit, bis reficiatur.

§. XIV. Quod[7] post refectionem semper gratias referant.

[R. B. cap. 39.] Post prandium vero et coenam semper in Ecclesia, si prope est, vel si ita non est, in eodem loco, Summo Procuratori nostro, qui est Christus, gratias, ut decet, cum humiliato[8] corde stricte praecipimus. Famulis aut pauperibus fragmenta (panibus tamen integris reservatis) distribuere fraterna charitate debent et jubentur.

§. XV. Ut decimus panis semper Eleemosynario[9] detur.

Licet paupertatis praemium, quod est Regnum Coelorum, pauperibus procul dubio debeatur, vobis tamen, quod Christiana Fides de illis indubitanter fatetur decimum totius panis quotidie Eleemosynario vestro dare jubemus.

---

[1]) Dafür ſtets bei M. V. legum. [2]) M. V. aliis nam dieb. [3]) M. V. vel. [4]) M. V. oportet. [5]) M. V. congregatione. [6]) M. V. Pascha. [7]) M. V. fehlt quod. [8]) M. himiliato corde referre inenodabiliter praec. V. humilitate cordis referre inenodabiliter praec. [9]) V. eleemosynaesio.

§. 12. Zwei oder drei Hülsenfruchtgerichte genügen an andern Tagen.

An andern Wochentagen, nämlich Montags, Mittwochs und selbst am Sonnabend halten wir zwei oder drei Gerichte von Hülsenfrucht oder anderer Speise (wenn ich so sagen darf, gekochtem Gemüse) für alle genügend und fest zu beobachten, damit der, welcher von dem einen Gerichte nicht essen kann, sich am anderen sättige.

§. 13. Welche Speisen am Freitag zu genießen.

Wir verfügen, daß am Freitage aus Ehrfurcht gegen das Leiden Christi die ganze Congregation (mit Ausschluß der Kranken) sich an Fastenspeise genügen lasse und zwar von Allerheiligen an bis zu Ostern, mit Ausnahme von Weihnachten, Marien- und Apostelfesten. Zu andern Zeiten, wenn nicht ein Generalfasten eintritt, kann zweimal gegessen werden.

§. 14. Daß Gratias nach dem Essen zu sprechen sind.

Nach dem Frühstück oder dem Mittagsessen ist stets in der Kirche, wenn dieselbe nahe ist, sonst an demselben Orte unserm höchsten Fürsorger, d. i. Christus, wie sich geziemt, mit demüthigem Herzen das Gratias zu sprechen. Den Dienern und Bedürftigen sind mit brüderlichem Wohlwollen die Reste (die ganzen Brote werden aufgehoben) zu geben.

§. 15. Das zehnte Brod hat der Almosenpfleger zu empfangen.

Da der Preis der Armuth, welcher das Himmelreich ist, ohne Zweifel den Armen gebührt, so befehlen wir euch, die ihr zweifelsohne diesen Glauben hegt, daß ihr täglich den Zehnten des gesammten Brodes euerm Almosenpfleger übergebet.

§. XVI. Ut collatio sit in arbitrio Magistri.

Cum vero Sol Orientalem regionem deserit et ad Hybernam[1]) descendit, audito signo, ut est ejusdem regionis consuetudo, omnes ad Completas oportet incedere vos; ac prius generalem collationem sumere peroptamus. Hanc autem collationem in dispositione et arbitrio Magistri ponimus; ut quando voluerit de aqua et quando jubebit misericorditer ex vino temperato competenter recipiatur. Verum hoc non ad nimiam satietatem[2]) oportet fieri, sed parcius; quia apostatare[3]) etiam sapientes videmus.

§. XVII. Ut finitis Completis silentium teneatur.

[R. B. cap. 42.] Finitis itaque completis ad stratum ire oportet: Fratribus igitur a Completoriis exeuntibus nulla sit denuo[4]) licentia data[5]) loqui in publico, nisi necessitate cogente: Armigero autem suo, quae dicturus est, leniter dicat. Est vero forsitan, ut in tali intervallo vobis de Completoriis[6]) exeuntibus, maxima necessitate cogente, de militari negotio, aut[7]) de statu domus vestrae, quia dies ad hoc vobis sufficere non creditur, cum quadam Fratrum parte, Magistrum vel illum, cui domus dominium post Magistrum est debitum, oporteat loqui: hoc autem ita fieri jubemus, et[8]) ideo, quia scriptum est:[9]) Mors et vita in manibus linguae: in illo colloquio scurrilitatem[10]) et verba otiosa, ac risum moventia, omnino prohibemus; et vobis ad lectulos[11]) euntibus Dominicam orationem, si aliquis quid stultum est locutus, cum humilitate et puritatis devotione dicere jubemus.

§. XVIII. Ut fatigati[12]) ad Matutinas non surgant.

Fatigatos nempe milites non ita, ut vobis est manifestum, surgere ad Matutinas collaudamus, sed assensu Ma-

[1]) M. V. Ibernam. [2]) M. V. satietem in luxumfieri oportet. [3]) M. V. apostare. [4]) V. denua. [5]) M. V. fehlt data. [6]) M. V. completorio. [7]) W. ut. [8]) V. fehlt et ideo. [9]) M. V. est.: In multiloquio non effugies peccatum. Et alibi. Mors. [10]) M. V. scurrilitates. [11]) M. V. lectulum. [12]) M. ſtets fagitati.

§. 16. Daß die Mahlzeit im Ermessen des Meisters steht.

Wenn die Sonne den Osten verläßt und sich nach Westen wendet, müßt ihr auf gegebenes Zeichen nach dem Brauche und der Sitte der Gegend euch zur Complete versammeln, vorher aber das gemeinsame Mahl einnehmen. Dieses Mahl ist aber der Einsicht und dem Ermessen des Meisters unterstellt, so daß nach seinem Willen und Befehl Wasser oder gemischter Wein gereicht werde. Man soll sich aber vor der Ueberfülle hüten, denn wir haben auch schon Weise fallen sehen.

§. 17. Nach Beendigung der Complete ist zu schweigen.

Nach Beendigung der Complete wird auf die Straße gegangen, doch ist, Nothfälle ausgenommen, daselbst Schweigen zu beobachten und mag das, was etwa den Waffenträgern zu befehlen ist, leise geschehen. Sollte aber der Fall eintreten, daß beim Herausgehen die zwingende Nothwendigkeit für einen Theil der Brüder sich ergäbe, entweder über ein kriegerisches Unternehmen oder den Zustand des Hauses, weil ihnen zu anderer Zeit nicht Gelegenheit übrig bliebe, mit dem Meister oder dessen Stellvertreter zu sprechen, so ist das erlaubt, aber wir untersagen nach dem Ausspruche „Leben und Tod liegt auf der Zunge" in diesem Gespräche unnütze Reden und Possen zu treiben und befehlen dem, der Thörichtes gesprochen, demüthig und reinen Herzens beim zu Bette gehen ein Vaterunser zu sprechen.

§. 18. Daß die Ermüdeten zur Metten nicht aufzustehen nöthig haben.

Wir verordnen, daß die ermüdeten Krieger nicht, wie euch befohlen, zur Metten aufstehen sollen, sondern unter Beistimmung des Meisters oder dessen, dem die Aufsicht vom Meister übertragen ist, sich ausruhen können und ihnen nur vorgeschrieben ist, dreizehn Paternoster so zu beten, daß ihre Gesinnung mit den Worten sich

gistri, vel illius, cui creditum fuerit a Magistro, eos quiescere et tredecim Orationes constitutas sic cantare, ut mens[1]) ipsorum voci concordet, juxta illud Prophetae: Psallite Domino sapienter et illud: In conspectu Angelorum psallam tibi; nos[2]) unanimes collaudamus, hoc autem in arbitrio Magistri semper consistere debet.

§. XIX. Ut communitas[3]) victus inter Fratres servetur.

[R. B. cap. 34 et 49.] Legitur in Divina pagina: Dividebatur singulis prout cuique opus erat: ideo non dicimus, ut sit personarum acceptio, sed infirmitatum debet esse consideratio. Ubi autem qui minus indiget, agat Deo gratias et non contristetur:[4]) Qui vero indiget humiliter[5]) pro infirmitate, non extollatur pro misericordia et ita omnia membra erunt in pace. Hoc autem prohibemus, ut nulli immoderatam abstinentiam amplecti liceat, sed communem vitam instanter teneat.[6])

§. XX. De qualitate[7]) et modo vestimenti.

[R. B. cap. 55.] Vestimenta autem unius coloris semper jubemus, v. g. alba vel nigra, vel ut[8]) dicam burella.[9]) Omnibus autem militibus professis in hyeme et si in aestate, si fieri potest, alba vestimenta concedimus; ut qui tenebrosam vitam postposuerint, per liquidam et albam suo conditori se reconciliari agnoscant. Quid albedo? nisi integra castitas. Castitas, securitas mentis, sanitas corporis est; nisi enim unusquisque Miles castus perseveraverit, ad perpetuam requiem venire et Deum videre non poterit, testante Apostolo:[10]) Pacem sectamini cum omnibus,[11]) sine qua nemo videbit Dominum. Sed quia hujusmodi indumentum arrogantiae ac superfluitatis aestimatione carere debet, talia omnibus habere jubemus, ut solus leniter per se vestire

---

[1]) W. unus. [2]) M. V. vos. [3]) V. communis. [4]) W. constristetur. [5]) M. humiliet se. V. humiliter se. [6]) M. V. teneant. [7]) M. qualitati. [8]) M. V. ut ita. [9]) W. bucella. Gemm. gem. erklärt bur. pannus. germ. diedenteyltuch vom lynen und wullen. [10]) M. V. ap. Paulo. [11]) M. V. omnib. et castimoniam.

decke nach dem Ausspruche des Propheten: „Singet dem Herren weislich“ und „Im Angesicht der Engel singe ich dir.“ Doch soll diese Sache immer dem Ermessen des Meisters anheim gestellt sein.

§. 19. Daß die Gemeinsamkeit der Speisung immer unter den Brüdern erhalten werde.

In der heiligen Schrift steht „Es ward jedem einzelnen nach seinem Bedarfe gegeben,“ daher sagen wir nicht, daß auf die Personen, sondern nur auf die Schwäche Rücksicht genommen werden muß. Wenn einer weniger erhält, danke er Gott und sei nicht traurig; wer aber wegen seiner Schwachheit erhält, erhebe sich nicht, und so werden alle Glieder in Frieden leben. Wir verbieten aber, daß keinem erlaubt sei, sich der maaßlosen Abstinenz zu ergeben, sondern ermahnen, daß er dem gemeinsamen Leben sich unterordne.

§. 20. Ueber die Art und Qualität der Kleidung.

Die Kleider sollen einfarbig sein, z. B. weiß oder schwarz und von Beiderwand. Den Rittern gestatten wir im Winter und Sommer, wenn es geschehen kann, weiße Mäntel zu tragen, damit sie, welche das dunkele Leben verlassen haben, durch diese hellen und weißen Gewänder ihrem Schöpfer sich verbunden erklären. Was ist die Weiße anders als Keuschheit? Keuschheit ist Sicherheit des Verstandes, Gesundheit der Seele. Wenn der Ritter nicht keusch bleibt, so kann er nicht die ewige Ruhe erlangen und Gott sehen nach dem Ausspruche des Apostels: „trachtet vor allem nach dem Frieden, ohne den Niemand Gott siehet.“ Da aber nach unserm Befehle die Kleider ohne Ueberfluß und Stolz sein müssen, so sollen sie so sein, daß jeder sich selbst an und auskleiden kann. Der Drapier hat darauf zu sehen, daß einem Jeden passende Kleider verliehen werden. Wenn sie neue Kleider bekommen, sollen sie die alten in der Kleiderkammer, oder wo es sonst der Drapier verordnet, niederlegen für die Waffenträger, Diener oder Armen.

et exuere, ac[1]) calceare et[2]) discalceare valeat. Procurator hujus ministerii pervigili cura hoc evitare[3]) praesumat, ne nimis longa, aut nimis curta, sed mensurata ipsis utentibus, secundum uniuscujusque quantitatem suis Fratribus tribuat. Accipientes itaque nova, vetera semper reddant in praesenti reponenda[4]) in camera, vel ubi Frater, cujus est ministerium, decreverit, propter armigeros et clientes et quandoque pro[5]) pauperibus.

§. XXI. Quod Famuli alba vestimenta, id est pallia non habeant.

Hoc nempe quod erat in domo Dei, ac suorum Militum Templi, sine discretione, ac consilio Communis[6]) Capituli obnixe contradicimus et funditus quasi quoddam vitium peculiare amputare praecipimus. Habebant enim olim famuli et armigeri alba vestimenta, unde veniebant damna importabilia. Surrexerunt namque[7]) in Ultramontanis partibus quidam Pseudofratres et[8]) conjugati et alii dicentes, se esse de Templo, cum sint de Mundo. Hi nempe tantas contumelias, totque damna Militari Ordini adquisierunt et clientes remanentes plurima scandala oriri, inde superbiendo fecerunt. Habeant igitur adsidue nigra, sed si talia non possunt[9]) invenire, habeant qualia possunt inveniri in illa Provincia, qua degunt, aut quod vilius unius coloris comparari potest,[10]) videlicet burella.[11])

§. XXII. Quod Milites remanentes tantum alba habeant.

Nulli ergo concessum est candidas clamydes deferre,[12]) aut alba pallia habere, nisi nominatis Militibus Christi.

§. XXIII. Ut pellibus Agnorum utantur.

Decrevimus communi Concilio, ut nullus Frater remanens per hyemem pelles,[13]) aut pelliceam[14]) vel aliquid[15])

[1]) M. V. et. [2]) M. ac. [3]) M. V. vitare. [4]) W. reponendo. [5]) V. fehlt pro. [6]) V. communi. [7]) V. enim. [8]) M. V. fehlt et. [9]) M. V. possint. [10]) V. possit. [11]) W. bucella. [12]) V. deterre. [13]) M. V. pelles perenniter. [14]) M. V. pelliciam. [15]) V. aliquod.

§. 21. Die Diener dürfen keine weißen Waffenkittel tragen.

Die Unsitte, welche im Hause Gottes und seiner Tempelstreiter ohne Bewilligung und Zustimmung des gemeinsamen Capitels eingerissen war, verbieten wir alles Ernstes gänzlich und erklären sie für ein besonderes Vergehen. Früher trugen nämlich die Diener und Waffenträger weiße Kleider, woraus unsagbarer Schaden erwuchs. Es erschienen nämlich in den ultramontanen Gegenden falsche Brüder, verheirathete und andere, die sich als Genossen des Tempels erklärten, obgleich sie Weltlinge waren. Sie erregten dem ritterlichen Orden vielfache Schmach und großen Verdruß und die Diener schufen durch ihre Ueberhebung gewaltiges Aergerniß. Sie sollen daher beständig schwarze Kleider tragen; können solche aber in der Provinz, in der sie leben, nicht aufgetrieben werden, so sollen sie andere einfarbige von Beiderwand tragen.

§. 22. Nur die Ritter dürfen weiße Kleider tragen.

Niemand anderen, außer den vorgenannten Rittern, ist gestattet, helle Mäntel oder weiße Röcke zu tragen.

§. 23. Daß man sich der Lammfelle bediene.

Wir bestimmen, daß kein Bruder im Winter Pelze, Rauchwerk oder dergleichen, was zur Bekleidung oder Besatze gehört, trage, außer Lamm oder Schafwolle.

tale, quod ad usum corporis pertineat, etiamque coopertorium, nisi agnorum, vel arietum habeat.

§. XXIV. Ut vetusta Armigeris dividantur.

Procurator vel dator pannorum, omni observantia, veteres semper Armigeris et clientibus et quandoque pauperibus fideliter, aequaliterque erogare intendat.

XXV. Cupiens optima, deteriora habeat.

Si aliquis Frater remanens, ex debito, aut ex motu superbiae pulchra vel optima habere voluerit, ex tali praesumptione procul dubio vilissima merebitur.

§. XXVI. Ut quantitas et qualitas vestimentorum servetur.

[R. B. cap. 55.] Quantitatem, secundum corporum magnitudinem, largitatemque vestimentorum observare oportet; dator pannorum sit in hoc curiosus.

§. XXVII. Ut dator pannorum imprimis aequalitatem servet.

Longitudinem, ut superius dictum est, cum aequali mensura, ne vel susurronum, vel criminatorum oculus[1]) aliquid notare praesumat, Procurator fraterno intuito consideret; et in omnibus supradictis Dei retributionem humiliter agitet.[2])

§. XXVIII. De superfluitate capillorum.

Omnes Fratres remanentes principaliter, ita tonsos habere capillos oportet, ut regulariter ante et retro et ante et ordinate considerare possint; et in barba et in grennis[3]) eadem regula indeclinabiliter observetur; ne superfluitas, aut facetiae vitium denotetur.

---

[1]) M. V. aliquid oculus. [2]) M. V. cogitet. [3]) M. V. grenionibus, grenones, greunones genae. Statut. Carthos. Barbam non decurtent, nec rasoriis grenosses radant.

§. 24. Die alten Kleider sollen unter die Waffenträger vertheilt werden.

Der Drapier soll mit Sorgfalt die alten Kleider unter die Waffenträger, Diener und Armen getreulich vertheilen.

§. 25. Wer das Beste wünscht, soll das Schlechtere erhalten.

Wenn ein Bruder aus Ehrsucht oder Stolz das Schönste und Beste beansprucht, verdient er ohne Zweifel das Geringste.

§. 26. Auf Größe und Beschaffenheit des Kleides ist Rücksicht zu nehmen.

Der Drapier ist verpflichtet, auf die Größe nach der Körperbeschaffenheit, und die Weite der Kleider gehörig zu achten.

§. 27. Der Drapier beachte vor allen die Gleichheit.

Der Drapier beobachte mit prüfendem Auge, wie schon gesagt, die Länge der Kleidungsstücke, damit weder der Blick der Spötter noch der Ankläger irgend etwas auszusetzen habe, und bemühe sich in allen, Gottes Gebote auszuführen.

§. 28. Vom Uebermaaß der Haare.

Alle Brüder sollen ihr Haar gut geschoren haben, so daß man sie gut von vorn und von hinten sehen kann. Auch für den Bart und Knebelbart ist dies unabweislich geboten, damit weder Uebermaaß noch der Vorwurf der Galanterie gemacht werde.

§. XXIX. De rostris et laqueis.

De rostris et laqueis manifestum est esse[1] gentile, et cum abominabile hoc[2] agnoscatur prohibemus, et contradicimus, ut aliquis ea non habeat, imo prorsus careat. Aliis autem ad tempus famulantibus, rostra et laquea et capillorum superfluitatem et vestium immoderatam longitudinem habere non permittimus, sed omnino contradicimus. Servientibus enim Summo Conditori, munditia interius exteriusque valde necessaria: eo ipso attestante, qui ait: Estote mundi corde, qnia ego mundus sum.

§. XXX. De numero Equorum et Armigerorum.

Unicuique vestrorum Militum tres equos licet habere, quia domus Dei, Templique Salomonis eximia paupertas amplius non permittit in praesentiarum augere, nisi cum Magistri licentia.

§. XXXI. Nullus Armigerum, gratis servientem, feriat.

Solum autem Armigerum singulis Militibus eadem causa concedimus; sed si gratis et charitative ille Armiger cuiquam militi fuerit, non licet eidem[3] eum verberare, nec etiam qualibet culpa percutere.

§. XXXII. Qualiter ad tempus remanentes recipiantur.

Omnibus militibus servire Jesu Christo, animi puritate[4] in eadem Domo ad terminum cupientibus, equos in tali negotio quotidiano idoneos et arma et quidquid eis necessarium fuerit, emere fideliter jubemus. Deinde vero ex utraque parte, aequalitate servata, bonum et utile appretiari[5] equos judicavimus. Habeatur itaque pretium in scripto, ne tradatur oblivioni; et quidquid militi, vel equis ejus aut Armigero erit necessarium, adjunctis et ferris equorum se-

---

[1]) M. V. esse gentilitium. W. et. [2]) M. V. hoc omnibus. [3]) M. V. ei. [4]) V. veritate. [5]) V. appretiare.

§. 29. Von Schnäbeln und Schleifen.

Von Schnabelschuhen und Schleifen ist bekannt, daß sie weltlicher Gebrauch sind, und da das anerkannt ist, so verbieten wir sie und bestimmen, daß keiner sie trage, jeder sich derselben enthalte. Auch denen, welche sich nur auf Zeit zu uns gesellt haben, verbieten wir Schnabelschuhe und Schleifen, überflüssige Haare und übermäßige Länge der Kleider. Dem Schöpfer ist an der innern und äußern Reinheit gelegen nach dem Ausspruche dessen, der da sagt: „seid rein im Herzen, weil ich rein bin."

§. 30. Ueber die Zahl der Pferde und Waffenknechte.

Einem jeden Ritter ist gestattet, nicht mehr als drei Pferde zu halten, da die große Dürftigkeit des Hauses Gottes und des Salomonischen Tempels nicht erlaubt, gegenwärtig mehr ohne Erlaubniß des Meisters zu halten.

§. 31. Keiner darf einen umsonst dienenden Waffenknecht schlagen.

Aus derselben Ursache gestatten wir auch jedem Ritter nur einen Knappen; sollte aber irgend ein Knappe umsonst und aus Liebe einem Ritter dienen, so ist demselben nicht gestattet, ihn, selbst aus gegründeter Ursache, zu schlagen.

§. 32. Wie die auf Zeit sich Anschließenden aufzunehmen.

Den Rittern, welche Jesus Christus dienen und aus Herzensreinheit auf Zeit in unsern Häusern verweilen wollen, sollen zu solchem Dienst passende Pferde, Waffen und sonst Nöthiges gekauft werden. Wir halten für gut, daß von beiden Theilen eine gleiche Anzahl erwählt werde, welche den Preis feststellen. Der Kaufpreis wird schriftlich festgestellt, damit er nicht in Vergessenheit gerathe. Das, was dem Ritter oder seinen Pferden und Knappen nöthig, wie z. B. der Beschlag der Pferde nach Gebrauch des Hauses, soll vom Hause mit brüderlicher Liebe geleistet werden. Verliert aber der Ritter im Dienste durch irgend einen Zufall

cundum facultatem Domus, ex eadem Domo, fraterna charitate impendatur. Si vero interim equos suos miles aliquo eventu in hoc servitio amiserit, Magister, si[1] facultas Domus hoc exigit, alios administret. Adveniente autem termino repatriandi, medietatem pretii ipse Miles Divino amore concedat, alteram ex communi Fratrum, si ei placet, recipiat.

§. XXXIII. Quod nullus juxta propriam voluntatem incedat.

[R. B. cap. 5.] Convenit his nempe militibus, qui nihil sibi Christo charius existimant, propter servitium, secundum quod professi sunt et propter gloriam summae beatitudinis vel metum gehennae, ut obedientiam indesinenter Magistro teneant. Fundata[2] est itaque, ut mox ubi aliquid imperatum a Magistro fuerit, vel ab illo, cui Magister mandatum dederit, sine mora, ac si divinitus imperetur, moram pati nesciant in faciendo. De talibus enim ipsa veritas dicit: Ob[3] auditum auris obedivit mihi.

§. XXXIV. Si licet ire per Villam sine jussu Magistri.

[R. B. cap. 67.] Ergo hos tales Milites propriam voluntatem relinquentes et alios ad terminum servientes deprecamur et firmiter eis jubemus, ut sine Magistri licentia, vel cui creditum hoc fuerit, in Villam ire non praesumant, praeterquam noctu ad Sepulchrum et ad Stationes, quae intra muros Sanctae Civitatis continentur.

§. XXXV. Si licet eum ambulare solum.

Hi vero ita ambulantes non sine custode id est Milite, aut Fratre remanente, nec in die, nec in nocte iter inchoare audeant. In exercitu namque, postquam hospitati fuerint, nullus Miles[4] Armiger aut famulus per atria aliorum Militum, causa visendi, vel cum aliquo loquendi, sine jussu, ut di-

---

[1] M. V. prout. [2] M. V. tenenda. [3] M. V. Ab auditu. [4] M. V. mil. vel armig. aut alius.

seine Pferde, so soll der Meister, wenn das Haus dies vermag, andere liefern. Beim Abschiede soll der Ritter selbst die Hälfte des Preises auszahlen, die andere, wenn er es wünscht, die Brüdergemeinde.

§. 33. Daß Keiner nach eigenem Willen verfahre.

Den Rittern, welchen wegen des Dienstes, dem sie sich geweiht haben und wegen des Ruhmes höchster Glückseligkeit oder der Furcht vor der Hölle Christus über Alles geht, ist der unbedingteste Gehorsam gegen den Meister anempfohlen. Derselbe ist so auszuführen, daß sie ohne Zögern und Zaudern sofort dem Befehle des Meisters oder dessen Stellvertreters folgen, gleich als wäre es ein göttlicher Befehl. Von solchen wird mit Recht gesagt: „Auf den Ruf folgt er mir."

§. 34. Wann ohne Meisters Befehl erlaubt durch die Stadt zu gehen.

Solche Ritter, welche ihrem eigenen Willen entsagt haben, und andere, welche auf Zeit dienen, ersuchen wir alles Ernstes, ohne Erlaubniß des Meisters oder dessen Stellvertreters nicht in die Stadt zu gehen, außer Nachts nach dem heiligen Grabe und den Stationen, welche innerhalb der Mauern der heiligen Stadt sind.

§. 35. Ob erlaubt, allein zu gehen.

Kein Einzelner darf ohne Gefährten, d. h. einem Ritter oder Bruder, weder Tages noch Nachts reisen. Im Heere darf kein Ritter, Waffenknecht oder Diener, wenn sie Herberge erhalten haben, die Wohnung anderer Ritter, um dieselben zu besuchen und mit ihnen zu sprechen, ohne Befehl, wie oben gesagt, betreten. Wir bestätigen daher, was von Gott in einem solchen Hause verordnet, daß Keiner eigenmächtig kämpfe oder ruhe, sondern sich gänzlich dem Befehle des Meisters unterordne, damit er den Spruch des Herren erfülle: „ich

ctum est superius, incedat. Itaque Consilio obfirmamus,[1]) ut in tali Domo ordinata a Deo, quod[2]) nullus secundum proprietatem militet, aut quiescat; sed secundum Magistri imperium totus[3]) incumbat, ut illam Domini sententiam imitari valeat, qua dicit: Non veni facere voluntatem meam, sed ejus, qui me misit.

§. XXXVI. Ut nullus nominatim, quod ei necessarium erit, quaerat.

Hanc proprie consuetudinem inter caetera adscribere jubemus, et[4]) cum omni consideratione ob vitium quaerendi, teneri praecipimus. Nullus igitur Frater remanens assignanter et nominatim[5]) equum, aut equitaturam, vel arma quaerere debet. Quomodo ergo? Si vero ejus infirmitas, aut equorum suorum debilitas, vel armorum suorum gravitas, talis esse agnoscitur,[6]) ut sic incedere, sit damnum commune, veniat coram[7]) Magistro, vel cui est debitum ministerium post Magistrum et causam vera fide et pura ei demonstret. Inde namque in dispositione Magistri, vel post eum Procuratoris, res se habeat.

§. XXXVII. De fraenis et calcaribus.

Volumus ut omnino aurum, vel argentum, quae sunt divitiae peculiares in fraenis aut pectoralibus, nec calcaribus, vel in strevis[8]) unquam[9]) appareat, nec alicui Fratri remanenti emere liceat. Si vero charitative talia vetera instrumenta data fuerint, aurum et[10]) argentum taliter coloretur[11]), ne splendidus color, vel decor, caeteris arrogantia videatur. Si nova data fuerint, Magister de talibus, quod voluerit[12]), faciat.

---

[1]) M. V. affirmamus. [2]) M. V. fehlt quod. [3]) M. tot. sic. V. tot. se incubat. [4]) W. ut. [5]) V. nominanter. [6]) V. cognoscitur. [7]) M. V. fehlt coram. [8]) W. strenis, streva-strepa. [9]) V. nunquam. [10]) M. V. vel. [11]) W. coletur. [12]) V. vult.

bin nicht gekommen, meinen Willen zu thun, sondern den Willen dessen, der mich geschickt hat."

§. 36. Keiner darf, was er braucht, aufbegerersch verlangen.

Wir verordnen, daß wegen des fehlerhaften Verlangens dieses Brauchthum aufs sorgfältigste beobachtet werde. Kein Bruder soll aufbegererisch und herausfordernd Pferd, Pferdegeschirr oder Waffen verlangen. Auf welche Weise sonst? Wenn seine Schwäche oder seiner Pferde Abgängichkeit oder seiner Waffen Schwere so hervortritt, daß das fernere Beharren in diesem Zustande zum gemeinsamen Schaden gereicht, so soll er vor den Meister oder dessen Stellvertreter kommen und seine Angelegenheit treu und klar ihm auseinandersetzen. Dann steht die weitere Verfügung im Ermessen des Meisters oder des Verwalters.

§. 37. Von Zäumen und Sporen.

Wir verordnen, daß überall weder Gold noch Silber an den Zäumen und Brustschilden und Sporen oder Bügeln, da das Ueppigkeit ist, gebraucht werde, noch daß es einem Bruder erlaubt sei, dergleichen zu kaufen. Erhält einer aus Wohlwollen dergleichen alt zum Geschenk, so soll das Gold und Silber so gefärbt werden, damit die helle Farbe und der Glanz nicht den übrigen als ein Zeichen des Uebermuthes erscheine. Wenn dergleichen neu geschenkt wird, so soll der Meister damit nach seinem Gutdünken verfahren.

§. XXXVIII. Tegimen in hastis et clypeis non habeatur.

Tegimen autem in clypeis et hastis et furelis in lanceis non habeatur, quia hoc non proficuum, imo damnum nobis omnibus[1] intelligitur.

§. XXXIX. De licentia Magistri.

Licet Magistro cuique[2] dare equos, vel arma, vel quamlibet rem cuilibet dare.

§. XL. De Mala et Sacco.

[R. B. cap. 33.] Sacculus et Mala, cum firmatura non conceduntur: sic exponentur, ne habeant absque licentia Magistri, vel cui creduntur domus post eum negotia. In hoc praesenti Capitulo, Procuratores et per diversas Provincias degentes non continentur, nec ipse Magister intelligitur.

§. XLI. De legatione litterarum.

[R. B. cap. 54.] Nullatenus cuiquam Fratrum literas[3] liceat a parentibus suis, neque a quoquam hominum, nec sibi invicem vel[4] accipere vel dare sine jussu Magistri, vel Procuratoris. Postquam licentiam Frater habuerit, in praesentia Magistri, si ei placeat, legantur. Si vero et a parentibus ei quidquam directum fuerit, non praesumat suscipere illud, nisi prius indicatum fuerit Magistro. In hoc autem Capitulo Magister et Domus Procuratores non continentur.

§. XLII. De fabulatione propriarum culparum.

Cum omne verbum otiosum generare agnoscatur peccatum, quid ipsi jactantes de propriis culpis ante districtum Judicem dicturi sunt! ostendit certe Propheta: Si a bonis eloquiis propter taciturnitatem debet interdum taceri, quanto magis a malis verbis, propter poenam peccato[5] debet ces-

---

[1] M. fehlt omnibus. [2] M. V. cuiquam. [3] M. fehlt literas. [4] W. fehlt vel. [5] M. V. peccati.

§. 38. Speere und Schilde sollen keine Ueberzüge haben.

Es ist nicht gestattet, über Schilde, Lanzen, Speere und Scheiben Ueberzüge zu tragen, weil dies für alle kein Vortheil, sondern Schaden ist.

§. 39. Ueber die Macht des Meisters.

Dem Meister ist gestattet, Pferde, Waffen und was ihm sonst beliebt, nach seinem Ermessen zu vergeben.

§. 40. Vom Maller und Sacke.

Ein Sack oder Maller mit Verschluß wird nicht gestattet. Das ist zu verstehen, nicht ohne meisterliche Erlaubniß oder der seines Stellvertreters. Hierunter sind aber nicht die Vorsteher der verschiedenen Provinzen, noch der Meister selbst begriffen.

§. 41. Von Briefen.

Niemals ist es irgend einem Bruder erlaubt, Briefe seiner Eltern oder sonst Jemandes zu erhalten, noch zu beantworten ohne Erlaubniß des Meisters oder dessen Vertreters. Hat er die Erlaubniß erhalten, so kann er dieselben in Gegenwart des Meisters, wenn dieser es wünscht, lesen. Würde ihm von seinen Eltern etwas direct zugesendet, so darf er dies nicht annehmen, ehe nicht dem Meister Anzeige davon gemacht worden ist. Auch in dieser Verordnung sind weder der Meister noch die Vorsteher des Hauses gemeint.

§. 42. Vom Ausplaudern eigener Vergehen.

Da alle unnützen Worte als Sünde zeugend bekannt sind, was werden die vor dem gerechten Richter sagen, die sich ihrer eigenen Sünden rühmen. Dies zeigt uns der Prophet: „Wenn von guten Reden der Schweigsamkeit wegen zu schweigen ist, wie viel mehr muß von übeln Reden wegen der Strafe und Sünde Abstand genommen werden.“ Wir verbieten und wehren daher, daß irgend ein Bruder seine Thorheiten, welche er im weltlichen ritterlichen Stande so vielfach verübt, vorzüglich im Fleischesgenusse elender

sari. Vetamus igitur et audacter contradicimus, ne aliquis Frater remanens, ut melius dicam stultitias, quas in saeculo in militari negotio, tam enormiter egit et carnis delectationes[1]) miserrimarum mulierum, cum Fratre suo, vel alio aliquo, vel de alio commemorare audeat. Et si forte[2]) talia referentem quemlibet audierit, obmutescere faciat, vel quantocius potuerit, cito pede inde discedat et fabularum[3]) venditori aurem cordis non praebeat.

§. XLIII. De quaestu et acceptione.

[R. B. cap. 54.] Verum enim vero, si aliqua res sine quaestu cuilibet Fratri data gratis fuerit, deferat Magistro vel Dapifero; si vero alter suus amicus, vel Parens dare, nisi ad opus suum noluerit: hoc prorsus non recipiat, donec licentiam a Magistro suo habeat. At cui res data fuerit, non pigeat illum[4]), si alteri datur, imo pro certo sciat, quia si inde irascitur, contra Deum agit. In hac autem praedicta regula, Ministratores non continentur, quibus specialiter hoc ministerium debetur, ut conceditur de mala et sacco.

§. XLIV. De manducariis equorum.

Utilis res est cunctis hoc praeceptum a nobis constitutum, ut indeclinabiliter a modo teneatur. Nullus autem Frater facere praesumat manducaria linea vel lanea, idcirco principaliter facta, nec habeat ulla, excepto perfinello.

§. XLV. Ut cambiare vel quaerere nullus audeat.

Nunc aliud restat, ut nullus praesumat cambiare sua, Frater cum Fratre, sine licentia Magistri et aliquid quaerere, nisi Frater Fratri, et si res parva, vilis non magna.

---

[1]) W. delectatione. [2]) M. V. forte referentem aliquem talia audierit. [3]) M. V. olei. [4]) M. V. illi.

Weiber, einem Bruder oder irgend einem andern mittheile oder von einem andern zu erzählen wage. Wer zufällig den Erzähler hört, soll ihn schweigen heißen und so schnell als möglich sich entfernen und dem Schwätzer sein Ohr nicht leihen.

§. 43. Von Erwerb und Annahme.

Wenn einem Bruder irgend eine Sache ohne sein Zuthun geschenkt wird, soll er dieselbe dem Meister oder Truchseß übergeben. Will der Geber, sei er ein Freund oder sein Vater, aber, daß die Sache nur zu seinem eigenen Gebrauche dienen soll, so darf er sie ohne Erlaubniß des Meisters gar nicht annehmen. Den Beschenkten darf es jedoch nicht betrüben, wenn das Geschenk einem andern zukommt, denn er muß wissen, daß der, welcher darüber in Zorn geräth, gegen Gott handelt. Mit dieser Verordnung sind aber die Vorsteher nicht getroffen, denen dies Geschäft besonders obliegt, wie es ihnen auch beim Maller und Sacke zugestanden ist.

§. 44. Von den Futtersäcken der Pferde.

Dies Gebot zu halten, ist allen nützlich und soll daher unweigerlich beobachtet werden. Kein Bruder darf leinene oder wollene Futtersäcke sich machen lassen, er führe daher keine anders gearbeiteten als aus Perfinell.*)

§. 45. Daß Keiner zu tauschen oder zu verlangen suche.

Nun erübrigt noch, daß Keiner, Bruder gegen Bruder, das Seinige ohne Erlaubniß des Meisters zu vertauschen versuche, oder etwas zu verlangen, es sei die Sache klein, gering und nicht erheblichen Belangs.

---

*) Damit ist wohl ein besonderes Zeug, etwa Sacktuch, gemeint.

§. XLVI. Ut nullus[1]) avem cum ave capiat, nec cum capiente incedat.

Quod nullus avem cum ave accipere audeat nos communiter judicamus, non convenit enim Religioni sic cum mundanis delectationibus inhaerere, sed Domini praecepta libenter audire, Orationi[2]) frequenter incumbere, mala sua cum lacrymis, vel gemitu quotidie in Oratione Deo confiteri. Cum homine quidem talia operante, cum accipitre, vel alia ave, nullus Frater remanens hac principali causa ire praesumat.

§. XLVII. Ut[3]) nullus arcu vel balista[4]) percutiat.

Cum omnem[5]) religionem ire deceat simpliciter et sine risu humiliter et non multa verba, sed rationabilia loqui et non sic clamosa in voce specialiter, injungimus et praecipimus omni Fratri professo, ne in bosco cum arcu, aut balista[6]) jaculari[7]) audeat, nec cum illo, qui hoc fecerit, ideo pergat, nisi gratia eum custodiendi a perfido Gentili: nec cum cane sit ausus clamare, nec garrulare, nec equum suum, cupiditate accipiendi feram, pungat.

§. XLVIII. Ut Leo semper feriatur.

Nam est certum, quod vobis specialiter creditum est et debitum pro Fratribus vestris animam ponere, atque incredulos, qui semper Virginis filio minitantur, de terra delere. De Leone[8]) vos hoc dedimus, qui ipse circuit quaerens, quem devoret et manus ejus contra omnes, omniumque manus contra eum.

§. XLIX. De omni re super vos quaesita judicium audite.

Novimus quidem persecutores Sanctae Ecclesiae innumerabiles esse et hos, qui contentionem non amant inces-

---

[1]) M. V. nullus hactenus. [2]) M. V. orationibus. [3]) M. V. quod. [4]) W. balistra. [5]) M. V. omni religione. [6]) W. balistra. [7]) M. W. aut jac. [8]) M. V. leone enim hoc legimus quia ipse.

§. 46. Keiner soll Vögel mit Vögeln fangen, noch mit einem Vogelfänger verkehren.

Wir verfügen im allgemeinen, daß keiner wage, einen Vogel mit einem Stoßvogel zu fangen. Es ziemt sich nicht für einen Ordensmann, weltlichen Vergnügungen nachzuhängen, wohl aber die Gebote des Herren gern zu hören, dem Gebete häufig obzuliegen und seine Sünden mit Thränen und Seufzen im Gebete Gott zu bekennen. Einen Mann, der dergleichen treibt und mit einem Falken oder anderen Vogel dahinzieht, darf ein Bruder ausdrücklich nicht begleiten.

§. 47. Daß Keiner mit Bogen oder Armbrust schieße.

Da jeder Bruder einfach und ohne Gelächter demüthig einhergehen und nicht mit vielen Worten, sondern vernünftig sprechen und namentlich nicht laut schreien soll, so verordnen und verfügen wir, daß jeder Bruder sich enthalte, im Busche mit Bogen oder Armbrüsten zu schießen, noch mit einem solchen, der dergleichen thut, zu gehen, außer in der Absicht, ihn vor den gottlosen Heiden zu schützen. Auch soll er nicht mit dem Hunde schreien und hetzen und sein Pferd spornen, um Wild zu erjagen.

§. 48. Daß der Löwe stets zu jagen ist.

Denn es ist gewiß, daß euch besonders empfohlen und geboten ist, für eure Brüder euer Leben zu lassen und die Ungläubigen, welche immer dem Sohne der Jungfrau drohen, vom Erdboden zu vernichten. Den Löwen haben wir euch gegeben, weil er herumgeht und sucht, wen er verschlinge, und weil seine Hand gegen Alle und Aller Hände gegen ihn.

§. 49. In jeder über euch verhängten Untersuchung sollt ihr das Gericht hören.

Wir wissen, daß der Verfolger der heiligen Kirche unzählige sind und die, welche den Streit nicht lieben, ununterbrochen und grausam zu beunruhigen sich befleißigen. Daher hat das Concil mit klarer Erkenntniß beschlossen, daß, wenn irgend Jemand in den Gegenden des Orients oder an irgend einem andern Orte über Euch eine Untersuchung verhängt, ihr das durch treue und die Wahrheit

santer crudeliusque inquietare festinant. In hoc igitur Concilii sententia, serena consideratione pendeat; ut si aliquis in partibus Orientalis regionis, vel in quocumque alio loco super vos rem aliquam quaesierit, vobis per fideles et veri amatores judices, audire judicium praecipimus; et quod justum fuerit, indeclinabiliter vobis facere praecipimus.

§. L. Ut haec Regula in omnibus teneatur.

Haec eadem Regula in omnibus rebus, vobis[1]) immerito oblatis[2]) perhumaniter jubemus, ut teneatur.

§. LI. Quod licet omnibus Militibus professis, terras[3]) et homines habere.

Divina ut credimus Providentia a vobis in Sanctis Locis sumpsit initium[4]) hoc genus novum Religionis, ut videlicet Religioni Militiam admisceretis et sic Religio per Militiam armata procedat[5]), et hostem sine culpa feriat. Jure igitur judicamus, cum Milites Templi dicamini, vos ipsos ob insigne meritum et speciale probitatis donum, terras et homines habere et agricolas possidere et juste eos regere et institutum[6]) vobis specialiter debitum impendi debetur.

§. LII. Ut[7]) mala habentibus cura pervigil habeatur.

[R. B. cap. 36.] Mala habentibus Fratribus, supra omnia adhibenda est cura pervigil ut[8]) quasi Christo eis serviatur et illud Evangelium: Infirmus fui et visitasti me, memoriter teneatur[9]). Hi etenim diligenter, ac patienter portandi sunt, quia de talibus superna retributio indubitanter adquiritur.

---

[1]) W. nobis. [2]) M. ablatis. V. oblato. [3]) M. V. terram. [4]) M. V. exordium. [5]) M. V. procedit hostem. [6]) M. V instit. debitum vobis spec. debetur impendi. [7]) M. V. Ut de. [8]) W. et. [9]) W. teneretur.

liebende Richter gefällte Urtheil anhören und das, was als Recht erkannt ist, unweigerlich thun sollt.

§. 50. Daß diese Regel in allen Stücken gehalten werde.

Diese Regel soll — so gebieten wir — in allen Stücken von euch ohne Verdienst Aufgenommenen gehalten werden.

§. 51. Daß es allen Rittern gestattet, Güter und Leute zu haben.

Wir glauben, daß nach der göttlichen Vorsehung durch euch in den heiligen Stätten dieser neue Orden seinen Anfang nahm, nämlich daß ihr dem Kirchlichen das Ritterliche beimischtet und so die durch den Orden gewaffnete religiöse Genossenschaft ohne Sünde den Feind schlägt. Wir halten daher für Recht, daß ihr, die ihr Streiter des Tempels genannt werdet, wegen eurer besondern Verdienste und als Geschenk eurer Rechtschaffenheit Land und Leute haben und Bauern besitzen, sie gerecht regieren und von ihnen von euch speciell ausgeschriebene Gefälle erheben dürfet.

§. 52. Für die Kranken ist aufmerksam zu sorgen.

Für die kranken Brüder ist vor allen Dingen die größte Sorge zu tragen, damit ihnen gleichsam Christus gedient und das Evangelium: „ich war krank und ihr besuchtet mich," aufs genaueste befolgt werde. Dergleichen Brüder müssen sorgfältig und geduldig gepflegt werden, weil ihr dadurch ohne Zweifel die himmlische Vergeltung erlangt.

§. LIII. Ut infirmis necessaria semper dentur.

[R. B. cap. 36 et 39.] Procuratoribus[1]) vero infirmantium omni observantia, atque pervigili cura praecipimus, ut quaecunque sustentationi diversarum infirmitatum sunt necessaria, fideliter ac diligenter juxta Domuum[2]) facultatem eis administrent, v. g. carnem, volatilia et caetera, donec sanitati reddantur[3]).

§. LIV. Ut alter alterum ad iram non provocet.

[R. B. cap. 70.] Praecavendum nempe non modicum est[4]), ne aliquis aliquem commovere ad iram praesumat, quia propinquitatis et Diviniae fraternitatis tam pauperes, quam potentes, Summa Clementia aequaliter astrixit[5]).

§. LV. Quomodo Fratres conjugati habeantur.

Fratres autem conjugatos hoc modo habere vobis permittimus; ut si fraternitatis vestrae beneficium et participationem[6]) petunt, uterque suae substantiae portionem, et quidquid amplius adquisiverint, unitati[7]) communis Capituli post mortem concedant; et interim honestam vitam exerceant et bonum agere Fratribus studeant, sed veste candida, et chlamyde alba non incedant. Si vero maritus ante obierit, partem suam Fratribus relinquat et conjux de altera vitae sustentamentum[8]) habeat. Hoc enim injustum consideramus, ut cum Fratribus Deo[9]) castitatem promittentibus, Fratres hujusmodi in una, eademque domo maneant.

§. LVI. Ut amplius sorores non coadunentur[10]) Maribus.

Sorores quidem amplius periculosum est coadunare, quia antiquus hostis foemineo consortio complures expulit a recto

---

[1]) V. procuratores. [2]) M. V. domus. [3]) M. V. restituantur. [4]) V. fehlt est. [5]) M. V. adstrinxit. [6]) V. participationum. [7]) W. unitate. [8]) W. sustentatione. [9]) V. fehlt Deo. [10]) M. V. habeantur.

§. 53. Den Schwachen ist stets das Nothwendige zu reichen.

Den Krankenpflegern befehlen wir, daß sie mit aller Aufmerksamkeit und unabläßiger Sorge getreulich und unabläßig nach dem Vermögen des Hauses alles herbeischaffen, wie Fleisch, Geflügel u. s. w. was dazu beitragen kann, den Kranken die Gesundheit wieder zu verschaffen.

§. 54. Keiner soll den andern zum Zorn reizen.

Es ist zu verhüten, daß einer den andern zum Zorn reize, denn die höchste Liebe der Verwandtschaft und göttlichen Brüderschaft verbindet die Armen wie die Mächtigen.

§. 55. Wie verheirathete Brüder gehalten werden sollen.

Verheirathete Brüder bei euch zu haben, gestatten wir euch folgendenderweise: Wenn dieselben die Wohlthaten und Theilhaftigkeit der Brüderschaft verlangen, so sollen beide Eheleute einen Theil ihres Vermögens und, was sie weiter erwerben, dem gemeinsamen Capitel nach ihrem Tode überlassen und bis dahin ein ehrsames Leben zu führen und der Brüderschaft Gutes zu thun sich bestreben, doch dürfen sie keine weißen Gewänder tragen. Stirbt der Mann früher, so soll er seinen Theil den Brüdern hinterlassen und die Frau von dem andern Theile ihren Unterhalt haben. Wir halten es aber für Unrecht, daß solche Brüder mit den Brüdern, die sich der Keuschheit verlobt haben, in einem Hause wohnen.

§. 56. Die Schwestern dürfen nicht weiter den Männern beigesellt wohnen.

Schwestern länger bei euch wohnen zu lassen, ist gefährlich, denn der alte Feind hat schon viele durch den Umgang mit Weibern von dem Wege des Paradieses vertrieben. Daher geliebte Brüder, wollet nicht länger in dieser Gewohnheit beharren, damit unter euch stets die Blüthe der Keuschheit sichtbar werde.

tramite Paradisi. Itaque Fratres charissimi, ut integritatis flos inter[1]) vos semper appareat, hac consuetudine aliquo[2]) modo uti non liceat.

§. LVII. Ut Fratres Templi cum excommunicato[3]) non participent.

Hoc Fratres, valde cavendum et timendum est, ne aliquis ex Christi Militibus homini excommunicato nominatim ac publice aliquo modo se jungere, aut res suas accipere praesumat; ne anathema maranatha similiter fiat. Si vero interdictus tantum fuerit cum eo participationem habere, rem[4]) suam charitative accipere non immerito licebit.

§. LVIII. Qualiter Milites saeculares recipiantur.

[R. B. cap. 58.] Si quis miles ex massa perditionis, vel alter saecularis, saeculo volens renunciare, vestram communionem et vitam velit eligere, non ei statim assentiatur[5]), sed juxta illud Pauli: Probate spiritus, si ex Deo sunt; et sic ei ingressus concedatur. Legatur igitur Regula in ejus praesentia; et si ipse praeceptis expositae[6]) Regulae diligenter obtemperaverit;[7]) tunc si Magistro et Fratribus eum[8]) recipere placuerit, convocatis Fratribus, desiderium et petitionem suam cunctis animi puritate patefaciat. Deinde vero terminus probationis in consideratione et Providentia Magistri, secundum honestatem vitae petentis, omnino pendeat.

§. LIX. Ut omnes Fratres ad secretum Concilium non vocentur.

[R. B. cap. 3.] Non semper omnes Fratres ad Concilium convocare jubemus, sed quos idoneos et Concilio providos Magister cognoverit. Cum autem de majoribus tractare voluerit, ut est dare communem terram, vel de ipso Ordine

---

[1]) V. semper inter vos. [2]) M. a modo. [3]) M. V. excommunicatis. [4]) M. V. et rem. [5]) M. V. assentiantur. [6]) M. V. exposita regula. [7]) M. V. obtemperavit. [8]) W. eius.

§. 57. Daß die Tempelbrüder nicht mit einem Excommunicirten verkehren sollen.

Das, Brüder! ist vorzüglich zu vermeiden und zu fürchten! Keiner der Streiter Christi soll sich einem Excommunicirten verbinden oder sich seiner Sachen annehmen, damit er nicht in gleichen Bann verfalle. Ist derselbe aber nur vom Gottesdienste gebannt, so darf er mit ihm umgehen und aus Barmherzigkeit seine Sachen annehmen.

§. 58. Wie weltliche Ritter aufzunehmen sind.

Wenn ein Ritter aus dem Pfuhle des Verderbens oder irgend ein andrer Weltling der Welt entsagen und eurer Gemeinschaft und eures Lebens theilhaftig werden will, so soll ihm nicht sofort gewillfahrtet, sondern der Zutritt nach dem Spruche Paulus: „Prüfet die Geister ob sie von Gott sind," zugestanden werden. Es soll in seiner Gegenwart die Regel verlesen werden, und dann mag er, wenn er versprochen den Vorschriften der Regel nachzuleben, mit Erlaubniß des Meisters und der versammelten Brüder, in deren Gegenwart seinen Wunsch und sein Verlangen mit der Reinheit seines Herzens darlegen. Darauf soll die Zeit seiner Prüfung nach Ermessen und Weisheit des Meisters in Betracht der Ehrsamkeit des Nachsuchenden freigestellt werden.

§. 59. Nicht alle Brüder werden zur geheimen Versammlung berufen.

Nicht alle Brüder dürfen zu der Versammlung gerufen werden, sondern nur die, welche der Meister als passende und vorsichtige erkannt hat. Will derselbe aber etwas Wichtigeres verhandeln, wie das Weggeben gemeinsamen Ordenslandes, oder den Orden selbst oder die Aufnahme, dann mag er nach seinem Ermessen die ganze Congregation berufen und, nachdem er die Meinung derselben angehört, dieselbe oder eine bessere ausführen.

disceptare, aut Fratrem recipere, tunc omnem Congregationem, si Magistro placet, convocare est competens; auditoque communis Capituli consilio, quod melius, et utilius Magister consideraverit[1]), illud agatur.

§. LX. Quod cum silentio orare debeant.

[R. B. cap. 52.] Omnes Fratres, prout animi et corporis affectus postulaverit, stando vel sedendo, tamen summa cum reverentia[2]) et non clamose, ut unus alium non conturbet, orare communi consilio jubemus.

§. LXI. Ut Fidem servientium accipiant.

Agnovimus nempe complures ex diversis Provinciis, tam clientes, quam armigeros, pro animarum salute animo[3]) ferventi, ad terminum cupientes in domo nostra mancipari. Utile est autem, ut Fidem eorum accipiatis, ne forte veternus[4]) hostis in Dei servitio aliquid furtive, vel indecenter eis intimet, vel a bono proposito repente exterminet.

§. LXII. Ut pueri quamdiu sunt parvi non accipiantur inter Fratres Templi.

[R. B. cap. 59.] Quamvis Regula Sanctorum Patrum pueros in Congregatione permittat habere, nos de talibus non collaudamus vos[5]) onerare. Qui vero filium suum, vel propinquum in Militari Religione perhumaniter[6]) dare voluerit, usque ad annos, quibus viriliter armata manu possit inimicos Christi de Terra Sancta delere, eum nutriat. Dehinc secundum Regulam in medio Fratrum, pater vel parentes eos[7]) statuant et suam petitionem cunctis patefaciant; melius est enim in pueritia non vovere, quam posteaquam vir factus fuerit, enormiter retrahere.

---

[1]) M. V. consideravit. [2]) M. V. rever. simpliciter, et non. [3]) M. V. omnino. [4]) M. V. veteranus. [5]) M. V. vos unquam. [6]) M. V. perenniter. [7]) M. V. eum.

§. 60. Man soll schweigend beten.

Alle Brüder sollen, je nachdem ihr Gemüth oder ihr Körper es verlangt, stehend oder sitzend, aber mit gebührender Ehrfurcht und nicht lärmend, so daß einer den andern störe, ihre Gebete verrichten.

§. 61. Die Dienenden sollen in Eid genommen werden.

Wir wissen, daß viele aus verschiedenen Gegenden, sowohl Knechte als Knappen, für das Heil ihrer Seelen mit glühendem Eifer wünschen, auf Zeit in unsere Häuser aufgenommen zu werden. Es ist daher nützlich diese in Eid zu nehmen, damit nicht der alte Feind ihnen etwas dem Dienste Gottes Schädliches oder Unangemessenes einflöße oder sie gar schnell von ihrem guten Vorsatze ablenke.

§. 62. Knaben, so lange sie noch unerwachsen sind, dürfen nicht zu Tempelbrüdern gemacht werden.

Obgleich die Regel der heiligen Väter erlaubt, Knaben in der Genossenschaft aufzunehmen, so billigen wir dies doch nicht. Wer seinen Sohn oder Verwandten dem Ordensverbande zuführen will, soll denselben bis zu den Jahren der Mannheit, wo er die Waffen gegen die Feinde Christi im heiligen Lande führen kann, ernähren. Dann aber soll der Vater oder die Eltern sie nach der Ordensregel in die Mitte der Brüder stellen, damit sie ihren Entschluß zu erkennen geben. Besser ist, als Kind nichts geloben, denn später als Mann das Gelübde zurückzunehmen.

§. LXIII. Ut senes semper venerentur.

[R. B. cap. 37.] Senes autem pia consideratione, secundum virium imbecillitatem, supportare ac diligenter honorare oportet et nullatenus in his, quae corpori[1]) sunt necessaria districte teneantur: salva tamen authoritate Regulae.

§. LXIV. De Fratribus, qui per diversas Provincias proficiscuntur.

Fratres vero, qui per diversas Provincias diriguntur, Regulam, in quantum vires expetunt, servare in cibo[2]), potu et caeteris studeant et irreprehensibiliter vivant; ut ab his qui foris sunt bonum testimonium habeant. Religionis propositum nec verbo, nec actu polluant, sed maxime omnibus, quibus se conjunxerint, sapientiae et bonorum operum exemplum et condimentum praebeant. Apud quem hospitari decreverint, fama optima sit decoratus; et si fieri potest, Domus hospitis in illa nocte ne careat lumine; ne tenebrosus hostis occasionem[3]) aliquam, quod absit, inferat. Ubi autem milites [non] excommunicatos congregare[4]) audierint, illuc[5]) pergere; non considerantes tam temporalem utilitatem, quam externam animarum[6]) illorum salutem dicimus. Illis autem Fratribus in Ultramarinis partibus spe subvectionis ita directis, hac conventione, eos, qui Militari Ordine se jungere perhumaniter[7]) voluerint, recipere collaudamus; ut[8]) in praesentia Episcopi illius Provinciae, uterque conveniat et voluntatem petentis Praesul audiat. Audita itaque petitione, mittat eum Frater ad Magistrum et ad Fratres, qui sunt in Templo, quod est Jerusalem; et si vita ejus est honesta, talique consortio digna misericorditer suscipiatur, si Magistro et Fratribus bonum videtur. Si vero interim abierit[9]), pro labore et fatigatione, quasi uni ex Fratribus, totum beneficium, et fraternitas pauperum et Commilitonum Christi ei impendatur.

---

[1]) M. V. corporis. [2]) M. V. cibo et. [3]) M. V. occisionem, quod. [4]) M. V. congregari. [5]) W. illud. [6]) V. animorum. [7]) M. V. perenniter. [8]) M. et. [9]) M. V. obierit.

§. 63. Greise sollen geehrt werden.

Die Alten sollen mit frommer Sorgfalt wegen der Schwäche geachtet und ehrenvoll behandelt werden, und in solchen Sachen, welche ihrem Körper nöthig sind, keinesweges, soweit es mit der Regel des Ordens bestehen kann, streng gebunden sein.

§. 64. Von den Brüdern, welche durch die verschiedenen Provinzen reisen.

Die Brüder, welche nach den verschiedenen Provinzen geschickt werden, sollen die Regel, so weit es in ihren Kräften steht, in Speise, Trank und allem übrigen zu halten suchen und vorwurfslos leben, damit sie von denen, welche draußen stehen, ein gutes Zeugniß erhalten. Dies Gebot der Religion sollen sie weder durch Wort, noch That verletzen, sondern allen denen, mit denen sie zusammenkommen, ein gutes Beispiel der Weisheit und der guten Werke sein. Bei wem sie zu herbergen beschließen, dem sei ein guter Ruf. Wenn möglich, soll das Haus des Gastfreundes in der Nacht nicht ohne Licht sein, damit nicht der böse Feind — was Gott verhüten möge — irgend eine Gelegenheit, Böses zu üben, finde. Wenn ihr höret, daß [nicht] excommunicirte Ritter sich versammeln, so säumet nicht, dorthin zu gehen und nicht sowohl den zeitlichen Vortheil, als das Heil ihrer Seelen im Auge zu haben. Diese Brüder, welche die Absicht haben (in der Hoffnung, die Ueberfahrt zu gewinnen) sich den Brüdern jenseits des Meeres anzureihen, sollt ihr aufnehmen, wenn sie in Gegenwart des Bischofs jener Provinz ihren Wunsch zu erkennen geben. Nach Anhörung seines Gesuchs soll der Bruder einen solchen Ritter zum Meister und zu den Brüdern, welche im Tempel zu Jerusalem sind, schicken, wo er dann, wenn sein Lebenswandel ehrbar erfunden wird und einer solchen Genossenschaft würdig, aus Barmherzigkeit aufgenommen wird, wenn es dem Meister und den Brüdern gut erscheint. Sollte es aber durch erlittene Mühen und Strapazen früher mit dem Tode abgehen, so soll ihm doch wie einem Bruder die ganze Wohlthat und Brüderschaft eines armen Genossen Christi zu Theil werden.

§. LXV. Ut victus aequaliter omnibus distribuatur.

Illud quoque congrue et rationabiliter manu tenendum[1]) censemus, ut omnibus Fratribus remanentibus victus secundum loci facultatem aequaliter tribuatur; non enim est utilis personarum acceptio, sed infirmitatum necessaria est consideratio.

§. LXVI. Ut Milites Templi decimas habeant.

Credimus namque relictis affluentibus divitiis, vos spontaneae paupertati esse subjectos, unde decimas vobis communi vita viventibus juste habere hoc modo demonstravimus. Si Episcopus Ecclesiae, cui decima jure debetur, vobis charitative eam dare voluerit; assensu illius Capituli, de illis[2]) decimis, quas tunc Ecclesia possidere videtur, vobis tribuere debet. Si autem Laicus quilibet adhuc illam ex patrimonio suo damnabiliter amplectitur et se ipsum in hoc valde redarguens, vobis eandem reliquerit, ad nutum ejus, qui praeest tantum sive consilio[3]) Capituli, id agere poterit.

§. LXVII. De culpis gravibus et levibus[4]).

[R. B. cap. 23—35.] Si aliquis Frater loquendo, vel militando vel[5]) aliter, aliquid leve deliquerit, ipse ultro delictum suum satisfaciendo, Magistro ostendat. De levibus si consuetudinem non habeant, levem poenitentiam habeat. Si vero eo tacente per aliquem alium culpa cognita fuerit, majori et evidentiori subjaceat disciplinae et emendationi. Si autem grave erit delictum, retrahatur a familiaritate Fratrum; nec cum illis simul in eadem mensa edat; sed solus refectionem sumat, dispensationi et judicio Magistri totum incumbat, ut salvus in judicii die permaneat.

---

[1]) M. V. manutenendum. [2]) M. V. illis. [3]) M. V. consensu. [4]) M. V. D. l. e. g. c. [5]) M. V. aut.

§. 65. Die Lebensmittel sollen gleichmäßig vertheilt werden.

Wir verordnen, daß verständigerweise und bestimmt darauf gehalten werde, daß alle Brüder die Lebensmittel nach des Ortes Gelegenheit gleichmäßig erhalten, denn es ist die persönliche Rücksichtsnahme nicht nützlich, aber die Rücksicht auf die Kranken nothwendig.

§. 66. Die Tempelbrüder sollen Zehnten haben.

Da wir glauben, daß ihr die überflüssigen Reichthümer verlassen und euch freiwillig der Armuth unterworfen habt, so halten wir für Recht, daß ihr auf nachstehende Weise Zehnten genießet. Wenn der Bischof der Kirche, dem von Rechtswegen die Zehnten gebühren, euch dieselben aus Liebe überlassen will, so soll er euch mit Erlaubniß seines Capitels, von den Zehnten, welche jetzt die Kirche besitzt, mittheilen. Wenn aber ein Laie einen Zehnten, den er bislang als sein Eigenthum strafwürdigerweise besitzt und zu seinem eigenen Schaden besitzt, euch mit Genehmigung dessen, der dem Capitel vorsteht, geben will, so kann er das thun.

§. 67. Ueber die schweren und leichten Vergehen.

Hat ein Bruder im Gespräch oder Kriegsdienst oder sonst wie ein leichtes Vergehen begangen, so soll er freiwillig zu seiner Rechtfertigung dem Meister das Vergehen anzeigen. Wenn über dergleichen kein Herkommen statthat, so genügt die leichte Pönitenz. Hat er aber die Sache verschwiegen und gelangt sie durch einen andern zur Kenntniß, so muß er sich der größeren und schärferen Disciplin und Ermahnung unterwerfen. Ist aber das Vergehen ein schweres, so mag er der Gemeinschaft der Brüder entzogen werden, so daß er nicht mit ihnen gemeinsam zu Tische sitzt, sondern allein sein Essen zu sich nehmen muß und sich ganz der Erwägung und dem Urtheile des Meisters unterwirft, damit er am Tage des Gerichts gerettet werde.

§. LXVIII. Qua culpa Frater amplius[1]) non recipiatur.

[R. B. cap. 28.] Ante omnia providendum est, ne quis Frater potens, aut impotens, fortis aut debilis, volens se exaltare et paulatim superbire, ac culpam suam defendere, indisciplinatus remaneat[2]); sed si emendare se noluerit[3]), ei districtior correctio accedat. Quod si piis admonitionibus, fusis[4]) pro eo Orationibus se[5]) emendare noluerit, sed in superbia magis[6]) erexerit tunc secundum Apostolum de pio eradicetur grege: Auferte malum a vobis, necesse est: ut a societate Fratrum fidelium ovis moribida[7]) removeatur. Caeterum Magister, qui baculum et virgam manu tenere debet, baculum videlicet, quo aliorum virium imbecillitates[8]) sustentet; virgam quoque, qua vitia delinquentium zelo rectitudinis[9]) feriat, consilio Patriarchae et spirituali[10]) consideratione, id agere studeat: Ne, ut ait B. Maximus, aut solutior lenitas cohibentiam peccantis, aut immoderata severitas a lapsu non revocet delinquentem.

§. LXIX. Ut a Paschali solennitate, usque ad Festum omnium Sanctorum, unam camisiam lineam tantum sumere habeat.

Interea quod[11]) nimium ardorem Orientalis regionis misericorditer consideramus, ut a Paschali festivitate usque ad Omnium Sanctorum solemnitatem, unicuique una camisia linea tantum, non ex debito, sed ex[12]) sola gratia detur, illi dico, qui ea uti voluerit; alio autem tempore generaliter omnes camisias laneas habeant.

§. LXX. Quot et quales panni in lecto sint necessarii.

Singulorum quidem non aliter per singulos[13]) lectos dormitorum esse, nisi maxima[14]) causa, vel necessitas even-

---

[1]) M. V. non amplius. [2]) M. V. maneat. [3]) W. voluerit. [4]) M. V. et fusis. [5]) M. V. fehlt se. [6]) M. V. magis ac magis se. [7]) W. moribunda. [8]) M. V. imbellicitatem. [9]) M. V. restitudinis. [10]) M. V. spiritali. [11]) M. V. pro nimio ardore. [12]) M. V. fehlt ex. [13]) M. V. singula lecta. [14]) M. permaxima. V. max. caus. torum esse nisi nec necess.

§. 68. Durch welche Schuld ein Bruder nicht weiter als solcher zu erkennen.

Vor allen ist zu hüten, daß kein Bruder (er sei mächtig oder ohnmächtig, tapfer oder schwach), der sich überheben und mächtig machen und seine Vergehen vertheidigen will, ungestraft bleibe; denn wenn er sich nicht bessern will, mag ihn eine schwerere Zurechtweisung treffen. Denn wenn er durch die frommen Ermahnungen und die zu seinen Gunsten gesprochenen Gebete sich nicht bessern will, sondern in seinem Stolze sich mehr und mehr überhebt, dann ist es nothwendig, daß er aus der frommen Heerde entfernt werde nach dem Spruche des Apostels: „Thut das Böse von euch." Dann muß das elende Schaf aus der Genossenschaft der treuen Brüder entfernt werden. Der Meister, welcher Stock und Ruthe in seiner Hand hält, führt den Stock, damit er dadurch die Schwäche anderer Tapferer stütze, und die Ruthe, damit er die Fehler der die Gebote Uebertretenden mit dem rechten Eifer strafe nach dem Ausspruche und reiflicher Ueberlegung des Patriarchen, damit, wie der seelige Maximus sagt, eine zu große Milde dem Fehlenden in seinem Fehler zu beharren nicht gestattet, noch eine übergroße Strenge den Strauchelnden nicht vom Falle zurückrufe.

§. 69. Vom Osterfeste bis Allerheiligen sollen nur leinene Hemden getragen werden.

Wegen der großen Hitze des Orients gestatten wir aus Mitleid, daß vom Osterfeste an bis zu Allerheiligen einem jeden Bruder, der sich derselben bedienen will, leinene Hemden gegeben werden können, doch geschieht dies nicht aus Schuldigkeit, sondern aus Gnade. Zu allen andern Zeiten sind wollene Hemden zu tragen.

§. 70. Wie viel und welche Stücke zum Bett nothwendig sind.

Wir billigen, daß jeder allein in seinem Bette schlafe, es sei denn die Nothwendigkeit oder eine Sache von höchster Wichtigkeit verlange etwas anderes. Decke und Laken soll ein jeder nach meisterlicher Verordnung haben. Wir glauben, daß ein Bettsack, ein Pfühl und eine Decke für einen jeden genug sei. Wer eines dieser Stücke entbehrt, soll wenigstens einen Strohsack haben und ein leinenes Decklaken, d. h. von zottigem Gewebe. Mit Hemd und

nerit, communi consilio collaudamus. Lectualia, vel lectisternia, moderata dispensatione Magistri, unusquisque habeat. Credimus enim prorsus[1]), saccum, culcitram et coopertorium unicuique sufficere. Qui vero ex his uno carebit, carpitam habeat et in omni tempore tegimine lineo, id est veluso frui bene licebit. Vestiti autem camisiis dormiant et femoralibus semper dormiant. Dormientibus itaque Fratribus jugiter usque mane, nunquam desit lucerna[2]).

§. LXXI. De vitanda murmuratione.

Aemulationes, invidias[3]), livorem, murmur, susurrationem[4]), detractationes divina admonitione vitare et quasi quandam pestem fugere[5]) vobis praecipimus. Studeat itaque[6]) unusquisque[7]) vigilanti[8]) animo, ne Fratrem suum clam culpet aut reprehendat, sed illud Apostoli studiose[9]) secum animadvertat: Ne sis criminator, ne[10]) sussurro in populo: cum autem Fratrem liquide aliquid peccasse agnoverit, pacifice et fraterna pietate juxta Domini praeceptum inter se et illum solum corripiat; et si eum non audierit, alium Fratrem adhibeat; sed si utrumque contempserit, in Conventu publice objurgetur coram omnibus. Magnae enim caecitatis sunt, qui aliis detrahunt et nimiae infelicitatis[11]), qui se a livore minime custodiunt, unde in nequitiam[12]) versuti hostis demerguntur.

§. LXXII. Ut omnium mulierum fugiantur oscula.

Periculosum esse credimus omni Religioso[13]) vultum mulierum nimis attendere et ideo nec viduam, nec virginem, nec matrem, nec sororem, nec amicam[14]), nec ullam aliam foeminam aliquis Frater osculari[15]) praesumat. Fugiat ergo foeminea oscula Christi Militia, per quae solent homines saepe periclitari; ut pura conscientia et severa[16]) vita in conspectu Domini perenniter valeat conversari[17]). Amen.

Hic explicit regula pauperum commilitonum sanctae civitatis[18]).

[1]) M. V. potius. [2]) V. lumen. [3]) W. invidas. [4]) M. V. susurrationes. [5]) W. fugare. [6]) M. V. igitur. [7]) W. unusque. [8]) M. V. vigilante. [9]) M. V. secum studiose. [10]) M. V. nec. [11]) M. V. infel. sunt, qui. [12]) M. V. antiquam v. h. nequitiam. [13]) W. religioni. [14]) M. V. amitam. [15]) W. osculare. [16]) M. V. secura. [17]) M. versari. [18]) M. Et sic desinit regula Templariorum equitum.

Hosen bekleidet sollen sie immer schlafen. Den in Gemeinsamkeit schlafenden Brüdern soll nie die brennende Leuchte fehlen.

§. 71. Gemurmel ist zu vermeiden.

Wir befehlen euch, Verdächtigungen, Neidreden, Schmähungen, heimliches Gerede, Geflüster, Beleidigungen nach göttlicher Ermahnung zu meiden und wie die Pest zu fliehen. Es bestrebe sich daher jeder mit eifrigem Gemüthe, seinen Bruder nicht heimlich zu verdächtigen und zu beschuldigen, sondern gedenke des apostolischen Ausspruchs: „sei kein Ankläger, kein Zwischenträger im Volke.“ Ist ihm zur Kenntniß gekommen, daß ein Bruder etwas verbrochen hat, so soll er friedlich und mit brüderlicher Liebe nach dem Befehle Gottes ihn deshalb ansprechen. Will er ihm nicht folgen, so mag er einen andern Bruder hinzuziehen. Sollte er aber auch diesen verschmähen, so soll er ihn vor allen Brüdern in öffentlicher Versammlung beschuldigen. Die sind mit großer Blindheit geschlagen, welche andere verdächtigen, und von großem Unglück befallen diejenigen, welche sich vor Neid nicht wahren, denn sie werden in der Bosheit des geschickten Feindes untergehen.

§. 72. Aller Weiber Küsse sind zu meiden.

Für jeden Bruder halten wir es gefährlich, das Antlitz der Weiber zu sehr anzusehen, daher verbieten wir, daß irgend ein Bruder weder eine Wittwe, noch Jungfrau, noch Mutter, noch Schwester, noch Freundin, noch irgend eine andere Frauensperson küsse. Der Streiter Christi fliehe die Weiberküsse, durch welche die Menschen oft in Gefahr gerathen, damit er mit reinem Gewissen und nach streng geführtem Lebenswandel stets im Angesichte Gottes wandeln möge. Amen.

Hier endet die Regel der armen Mitstreiter der heiligen Stadt.

Accessiones novae ad regulam Pauperum Commilitonum Sanctae Civitatis.

I. Quod fratres militiae templi crucem rubeam in pallio portent.

Anno 1145 Domini Eugenii Papae primo statutum est ut fratres tam milites quam servientes vestimentis suis vel mantellis cruces de panno rubeo assutas habeant, tum ut a caeteris possemus hoc signo discerni, tum ut martyrium designemus: eo quod sanguinem proprium secundum instituta regula pro defensione terrae sanctae effundere simus professi.

II. Quale Panerium fratres militiae habere debeant.

Fratres habere et sequi Panerium cum cruce bauceant, omnino collaudamus, eo quod Christi amici candidi sint et benigni, inimicis autem nigri et terribiles.

III. Quidnam in sigillo fratrum militiae insculptum sit.

Patres[1]) nostri et militiae nostrae auctores Magister Hugo scilicet et Godofredus de S. Audomaro adeo pauperes, licet strenui fuerunt, quod unum solum Dextrarium illi duo habuerint, unde propter primitive paupertatis memoriam, et ad humilitatis observantiam in sigillo nostro, duos unum equum equitantes insculpi praecipimus.

[1]) Die Excerpta Matthaei Paris histor. minor. auf dem letzten Blatte der Adversar. ad Matth. Par. Chron. maj. sagen mit fast gleichen Worten: Qui primi adeo pauperes, licet strenui fuerunt, quod unum solum dextrarium illi duo habuerant, unde propter primitivae paupertatis memoriam et ad humilitatis observantiam in sigillo eorum inscripti sunt duo unum equum equitantes.

Neue Zusätze zu der Regel der armen Mitgenossen der heiligen Stadt.

1. Daß die Brüder des Tempelordens ein rothes Kreuz auf dem Mantel tragen sollen.

Im Jahre 1145 unter dem Papste Eugenius ist zuerst bestimmt worden, daß die Ritter sowohl, als die dienenden Brüder auf ihren Kleidern oder Mänteln ein Kreuz von rothem Tuche aufgenäht tragen sollten, theils damit wir uns durch dieses Zeichen von den Uebrigen unterschieden, theils damit wir damit das Martyrium bezeichneten, weil wir unser eigenes Blut nach den Satzungen unserer Regel zur Vertheidigung des heiligen Landes zu vergießen gelobt haben.

2. Was für ein Panier die Brüder haben sollen.

Wir verordnen, daß die Brüder ein Panier mit einem Kreuze weiß und schwarz haben sollen (bauceant) deshalb, weil sie als Christus Freunde rein und wohlwollend sind, den Feinden aber schwarz und schrecklich.

3. Was in dem Siegel der Brüder gestochen ist.

Unsere Väter und Stifter der Verbrüderung, der Meister Hugo nämlich und Godefroy von St. Omer, waren so arm oder streng, daß sie beide nur ein Beipferd besaßen. Daher sollen zur Erinnerung der anfänglichen Armuth und zur Beobachtung der Demuth in das Wappen zwei Ritter auf einem Pferde sitzend aufgenommen werden.

IV. De poenis fratrum delinquentium[1]).

Quoniam religionis vigor atque distributione disciplinae non potest observari, viri religiosi et prudentes a principio sibi praecaveant et in posterum provideant: Jubemus igitur et districte mandamus, transgressiones seu negligentias fratrum nullo modo dissimulari vel impunitas praeterire, sed quantitatem criminum et peccatorum circumstantias circumspecto examine, diligenter ponderari volumus et nos quondam a consortio nostro irrevocabiliter ejici crucemque rubeam auferre, ne morbidae caprae contagio grex ovium maculetur: alios autem usque ad condignam satisfactionem, ad terram absque mappa cibum tenuem sumere damnamus, ut coram omnibus, eis rubor et aliis timor incutiatur; quibus etiam ad cumulum majoris expiationis, canes si forte secum manducarent, non liceat amovere. Alios etiam ut a gehennali carcere valerent liberari, carceribus et vinculis ad tempus, vel in perpetuum, secundum quod expedire videbitur coercere injungimus.

V. Quod[2]) fratres Patriarchae Hierosolymitano obedientiam praestare debeant.

Domino Patriarchae Hierosolymitano, a quo professionis nostrae principium et vitae corporibus subsidium habemus, debitam obedientiam et reverentiam humiliter exhibere vos volumus decimas etiam et alia, quae sunt Dei Deo, et quae sunt Caesaris Caesari reddere praecipientes.

VI. Quod fratres laborare teneantur.

Firmiter praecipimus ut fratres, quum a bello vacant, nullo tempore aut otiosi sedeant, aut curiosi vagentur: sed semper, dum procedunt, quod quidem raro contigit, ne gratis comedant panem, armorum, seu vestimentorum vel cussa resarciant, vel vetusta reficiant, vel inordinata componant, et quaecque postremo facienda Magistri voluntas et communis indixerit necessitas.

[1]) Diese ganze Stelle findet sich fast wörtlich in Jacob. Vitriac. hist. Hierosol. 65 in Bongars. gesta Dei p. 1084. [2]) Ebenfalls bei Jacob. de Vitr. a. a. O. mit den gleichen Worten.

4. Ueber die Strafen sich vergehender Brüder.

Da die Macht der Verbrüderung ohne Aufrechthaltung der Disciplin nicht erhalten werden kann, so sollen die gottesfürchtigen und weisen Männer sich vor dem Anfange hüten und auch für's Künftige sich vorsehen. Wir befehlen und verordnen daher ausdrücklich die Ueberschreitungen und Vernachlässigungen der Brüder auf keine Weise zu verhehlen und ungestraft zu lassen, sondern die Schwere des Verbrechens und die Umstände der Vergehen nach sorgfältiger Untersuchung gehörig zu erwägen und den Uebertreter von unserer Genossenschaft zu entfernen, ihm das rothe Kreuz zu nehmen, damit nicht durch die Befleckung mit einem kranken Bocke die ganze Herde der Schafe angesteckt werde. Andere verurtheilen wir ihrem Gebrechen gemäß ihre geringe Speise auf der Erde ohne Tischtuch zu verzehren, damit ihnen Schaam, andern Furcht eingeprägt werde. Es soll zu größerer Sühne auch nicht erlaubt sein, die Hunde, die etwa an diesem Essen Theil haben wollen, zu verjagen. Andere aber, damit sie von dem Gefängniß der Hölle erlöst werden, verordnen wir mit Kerker und Fesseln auf Zeit oder für immer zu strafen, je nachdem es beliebt.

5. Daß die Brüder dem Patriarchen von Jerusalem Gehorsam schuldig sind.

Dem Patriarchen von Jerusalem, von dem wir den Ursprung unserer Gelübde und für unsern Leib die körperliche Unterstützung herleiten, sollen wir Gehorsam und Verehrung erweisen, auch soll Zehnten und anderes was Gottes ist, Gott und was des Kaisers, dem Kaiser geleistet werden.

6. Daß die Brüder zur Arbeit anzuhalten sind.

Wir verordnen auf's strengste, daß die Brüder, wenn sie nicht im Kampfe liegen, nie müßig sitzen oder neugierig herumlungern sollen, sondern immer, wenn sie ausgehen (was jedoch selten geschehen mag), damit sie nicht umsonst ihr Brod essen, die Schrammen an Waffen und Kleidungsstücken ausbessern oder alte erneuern und das in Unordnung gebrachte ordnen und alles das thun, was der Wille des Meisters und die gemeinsame Noth erforderlich scheinen läßt.

VII. Quomodo fratres e captivitate redimi debeant. [1])

Si quis fratrum in conflictu cum infidelibus captus fuerit, is alio libo redimi nec velit nec debeat nisi dato cingulo et cultello, praestat siquidem ut frater captivus pro Christo in captivitate moriatur, et ad caeli gaudia evolet, quam ut infidelis Christi hostis, suis restitutus potentiam inimicorum crucis amplificet.

Expliciunt accessiones novae ad regulam pauperum commilitonum S. Civitatis, quas una cum regula scripsi ego frater Mathaeus de Tremelay Anno Dni bis centesimo et quinto supra milesimum die S. Felicis.

---

[1]) Robert de Monte (Pistor. script. ed. Struve 1726. I. p. 926 in den frühern Ausgaben p. 666) Quem (Odonem de St. Amando) cum Salaadinus vellet reddere pro nepote suo, quem Christiani captum tenebant, magister templi noluit, dicens, non esse consuetudinis militum templi, ut aliqua redemptio daretur pro eis, praeter cingulum et cultellum et ita in captione mortuus est.

7. Wie die Brüder aus der Gefangenschaft auszulösen sind.

Wird ein Bruder im Gefechte mit den Ungläubigen gefangen, darf und soll derselbe durch kein anderes Geschenk gelöst werden als durch einen Gürtel oder ein Messer, denn es ist besser, daß der gefangene Bruder für Christus in der Gefangenschaft stirbt und zu den himmlischen Freuden eingeht, als daß er als ein ungetreuer und Feind Christi den Seinigen wiedergegeben die Macht der Feinde des Kreuzes vergrößere.

Es enden hier die neuen Zusätze zu der Regel der armen Mitstreiter der heiligen Stadt, welche ich Matthaeus von Tremelay mit der Regel abgeschrieben habe im zweihundert und fünften Jahre des Herren nach dem Tausendsten am Tage des heiligen Felix.

II.

Incipiunt Statuta Secreta quae fratribus Electis[1]) de Militia Templi tradiderunt, prout acceperant ff. Rogerius de Montagu, Praeceptor Normaniae, et Robertus de Barris, Procurator Maisnagiorum in Normania.[2])

I. De novissimis Temporibus.

Audite fratres carissimi, verba oris nostri, et quae in Spiritu Dei loquimur vobis in cor vestrum deponite. Impletum nempe est tempus a sanctis praeparatum. Poenitentiam agite de caecitatibus et erroribus vestris. Appropinquavit enim Regnum Dei etiam vobis qui baptisati estis non in aqua sed in spiritu sancto et igne.[3])

II. De capitulis arcanis Electorum.

Quisquis vestrum in Priorem, Praeceptorem, Procuratorem, Visitatorem vel Magistrum electus fuerit, ei, ubicunque visum ipsi fuerit, capitulum arcanum instituere et fratres competentes, qui digni fuerint reperti in numerum electorum coadunare liceat; quod cum fecerit antiquioribus Maisnadis secretis revelare non praetermittat.

---

[1]) So wurden bei den Katharern und Waldenſern diejenigen genannt, welche die geiſtige Taufe erhalten hatten.

[2]) Acta Inquisitionis contra ordinem militiae templi Codex XXIV.

[3]) Damit iſt das consolamentum gemeint, das als baptisma seu lavacrum non per aquam, ſondern als lustratio spiritualis per ignem oder illuminatio mentis erklärt wird und von dem Limborch hist. inquis. f. 34. 35 ſagt: Receptio illa credebatur animam recepti salvare, vocatoque fuit baptismus spiritus s. consolamentum vel receptio et bonus finis.

2.

Es heben an die Geheimstatuten, welche den Auserwählten Brüdern des Tempelordens, wie sie sie empfingen, die Brüder Roger von Montagu, Präceptor der Normandie, und Robert von Barr, Procurator der Ordenshäuser daselbst, übermittelt haben.

1. Von den letzten Zeiten.

Theuerste Brüder, höret das Wort meines Mundes und nehmet, was ich mit dem Geiste Gottes zu euch sage, in eurem Herzen auf. Denn erfüllt ist die Zeit, welche von den Heiligen vorbereitet wurde. Thuet Buße über eure Blindheit und Irrthümer. Das Reich Gottes ist auch euch nahe, die ihr nicht mit Wasser sondern mit Feuer und dem heiligen Geiste getauft seid.

2. Von den geheimen Capiteln der Auserwählten.

Wenn einer von euch zum Prior, Präceptor, Procurator, Visitator oder Meister erwählt worden ist, so mag er, wo es ihm passend dünkt, ein geheimes Capitel einrichten und geeignete Brüder, die er als würdig erfunden, der Zahl der Auserwählten anreihen. Den älteren geheimen Versammlungen davon Anzeige zu machen darf nicht unterlassen werden.

III. De modo faciendi capitulum.[1])

Capitulum fiat vel in sala vel in caenaculo vel in ecclesia domus, clam, in primo somno vel prima noctis vigilia, expulsa tota alia familia de domo et clausuris domus, ut omnes de familia illis noctibus quibus tenentur capitula jaceant extra in ma(n)suris ad domum pertinentibus, et fratria Electorum sic se includat ad tenendum capitulum ut omnes januas domus et ecclesiae in qua tenent capitulum firment adeo firmiter, quod nullus sit vel esse possit accessus ad eos, nec juxta ut possit quicunque videre vel audire de factis aut dictis eorum, et ponant excubiatorem supra tectum domus vel Ecclesiae ubi fit capitulum ad providendum, ne quis locum in quo congregati sunt Electi appropinquet.

IV. Quomodo fratres ad capitulum secretum vocare debeant.

Quotiescunque capitulum secretum faciendum sit, omnes fratres electi finita nona per signum clandestinum de conventiculo proxima nocte habendo, admoneantur; quo facto nemini illorum se absentare liceat nisi forte morte quis impediatur.

---

[1]) Ueber die Abhaltung dieser Geheimcapitel genügen zwei Stellen bei Michelet I, 227: „quando tenebant capitula sua circa mediam noctem faciebant pulsari quandam campanam, et conveniebant fratres dicti loci et precavebant sibi, quod nullus alius esset in circuitu dicte capelle, et claudebatur porta dicte capelle." — ib. 239 — 40: „Clandestina fiebant capitula et receptiones scilicet januis clausis et nullis praesentibus nisi fratribus dicti ordinis, in locis in quibus fiebant, et vidit (testis) aliquando mittebantur fratres servientes ad videndum si aliqui essent in eventu, qui possent audire vel videre eos, quando tenebant dicta capitula vel faciebant receptiones."

3. Ueber die Art ein Capitel zu halten.

Das Capitel soll im Saale, im Refectorium oder in der Kirche des Ordenshauses heimlich beim Beginn der Nacht oder bei der ersten nächtlichen Vigilie abgehalten werden, nachdem die andern Mitbewohner vom Hause und dessen Einfriedigungen entfernt worden sind, und alle in den Nächten, in welchen Capitel abgehalten werden, außerhalb des Hauses in den zum Hause gehörigen Gelassen untergebracht sind. Die Brüderschaft der Auserwählten versammelt sich so zur Abhaltung des Capitels, daß sie alle Thüren des Hauses oder der Kirche, wo das Capitel abgehalten werden soll, verschließt und zwar so fest, daß kein Zugang gestattet ist, noch daß irgend Jemand nebenher etwas von dem sehen oder hören könne, was im Capitel vorgenommen wird. Ein Wächter mag auf dem Dache des Hauses oder der Kirche, wo das Capitel gehalten wird, aufgestellt werden, damit Niemand sich dem Orte, an welchem die Auserwählten sich versammeln, nähern kann.

4. Auf welche Weise die Brüder zum geheimen Capitel berufen werden.

Wenn ein Geheimcapitel abgehalten werden soll, so sind alle auserwählte Brüder nach der None durch ein geheimes Zeichen von dem in der nächsten Nacht abzuhaltenden Capitel zu unterrichten, von dem sich Niemand ausschließen darf, es sei denn, daß der Tod ihn verhindere.

V. Quomodo fratres Synagogae Antichristi[1]) adhuc adhaerentes ad intrandum compellantur.

Si de aliquo militiae nostrae fratre, quod ad consortium Electorum habilis sit prudentem suspicionem conceperitis, tractabitis eum ut arborem silvestrem, quae translatu in viridario tam diu aquis perfunditur, donec humo radicetur; de hinc spinis et rebus superfluis emundatur ut postmodum terrae tenus truncata, surculo meliori inseratur ramusculo, quae postmodum fertilis sit mellifluo pomo. Aequali ratione vocati de iniquo saeculo et de Babylone[2]) Romana, in nostro sancto Collegio aquis perfundi debent fraternae prudentiae, donec excitentur et gladio verbi Dei vitiorum spinis carere valeant, atque insulsa doctrina sui pectoris ab antro exclusa, nostram doctrinam, a S. Spiritu traditam, mentis puritate possint excipere.

VI. Quomodo fratres tentati ulterius inquietari debeant.

Tali fratri, quem more perfectorum discipulorum, subdita aure intentum observabitis, dicite subinde ambigue, subinde indignanter de hinc excusantes mox damnantes, denique iterum dubitantes quae vobis apta visa fuerint de insufficientia Regulae communis et de vanitate doctrinae, quae evangelizatur in Babylon, et si forte verus ille Christus Dei de virgine Maria natus natus non sit, imo nec verum corpus habuerit, proinde neque pro hominibus eum potuisse pati, nec vere in sepulchro poni, nec a mortuis resurgere, addentes fiducialius, nec in Baptismo forte ullam proprie ablutionem esse subeundam, neque in consecratione sacerdotis, corporis et sanguinis veri Christi esse sacramentum. Aliquando etiam virtutem et necessitatem confessionis ac absolutionis sacerdotalis pernegabitis, audientemque

---

[1]) Damit iſt die römiſche Kirche gemeint, die auch als Synagoga Satanae oder maligna ecclesia von den Ketzerſecten des Mittelalters bezeichnet wurde.

[2]) Mit Anſpielung auf die Babyloniſche Hure der Apocalypſe.

5. Wie die Brüder, welche noch der Gemeinde des Antichrist anhangen, heranzuziehen sind.

Habt ihr von einem Bruder unsers Ordens die gute Meinung, daß er in die Gemeinde der Auserwählten passe, so sollt ihr ihn wie einen Wildling, der, in die Baumschule versetzt, so lange bewässert wird, bis er Wurzeln gefaßt hat, dann aber der Dornen und überflüssigen Dinge entledigt wird, damit ihm, dem bis zur Erde abgeschnittenen, ein besseres Reis aufgepfropft werde, das später an honigsüßer Frucht reich sei. Auf gleiche Weise sollen die aus der argen Welt und dem Römischen Babel Berufenen in unserm heiligen Colleg mit dem Wasser brüderlicher Weisheit überschüttet werden, bis sie erwachen und mit dem Schwerte Gottes der Dornen ihrer Vergehen beraubt werden können und nach Entfernung der thörichten Lehre aus ihrer Brust unsere vom heiligen Geiste überlieferte Lehre in der Reinheit ihrer Gesinnung empfangen können.

6. Wie die bearbeiteten Brüder weiter in Unruhe zu versetzen sind.

Einem Bruder, den ihr mit aufmerksamem Ohre nach Art vollkommener Schüler zu hören erkennt, mögt ihr bald zweideutig, bald entrüstet, bald entschuldigend, bald verdammend, dann wieder zweifelnd alles das vorbringen, was euch zu sagen passend erscheint über die Unzulänglichkeit der gemeinen Regel und über die Leere der Lehre, welche in Babylon verkündet wird, und daß, wenn der wahre Christus Gottes von der Jungfrau Maria geboren nicht geboren sei und keinen wahren Körper gehabt habe, er daher weder für die Menschen habe leiden, noch wirklich habe im Grabe liegen, noch von den Todten habe auferstehen können. Zuversichtlicher mögt ihr hinzufügen, daß in der Taufe keine vollständige Reinigung zu finden, noch in der Einsegnung, welche der Priester vornimmt, das Sacrament des Leibes und Blutes des wahren Christus enthalten sei. Bisweilen mögt ihr auch die Kraft und Nothwendigkeit der Beichte und Absolution in Abrede stellen und den Hörer ahnen lassen, daß in allem, was die Gemeinde des Antichrists befiehlt, lehrt, verordnet, kein Heil und keine Wahrheit zu finden sei.

praesagire facietis, in omnibus quae Synagoge Antichristi jubet, docet, dispensat, nullam plane esse veritatem et salutem. [1])

VII. Quid postmodum fratribus tentatis ingerendum.

Quod si fratrem ita inquietatum angustiare et desperare comprobaveritis confidentius loquemini. „Ita sane bone frater," dicentes, „forte omnes nos in charybdi falsae opinionis hactenus cum indoctis jacuimus, proinde tempus fuerit nunc, ut erecti in culmine veritatis integrae mentes oculos ad lumen verae fidei aperire incipiamus. Neque leviter suspicamur esse aliquos inter Nostros qui nobis salutis ostium, quo ingressi ab omni peccati labe mundabimur atque sancti Spiritus dono replebimur, pandere omniumque scripturarum profunditatem ac veram dignitatem absque scrupulo nos docere valeant. Novimus certe aliquos ex iis qui ex transmarinis regionibus venerunt, quos coelesti cibo pastos et interna societate recreatos praesumimus videre persaepe visiones angelicas, quarum solatio fulti nihil ipsis deesse credimus, quia Deus omnium ipsis comes nunquam non adest, in quo sapientiae thesauri atque divitiarum consistunt." Postquam vero hoc modo taedium errorum synagogae et desiderium pro scientia nostra exardescere in illo persenseritis, in proximo Electorum capitulo de ipso nunciabitis.

VIII. Praevaricatores Regulae communis in sortem Electorum non vocentur.

Mementote, fratres, quia scriptum est, qui in minimo infidelis est, etiam in majore infidelis erit, igitur cavete vobis, ne ullum fratrem pro habilitate sua ad consortium nostrum tentetis, quem vel levitate animi, vel lepiditate cordis contra regulam pauperum commilitonum sanctae

---

[1]) Alle die hier erwähnten Punkte werden von den Häretikern jener Zeiten aufgestellt, was nicht weiter auszuführen nöthig erscheint.

7. Was nachher den bearbeiteten Brüdern beizubringen.

Merkt ihr, daß ein so bearbeiteter Bruder zu klagen, zu verzweifeln und sich zu ängstigen beginnt, so mögt ihr zutraulicher zu ihm sprechen: „So, mein lieber Bruder, haben wir wohl alle in dem Strudel der falschen Ansichten mit den Ungelehrten gelegen, bis uns dann die Zeit kam, wo wir auf dem Gipfel der lautern Wahrheit erhoben, unsere Herzen und Augen dem Lichte des wahren Glaubens zu öffnen begonnen. Wir vermuthen wohl nicht leichthin, daß es einige unter uns giebt, welche uns das Thor des Heils, durch das geschritten wir von jedem Makel der Sünde gereinigt und mit dem Geschenke des heiligen Geistes erfüllt werden, öffnen und die Tiefe aller Schriften und die wahre Würdigkeit ohne Bedenken lehren können. Wir kennen einige, welche aus den Ländern jenseits des Meeres gekommen sind, die genährt mit göttlicher Speise und durch innere Genossenschaft erquickt häufig, wie wir vermuthen, himmlische Erscheinungen sehen, durch deren Trost sie aufgerichtet nichts zu entbehren scheinen, weil der Gott Aller ihnen als Begleiter stets zur Seite steht, der, in dem die Schätze der Weisheit und des (himmlischen) Reichthums bestehen. Ist auf diese Weise der Widerwille gegen die Irrthümer der Synagoge und das Verlangen nach unserem Wissen geweckt, wie ihr merken werdet, so berichtet über ihn im nächsten Capitel.

8. Die Verächter der gemeinen Regel werden nicht zur Stufe der Auserwählten berufen.

Erinnert euch Brüder, daß ihr euch hütet, weil geschrieben steht, wer im Kleinsten ungetreu ist, der wird auch im Größern ungetreu sein, irgend einen Bruder seiner Geschicklichkeit wegen zu unserer Verbindung einzuladen, wenn ihr wisset, daß derselbe, sei es aus Leichtsinn, aus Schwäche gegen die Regel der armen Mitstreiter der heiligen Stadt und gegen die allgemeinen Statuten freventlich sich vergangen hat. Haltet für gewiß, daß dergleichen Uebertreter gleich unklugen, unvorsichtigen und leichtsinnigen Men-

civitatis, vel contra statuta communia praevaricasse audentius cognovistis. Certum siquidem esse credite, ejusmodi praevaricatores tanquam homines imprudentes, incautos et futiles communioni Electorum semper fore praejudicios.

IX. Quod fratres in Trivîs et Quadrivîs rudes non recipiantur.

Et quoniam propter imprudentiam et malignitatem cordis, Inscitia elementorum fons plurimorum errorum dignoscatur, districte praecipimus ut nemo fratrum sive de militia templi, sive de clericis vel laicis, exceptis solum Saracenis, qui errorum novae Babylonis alioquin immunes sunt, inter electos recipi possit, nisi quid ad [minimum][1]) in Trivii et Quadrivii eruditione inventus sit conspicuus.

X. De Posteris Arefasti quod inter Electos adunari nequeant.

Nullum unquam vel fratrem militiae, vel clericum vel laicum, qui ad septimam usque generationem de maledicto Arefasto,[2]) Richardi comitis Normaniae milite, ipso quoque de genere comitum Normannorum prognato, stirpem suam deducit; in fratriam Electorum nominari aut coadunari permittimus.

XI. Quomodo fratres recipi debeant.

Fratres statuta noctis hora, habitu Electorum induti et eorum zona praecincti ad capitulum conveniant. Finito Psalmo: Quam dilecta tabernacula tua etc. Recipiendus, quisquis est nominetur atque de scientia ejus et conversatione quodcunque notum est enarretur. Si postmodum

---

[1]) Handſchrift: „minum."

[2]) Dieſer Areſaſt wird als Verräther der beiden häretiſchen Märtyrer Stephanus (Heribert) und Liſoi zu Orleans angegeben, der ſich erſt mit den Geheimniſſen der Secte vertraut und ſie nachher ſeinem Fürſten verrathen hatte. Es geſchah dies unter König Robert II. dem Frommen, der bis 1031 regierte. Der hier genannte Graf Richard iſt der Herzog Richard II. von der Normandie reg. 996—1027.

schen immer von der Gemeinschaft der Auserwählten fern zu halten sind.

9. In den ersten Wissenselementen unerfahrene Brüder sind nicht aufzunehmen.

Weil die aus Unklugheit und Herzensbosheit hervorgehende Unkenntniß der Anfangsgründe als Quell der meisten Irrthümer erkannt wird, so verordnen wir auf's strengste, daß Niemand aus der Brüderschaft des Tempels, aus den Clerikern oder Laien (mit Ausnahme der Saracenen, welche ganz und gar der Irrthümer des neuen Babel untheilhaftig sind), unter die Auserwählten aufgenommen werden kann, den wir nicht wenigstens im Trivium und Quadrivium unterrichtet erfunden haben.

10. Daß Arefast's Nachkommen nicht unter die Auserwählten aufzunehmen sind.

Wir verbieten alle Nachkommen des vermaledeiten Arefast (Richards des Grafen der Normandie Geleitsmanns und selbst dem Normannischen Grafengeschlechte angehörig), sie mögen Brüder des Tempels, Cleriker oder Laien sein, bis zum siebenten Gliede hinab zu der Brüderschaft der Auserwählten zu zählen oder zu einigen.

11. Wie die Brüder aufzunehmen sind.

Zu festgesetzter nächtlicher Stunde, bekleidet als Auserwählte und mit dem Gürtel gegürtet, versammeln sich die Brüder. Nach Schluß des Psalmes: „Wie schön sind deine Hütten ꝛc." wird der Aufzunehmende gefragt, wer er sei, und das zur Kenntniß gebracht was über sein Wissen und seine Bekehrung verlautbar geworden ist. Haben die Stimmen aller Anwesenden ihn der Aufnahme würdig erfunden, so wird dem Einführer nebst zwei Zeugen der Auftrag ertheilt, den Genannten in das Capitel zu bringen. In einem entlegenen Gemache nehmen diese drei demselben einen schweren Eid mündlich und schriftlich ab, in dem er verspricht, unter Strafe ewigen Gefängnisses und selbst des Todes immer alles das geheim zu halten, was mit ihm bis zu seiner Aufnahme

omnium suffragia praesentium electione eum dignum pronunciaverint, Introductori cum duobus testibus detur Missio ut Vocatum ad capitulum ducant. Isti tres in camera remota strictum juramentum competentem pronunciare et subscribere faciant, quod sub poena carceris perpetui, et ultimi quoque supplicii in perpetuum reticere velit quidquid de ipso usque ad suam receptionem factum fuerit. Praestito juramento usque ad camisiam et bracca devestiatur et ad capituli ianuam adducatur. Ibi, vel si receptori placuerit etiam post Altare, unus aut ambo testes se denudent, et Introductor Competentem testes in ore, in umbilico vel in fine spinae dorsi, vel plane in virga virili deosculari jubeat, sicut hoc Receptor mandaverit.[1]) Quod si facere recusaverit, vel inter faciendum competens aliquid obscoeni aut dixerit aut agere tentaverit, vel etiam scrupulos aliquos prodiderit, sine ulla dilatione in culinam vel cellarium deducatur, ibidemque inter factas ceremonias videlicet[2]) mutione, aceti et absynthii potatione, tali ostentatione eum quasi vere recipi persuadeatur; talis enim vel stupidum vel corde saltem Ribaldum se esse manifestat, qualis inter Electos locum consequi nunquam debeat. Quodsi autem pacifice, severe et verecunde, quamvis pudibundus deosculatus fuerit, janua capituli aperiatur et ingressus ad veram receptionem promoveatur.

XII. Quod frater competens in capitulo jurare debeat.

Ingrediente capitulum introductore cum testibus et fratre competente Receptor Psalmum Exsurgat Deus et dissipentur et intonet, quo alternis choris a fratribus

---

[1]) Ueber dieſe ſchamerregenden Küſſe, die doch nur den Zweck haben könnten das Stillſchweigen über die erlangten Geheimniſſe zu erhöhen, vergl. man die Ausſagen bei Michelet I, 234. II, 328. I, 194. II, 45 und ſonſt noch an vielen Stellen.

[2]) Darauf ſcheinen auch die Stellen bei Michelet II, 110. 510. 551. 590 zu deuten, wo dieſe Ceremonie als eine „truffa“ Spielerei bezeichnet wird, und man wohl dieſen Meiſtern keine weitere Mittheilung gemacht haben wird.

geſchehen wird. Nach abgelegtem Eide wird er bis auf Hemd und Hoſen entkleidet an die Thüre des Capitels geführt. Hier oder wenn es dem Aufnehmenden beliebt, hinter dem Altare, ſollte ſich einer oder beide Zeugen entblößen und der Einführer dem Candidaten befehlen die Zeugen auf den Mund, den Nabel, das Ende des Rückgrats oder ſogar auf das männliche Glied zu küſſen, je nach dem Willen des Aufnehmenden. Sollte ſich der Candidat dies zu thun weigern oder bei dieſem Acte irgend etwas Unanſtändiges ſagen oder zu thun verſuchen oder irgend welche Zweifel verrathen, ſo führt man ihn ohne weiteres in die Küche oder den Keller und nimmt ihn mit nachgemachten Ceremonien auf, z. B. indem man ihn eine Miſchung von Eſſig und Wermuth trinken läßt, ihm durch ſolches Verfahren verſichernd, er ſei wahrhaft aufgenommen. Ein ſolcher, der ſich entweder als ein Thor oder als ein von Herzen Streitſüchtiger erweiſt, ein ſolcher darf nie einen Platz unter den Auserwählten einnehmen. Hat er aber friedfertig, ernſt und tüchtig, obgleich verſchämt, geküßt, ſo ſoll ihm die Thüre des Capitels geöffnet und ihm der Zutritt zur wahren Aufnahme geſtattet ſein.

12. Was der aufzunehmende Bruder im Capitel zu ſchwören hat.

Nach Eintritt des Einführers, der Zeugen und des Candidaten in das Capitel ſtimmt der Aufzunehmende den Pſalmen an: „Es ſtehe Gott auf, damit ſeine Feinde zerſtreuet werden ꝛc.,“ der in Wechſelchören von den Brüdern geſungen wird. Nach Beendigung deſſelben kniet der Candidat zu Füßen des Aufnehmenden nieder, die Linke auf die Bruſt gelegt, die Rechte zum Himmel erhoben (und zwar folgenderweiſe, daß nur der Zeigefinger ausgeſtreckt in die Höhe ſteht, während die übrigen Finger zuſammengeballt ſind), und ſchwört unverletzliches und ewiges Stillſchweigen zu beobachten über alles, was er im Capitel der Auserwählten ſehen und hören möge, ſowie alles zu verſchweigen, abzuſagen und vor jedem Ge-

decantato, competens ad pedes receptoris genu flectens, et manu sinistra super cor posita, dextra vero versus coelum ita exporrecta, ut reliquis digitis in pugnum contractis index solum promineat, juret se servaturum inviolabile et aeternum silentium[1]) de omni quod in capitulo Electorum unquam vel viderit vel audiverit, sicut etiam de reticendo, pernegando et coram quocunque judicio abiurando, quidquid e statutis secretis perceperit. Juret[2]) quoque, se credere et crediturum semper in Deum creatorem neque mortuum, neque moriturum ejusque filium unigenitum, verbum aeternum nunquam natum, passum, crucifixum mortuum, aut a mortuis suscitatum. Juret denique odium et inimicitiam irreconciliabilem tum Tyrannis saecularibus tum Synagogae Antichristi, novae Babyloni quae est Romae, quam Joannes venturam praedixit.

XIII. De confirmatione Juramenti.

Praestito a Competente Juramento, cuncti fratres, cruces suas quas manu tenerunt in terram projiciunt, et pedibus conculcant atque conspuunt.[3]) Hoc ipsum quoque competens porrecta ei cruce lignea, in juramenti sui confirmationem facere jubeatur, et se absque ulla tergiversatione fecerit manuum impositione a Receptore primum, tum a singuli fratribus in numerum Electorum recipiatur, habitu denique Electorum, candida nempe subucula ex panno subtilissimo[4]) et zona vermilia inducatur.

---

[1]) Vergl. Michelet II, 432.

[2]) Diese Lehre wird ausgesprochen Eckbert in Max. Bibl. XXIII. f. 602: „In Domino Salvatore ita errare affirmabat, ut dicerent eum non vere natum ex virgine, nec vere humanam carnem eum habuisse, sed simulatam carnis speciem, nec ex mortuis eum resurrexisse."

[3]) Diese Kreuzesverhöhnung wird erwähnt Michelet I, 188. 189. 195. 213. 214 und sonst noch an vielen Stellen.

[4]) Das ist dieselbe Ceremonie wie bei der Ritteraufnahme die Anlegung des Mantels und Umgürtung mit der Schnur. Letztere aber findet sich auch unter dem Namen „filum" bei den Katharischen Secten als eine Art Auszeichnung.

richtshofe eidlich abzuläugnen, was ihm von den geheimen Statuten mitgetheilt werde. Auch soll er schwören, daß er glaube und immer glauben werde an den Gott Schöpfer und an dessen eingebornen, nicht gestorbenen und nie sterben könnenden Sohn, das ewige Wort, nie geboren, gelitten, gekreuzigt, gestorben oder von den Todten auferstanden. Er soll endlich schwören Haß und unwiderrufliche Feindschaft den weltlichen Tyrannen, der Synagoge des Antichrists, des neuen Babels, das ist Roma, dessen Kommen Johannes vorhergesagt hat.

13. Von der Bestätigung des Eides.

Hat der Candidat den Eid geleistet, so werfen alle Brüder die Kreuze, welche sie in den Händen hatten, zur Erde, treten sie mit Füßen und bespeien dieselben. Dies zur Bestätigung seines Schwures zu thun wird dem Candidaten unter Darreichung eines Holzkreuzes geboten. Hat er dies ohne Widerrede gethan, so wird er durch Handauflegen des Aufnehmenden und der andern Brüder in die Zahl der Auserwählten aufgenommen und dann mit der Tracht derselben, einem aus dem feinsten Tuche gemachten weißen Untergewande und einem rothen Gürtel bekleidet.

XIV. De Blasphemantibus Christum.

Quodsi aliquis hoc modo receptus, ex eo quod cruces ligneas calcare viderit, et ipse etiam calcaverit, stulta praesumptione seductus, Jesu, Mariae filio, in sermocinationibus suis familiaribus maledixerit, vel ridiculose aut indigne de eo locutus fuerit, illum electionis lumine indignum declaramus, et ulteriore admissione in capitulum, nisi pro receptione teneatur, prohibemus; neque permittimus, ut ulla ratione vel ex toto, vel ex parte ad cognitionem de statutis secretis pervenire valeat: nemo enim in Spiritu Deo loquens dicit Jesum anathema et nemo potest dicere Jesum Dominum, nisi in sensu, quo revelatus est nobis a Spiritu sancto.

XV. De statutis non promulgandis, de clausura capituli, et de variis receptionis modis.

Statuta secreta in linguam vernaculam, vel quancunque aliam linguam exoticam transferre; vel ea in capitulis quae pro faciendis receptionibus tenentur praelegi, vel fratribus extra capitulum pro lectione confidi districte interdicimus. Capitula ultra tertiam noctis vigiliam prolongare nolumus; claudi vero a praeceptore, priore, visitatore sive Magistro jubemus dicendo: Ite et nolite dare sanctum canibus et margaritas vestras, ne projicite porcis, ne forte convertantur et dilacerent vos. Qua libertate verus ille Christus Dei vos liberavit state et nolite unquam jugo servitutis continere (manus coelum versus elevans). „Deus autem spei repleat vos omni gaudio et pace in credendo, ut abundetis in spe, in virtute Spiritus sancti“ (manibus versus fratres exporrectis, sine crucis figuratione eos benedicens), „Deus sapientiae, Deus lucis, Deus pacis sit cum omnibus vobis! Amen.“ Quo dicto fratres in profundo silentio abeant. Sub ipso Receptionis actu ubique locorum a Praeceptore dicantur sequentia: „Flectamus igitur genua nostra ad patrem universorum ex quo omnis paternitas in coelis et in terra nominatur, (manus suas super caput fratris competentis ponens), ut det tibi N. N. secundum divitias gloriae

14. Von den Verächtern Christi.

Sollte ein auf diese Art Aufgenommener, weil er die Holzkreuze mit Füßen treten sah und er selbst es auch that, aus thörichter Vermuthung Jesus, der Maria Sohn, in seinen vertraulichen Gesprächen schmähen oder spöttisch und unwürdig über ihn sprechen, so erklären wir einen solchen des Lichtes der Auserwählten unwürdig und verbieten dessen weitere Zulassung zum Capitel, außer bei Aufnahmen, und gestatten nicht, daß er auf irgend eine Weise, sei es im Ganzen oder nur theilweise, zur weiteren Kenntniß der geheimen Verordnungen gelange, denn Niemand, der von Gott geistlich spricht, sagt, Jesus sei verflucht, und Niemand kann sagen, Jesus, der Herr, außer in dem Sinne, in welchem er uns vom heiligen Geiste enthüllt worden ist.

15. Verbot der Statutenveröffentlichung, Schluß des Capitels und verschiedene Aufnahmearten.

Die Geheimstatuten in die Landessprache oder irgend eine andere fremde Sprache zu übertragen oder dieselben in Aufnahmecapiteln zu verlesen oder Brüdern mitzutheilen, damit sie dieselben außer dem Capitel lesen sollen, ist strengstens verboten. Wir wollen nicht, daß ein Capitel über die dritte Vigilie der Nacht daure und befehlen, daß ein solches geschlossen werde vom Praeceptor, Prior, Visitator oder Meister mit den Worten: Geht, und werft das Heilige nicht vor die Hunde und eure Perlen nicht vor die Säue, damit sie sich nicht gegen euch wenden und euch zerreißen. In der Freiheit, welche jener wahre Gotteschristus euch erworben, in der bleibet und nimmer in Banden der Knechtschaft (die Hand gen Himmel streckend). Der Gott der Zuversicht erfülle euch mit ganzer Freude und dem Frieden im Glauben, damit ihr voll seiet der Hoffnung und der Stärke des heiligen Geistes. Indem er die Hände gegen die Brüder ausstreckt, segnet er euch ohne Zeichen des Kreuzes mit den Worten: „Gott der Weisheit, Gott des Lichtes, Gott des Friedens sei mit euch allen Amen!" Hierauf entfernen sich die Brüder in tiefem Stillschweigen. Bei dem Aufnahmeact werden überall vom Praeceptor folgende Worte gebraucht: „Wir beugen unsere Knie dem Vater Aller, von dem alle Vaterschaft im Himmel und auf Erden (die Hand auf das

suae virtute corroborari per spiritum suum in interiorem hominem, et ut inhabitet Christus verus per fidem in corde tuo, in caritate radicato et fundato, ut possis comprehendere cum omnibus electis et sanctis, quae sit latitudo et longitudo, et sublimitas et profundum, scire etiam supereminentem scientiam et caritatem Christi veri, ut implearis in omnem plenitudinem Dei." Idem deinde dicendo repetat capellanus, dum fratres singuli Competenti manus imponunt. Caeterum praeter ceremonias hucusque ordinatas, cuique praeceptori, priori, visitatori, procuratori vel Magistro non tantum liberum sed plane mandatum sit in loco capituli sui pro receptionibus varias et diversas observantias, consuetudines, ordinationes et ceremonias adjiciendi ac adhibendi, sub qua diversitate secreta nostra in communi a speculatoribus iniquis profundius obteguntur.

XVI. Quoties per annum statuta secreta fratribus revelari debeant.

Quatuor anni vigilias, videlicet Epiphaniae, Parasceues, s. Joannis Baptistae et Archangeli Michaelis religiose celebrare vobis praecipimus. In Capitulis illis noctibus tenendis, nullae fiant receptiones sed statuta secreta fratribus revelare, eademque glossare ubi opus fuerit, novas ordinationes facere, lites occurrentes dirimere et fratriae arcanae causas tam majores quam domesticas, provide componere mandamus.

XVII. Lex et disciplina Electorum.

Sciatis autem fratres electi, quod ea lex et disciplina nostra, quam a Patribus et Magistris nostris trans mare accepimus, nec evangelicis decretis, nec apostolicis sanctionibus contraire[1]) agnoscatur, haec namque hujusmodi est mundum relinquere, carnem a concupiscentia fraenare, fures,

---

[1]) Mansi XIX. f. 425 . . Lex et disciplina nostra . . nec evangelicis decretis, nec apostolicis sanctionibus contraire videbitur, si quis eam diligenter velit intueri.

Haupt des Candidaten legend), daß er dich N. N. nach dem Reichthum seiner Gnade in Tugend stärke durch seinen Geist im innern Menschen, und daß der wahre Christus durch Glauben in deinem durch Liebe befestigten und begründeten Herzen wohne, damit du mit allen Auserwählten und Heiligen begreifen lernst, welche Breite und Länge, Höhe und Tiefe es sei, die hervorragende Kenntniß und Liebe des wahren Christus zu erfahren, damit du erfüllet werdest mit Gottes ganzer Fülle." Dasselbe wiederholt der Caplan, während die Brüder einzeln dem Candidaten die Hand auflegen. Außer diesen hier bestimmten Gebräuchen ist es einem jeden Präceptor, Prior, Visitator, Procurator oder Meister nicht nur freigestellt, sondern sogar geboten, in seinem Capitel für die Aufnahme verschiedene und mannichfaltige Observanzen, Gebräuche, Verordnungen und Ceremonien hinzuzusetzen und zu gebrauchen, damit durch diese Verschiedenheit unsere Geheimnisse der Welt und den mißgünstigen Spähern sicherer verborgen würden.

16. Wie oft im Jahre die Geheimstatuten den Brüdern zu enthüllen sind.

Wir verordnen die Feier von vier Vigilien, nämlich zu Epiphanias, Charfreitag, den Tagen S. Johannis des Täufers und des Erzengels Michael jährlich zu begehen. In diesen, an jenen Nächten zu haltenden Capiteln dürfen keine Aufnahmen geschehen, sondern sind nur die Geheimstatuten den Brüdern vorzulegen und, wenn nöthig, zu erklären, neue Verordnungen festzustellen, entstandene Streitigkeiten zu schlichten und der geheimen Genossenschaften sowohl größere als häusliche Händel vorsichtig beizulegen.

17. Gesetz und Lehre der Auserwählten.

Wisset aber, ihr Brüder Auserwählte, daß unser Gesetz und unsere Lehre, die wir von unsern Vätern und Meistern jenseits des Meeres erhalten haben, weder den Geboten des Evangeliums, noch den apostolischen Satzungen widersprechend erfunden wurde, denn sie ist folgende: der Welt entsagen, das Fleisch vor den Gelüsten zügeln, Diebe, Wucherer, Verläumder, Hurer, Räuber verfolgen, durch Arbeit, sei es der Hände oder des Geistes, seinen Unterhalt suchen, keinen braven Mann zu schädigen, alle, welche der Eifer

usurariores, detractores, fornicatores, ribaldos persequi, de laboribus vel manuum vel spiritus obsequio victum parare, nulli honesto laesionem quaerere, charitatem cunctis, quos zelus nostrae scientiae teneat, exhibere, et Deo magis quam hominibus obedire. Servata igitur hac justitia nullum opus esse sacramentorum, quae in synagoga Antichristi venduntur, praevaricata vero ista, sacramenta ad nullam proficere salutem[1]). Haec est nostrae justificationis summa, ad quam nihil est quod novarum ceremoniarum usus superaddere possit, cum omnis apostolica et evangelica institutio hujusmodi fine elaudatur.

XVIII. De Synagoga Antichristi[2]).

Videte fratres carissimi, ne quis vos seducat; multi enim sunt hodie qui dicunt: nos sumus Christi et Christum evangelizamus, mentiuntur tamen, quia Antichristum praedicant et verum Christum vita flagitiis polluta negant. Igitur mementote, non in sermone dogmatum esse regnum Dei, sed in virtute; non escam et potum esse regnum Dei, sed justitiam et pacem et gaudium in spiritu sancto, non cum observatione venire regnum Dei, eosque, qui dicunt: ecce hic aut ecce illic est, mentiri; ecce enim regnum Dei intra vos est. Quapropter pro certo habeatis Ecclesiam Christi veri aevo Sylvestri papae[3]) in Synagogam Antichristi degenerasse et Romam Petri in novam Babylonem, civitatem Baal fuisse conversam; inde progrediuntur praedicti olim Pharisaei illi Pseudoprophetae in populo et magistri mendaces, qui sedentes in cathedris et conciliis introducunt

---

[1]) Vergl. Reiner in Max. Bibl. XXV. f. 267: Item quod omnia sacramenta ecclesiae nihil prosunt ad salutem et quod non sint vera sacramenta Christi et eius ecclesiae, sed deceptoria et diabolica.

[2]) In dieſem Kapitel ſind alle Klagen und Vorwürfe über die römiſche Kirche vorgebracht, wie wir ſelbige in den Schriften der häretiſchen Secten vielfach belegt finden.

[3]) Der Papſt Sylveſter wird von den Häretikern geradezu als Antichriſt bezeichnet und ſei von ſeiner Zeit an die Kirche verderbt worden, vergl. Bibl. Max. XXV. f. 204. Leger hist. gen. d. eglis. I. f. 13 ff. Du Plessis I. f. 82 ff.

für unser Wissen beseelt, mit Liebe zu umfangen, Gott mehr als den Menschen gehorchen. Halten wir an diesen Grundsätzen fest, so bedarf es nicht der Sacramente, welche in der Synagoge des Antichrist's feilgeboten werden; verletzen wir aber dieselben, so können jene Sacramente nicht zu unserm Heile beitragen. Dies ist die Summe unserer Rechtfertigung, zu der der Gebrauch neuer Ceremonien nichts hinzuzufügen im Stande ist, da jede apostolische und evangelische Lehre damit abschließt.

18. Ueber die Synagoge des Antichrist.

Merket auf, theuerste Brüder, daß euch Niemand verführe, denn es giebt jetzt viele die da sagen: Wir sind Christi und bekennen Christum, aber sie lügen, da sie den Antichrist verkünden und den wahren Christus durch ein mit Sünden befleckes Leben abläugnen. Daher erinnert euch, daß nicht in den Worten des Dogmas das Reich Gottes liegt, sondern in der Tugend; daß nicht Essen und Trinken das Reich Gottes sei, sondern die Gerechtigkeit, der Friede und die Freude im Heiligen Geiste, und daß nicht unter Beobachtungen äußerlicher Dinge das Reich Gottes komme, und daß die, welche sagen: siehe hier ist es, siehe da ist es, lügen, denn das Reich Gottes ist in euch. Nehmt daher für gewiß an, daß die Kirche des wahren Christus zur Zeit des Papstes Sylvester zur Synagoge des Antichrists sich umgewandelt habe und da Rom des Petrus in Neubabel, die Stadt Baals, umgestaltet worden sei. Von da kommen jene, früher Pharisäer, jetzt falsche Propheten im Volke und jene Lügenmeister, die auf den Lehrstühlen und in den Concilien sitzen und Rotten der Verdammniß einführen und Gott, welcher sie erkaufte, verläugnen. Das Gebot Gottes bleibt trotz ihren Satzungen unbesiegt, denn sie lehren nur Meinungen und Befehle der Menschen und bekennen, blind und Führer der Blinden, mit ihren Lippen Gott, von dem ihr Herz weit entfernt ist. Ueberall seht ihr diese, wie sie schwere und unerträgliche Lasten zusammenschleppen und auf die Schultern der Menschen werfen, selbst aber dieselben mit keinem Finger bewegen wollen, wie sie ihre Werke so thun, daß sie von den Menschen

sectas perditionis et eum, qui emit ipsos, Deum negant. Mandatum Dei invictum faciunt propter traditionem suam docentes doctrinas et mandata hominum, labiis honorantes Deum, a quo cor eorum longe est; caeci et duces caecorum. Ubique videtis eos, quomodo alligant onera gravia et importabilia et imponunt in humeros hominum, digito autem suo ea movere nolunt; quomodo opera sua faciunt, ut videantur ab hominibus; quomodo regnum Dei claudunt ante homines, in quod nec ipsi intrant nec accedentes intrare sinunt; quomodo longas orationes orantes, circumeant mare et acidum, ut faciant unum proselytum, et quum fuerit factus, faciunt eum filium damnationis, duplo quam ipsi; quomodo similes per omnia sunt sepulchris de albatis, a foris quidem parent hominibus justi, intus autem pleni sunt hypocrisi et iniquietate; quomodo denique aedificant sepulcra martyrum et ornant monumenta sanctorum, ipsimet tamen persequuntur omnem Sanctum et Martyrem faciunt quemque, qui ipsis juxta Dei judicia evangelizat.

XIX. De gratia Electionis.

Scriptum autem est: reliqui mihi septem millia virorum, qui non curvaverunt genua ante Baal. Sic ergo et in hoc novissimo tempore reliquiae secundum electionem gratiae factae sunt. Electio autem consecuta est, caeteri vero exoculati sunt, sicut scriptum est: dedit illis Deus spiritum compunitionis, oculos, ut non videant, et aures, ut non audiant usque in hodiernam diem. Et nos quoque nox caecitatis praecessit, dies autem electionis apropinquavit. Abjiciamus ergo opera tenebrarum, quae fecimus in Synagoga Antichristi et induamus arma lucis simusque unum corpus et unus spiritus vocati in una spe vocationis, quorum omnium unus est Dominus, una fides, unum baptisma spiritus, unus Deus et Pater omnium, qui est super omnes et per omnia et in omnibus nobis.

gesehen werden, wie sie das Reich Gottes vor den Menschen verschließen, in das sie selbst nicht eintreten, noch andere eintreten lassen, wie sie lange Reden halten und Meer und Land durchziehen, um einen Proselyten zu machen, den sie — wenn sie ihn bekehrt haben — zum Sohne der Verdammniß machen und zwar zu einem zweimal so verdammten als sie selbst sind; wie sie in allen gleich sind getünchten Gräbern, die von außen den Menschen als Gerechte erscheinen, innen aber voll sind der Heuchelei und der Ungerechtigkeit; wie sie Grabmäler der Märtyrer bauen und Denkmale der Heiligen aufrichten, selbst aber jeden Heiligen verfolgen und jeden zum Märtyrer machen, der ihrer Ansicht nach Gottes Geboten zuwider seine Stimme erhebt.

19. Von der Gnade der Auserwählten.

Geschrieben steht: ich habe mir siebentausend Männer auserwählt, die ihre Knie nicht vor Baal beugten. So sind daher auch in dieser letzten Zeit die Ueberbleibsel nach Auswahl zu Gnaden aufgenommen; die Erhebung folgte nach, die andern aber sind ihrer Augen beraubt, wie geschrieben steht: Gott gab ihnen den Geist zur Strafe, Augen, damit sie nicht sehen, Ohren, damit sie nicht hören bis auf den heutigen Tag. Auch über uns war die Nacht der Finsterniß hereingebrochen, aber der Tag der Auswahl ist gekommen. Werfen wir daher die Werke der Finsterniß von uns, die wir in der Synagoge des Antichrists gethan, und bekleiden wir uns mit den Waffen des Lichtes und seien wir ein Körper und eine Seele, berufen in der Hoffnung der Einladung, denen allen ein Herr, ein Glaube, eine Geistestaufe, ein Gott und Vater aller, der da ist über uns alle und durch uns alle und in uns allen.

XX. De fide Electorum.

Vos igitur genus electum, regale Sacerdotum, gens sancta, populus acquisitionis, in quo non amplius est Judaeus neque liber, non est Romanus neque Saracenus, non est masculus neque foemina; omnes enim vos unum estis in vero illo Christo Dei; quapropter annunciamus vobis unum Deum qui se manifestavit per hunc mundum et per omnia, quae in eo sunt, in quo vivimus et movemur et sumus. Annunciamus quoque vobis unigenitum Dei filium, verum illum Christum ab aeterno in et cum Deo, qui nunquam nasci[1]) nec pati, nec mori potuit, in quo tamen condita sunt universa in coelo et in terra visibilia et invisibilia, qui animam quoque filii Mariae vivificans in mundo quidem erat, sed mundus eum non cognovit, quia animales[2]) homines non perceperunt ea, quae sunt spiritus. De Jesu vero Josephi et Mariae filio firmiter tenete, quod docuerit, sancta egerit, miracula patraverit, omnia tamen in potestate et virtute veri illius Christi, qui ab aeterno a Deo emanans cum anima Jesu in tempore se copulavit, nunquam tamen vero carnaliter apparuit. Quoniam vero Mariae filius justus et sanctus nullius culpae reus crucifixus sit, ipsum quidem in Deo colimus et adoramus, crucis lignum vero atque signum censemus esse characterem bestiae[3]), quae in Apocalypsi esse legitis et abominationem stantem in loco sancto. De caetero nos, qui legem scriptam[4]) ha-

---

[1]) Vergl. d'Achery bei Mansi XIX. f. 376.

[2]) Anim. hom. Hieronym. epist. ad Pammach. de error. Origen. „nec mirum, putant enim me suum esse symmystam et propter animales et luteos nolle palam dogmata profiteri."

[3]) Dieſen ganzen Paſſus: crucem dicunt characterem esse bestiae, quae in Apocalypsi esse legitur findet man aus Achery Spirit. T. I. angeführt bei Gieſeler Kirchengeſch. II. 2. S. 550 Note.

[4]) d'Achery bei Mansi XIX. f. 329. Ista illis narrare potes, qui terrena sapiunt atque credunt figmenta carnalium nominum scripta in membranis animalium: nobis autem, qui legem scriptam habemus in interiori homine a Spiritu S. et nihil aliud sapimus, nisi quod a Deo omnium conditore didicimus, incassum superflua et a divinitate devia praefert.

20. Vom Glauben der Auserwählten.

Da ihr das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, die heilige Gemeinde, das Volk des Eigenthums seid, in dem es weder Juden noch Freie, weder Römer noch Saracenen, weder Mann noch Weib giebt, denn ihr seid alle eins in jenem wahren Gotteschristus, so verkündigen wir euch einen Gott, der sich geoffenbart hat durch diese Welt und durch alles in derselben, in dem wir leben, weben und sind. Wir verkündigen euch auch den eingebornen Sohn Gottes, jenen wahren Christus, der von Ewigkeit in und mit Gott war, der nie geboren werden, noch leiden, noch sterben konnte, dem alles im Himmel und auf der Erde Sichtbare und Unsichtbare gegeben ist, der die Seele des Sohnes der Maria belebte und so auf der Welt war, den aber die Welt nicht erkannte, weil die thierischen Menschen nicht verstanden, was des Geistes sei. Von Jesus, dem wahren Sohne Josephs und der Maria, haltet als sicher, daß alles, was er lehrte, Heiliges that, welche Wunder er verrichtete, er nur vermöge der Macht und Kraft jenes wahren Christus gethan hat, welcher von Ewigkeit ein Ausfluß Gottes sich auf Zeit mit der Seele Jesu vereinigte, niemals aber selbst körperlich erschien. Weil aber der Sohn der Maria gerecht und heilig, keiner Sünde theilhaftig, gekreuzigt wurde, so verehren wir ihn in Gott und beten zu ihm, das Holz des Kreuzes aber halten wir für das Zeichen und Sinnbild des Thieres, von dem ihr in der Offenbarung leset, und für eine Entweihung des Heiligthums. Wir übrigens, die wir das Gesetz in unserer Brust vom heiligen Geiste geschrieben haben, sind weder nach Irdischem begierig, noch glauben wir die auf Thierhäute geschriebenen Mährchen der fleischlichgesinnten Menschen. Denn da wir wissen, daß manche Rede der heiligen Propheten vom Geiste Gottes eingegeben, manche vom bösen Geiste dieser Welt, so folgen wir der Mahnung des Apostels: Prüfet alles, das Gute behaltet.

bemus in interiori homine a Spirito sancto, neque terrena sapimus, neque credimus figmenta carnalium hominum, scripta in membranis animalium. Scientes tamen de dictis sanctorum prophetarum quaedam esse revelata a Spiritu Dei, quaedam a Spiritu maligno saeculi; obtemperamus Apostoli monito: omnia probate, quod bonum est tenete[1]).

XXI. De libertate Electorum.

Si Spiritu ducimini, fratres, si Spiritus Dei habitat in vobis, jam non sub lege estis, sed sub gratia. Fructus Spiritus sunt caritas, gaudium, pax, patientia, benignitas, bonitas, longanimitas, mansuetudo, fides, modestia, continentia, castitas: adversus hujusmodi non est lex. Soluti ergo nunc a mortis lege, in qua detinebamini, servite in novitate Spiritus et in vetustate literae. Priusque vobis veniret Electio sub regula, custodiebamini conclusi in eam libertatem, quae erat revelanda. Itaque Regula paedagogus vester fuit in Christo, ut ex Regula justificamini et eligeremini. Ast ubi venit electio, jam non estis sub paedagogo, sed libertatem filiorum Dei accepistis. Nunc ergo cum cognoveritis Deum, uno cogniti sitis a Deo, nolite amplius converti ad infirma et egena elementa sive regulae sive Synagoge Antichristi, ut ei denuo serviatis corde.

XXII. De Jejunio[2]).

Qua propter omni jejunii lege vos absolvimus, sine offendiculo tamen Infirmorum et eorum, qui extra nos sunt. Nemo ergo vos judicet in cibo aut in potu, omnia munda mundis; coinquinatis[3]) autem et infidelibus nihil est mundum, si in iniquitate sunt eorum mens et conscientia. Omne,

---

[1]) Cfr. Gieseler a. a. O.: „de dictis SS. prophetarum dicunt quaedam esse revelata a Spiritu Dei, quaedam a Spiritu maligno. Unde Apostolus: omnia probate etc.“

[2]) Reiner in Max. Bibl. XXV. f. 266. „Item jejunia ecclesiae non curant.“

[3]) Coinq.=stercorare, peccare.

21. Von der Freiheit der Auserwählten.

Wenn ihr, o Brüder, von dem Geiste geleitet werdet, wie der Geist Gottes in euch lebt, dann steht ihr schon nicht mehr unterm Gesetz, sondern unter der Gnade. Die Früchte des Geistes sind Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Wohlwollen, Güte, Langmuth, Sanftmuth, Glauben, Demuth, Enthaltsamkeit, Keuschheit, das Gegentheil davon liegt nicht im Gesetze begründet. Erlöst von den Banden des Todes, in denen ihr gelegen, dienet in Erneuerung des Geistes und im alten Glauben der Schrift. Ehe euch die Erwählung zu jener Freiheit, die zu offenbaren war, kam, waret ihr unter dem Gesetz gefangen. Daher war jenes Gesetz euer Zuchtmeister in Christus, damit ihr durch dasselbe gerechtfertigt und auserwählt würdet. Aber wenn euch die Wahl trifft, so seid ihr schon nicht mehr unter dem Zuchtmeister, sondern habt die Freiheit der Söhne Gottes empfangen. Da ihr nun Gott erkannt habt und euch Gott erkannt hat, so wendet euch nicht mehr zu den schwächlichen und dürftigen Anfängen des Gesetzes und der Synagoge des Antichrists, um mit eurem Herzen ferner demselben zu dienen.

22. Vom Fasten.

Wir entbinden euch daher von jeglichem Fastengebot, doch ohne die Schwachen und die, welche nicht zu euch gehören, zu beleidigen. Niemand verurtheile euch wegen der Speise und des Getränkes; den Reinen ist alles rein; den Beschmutzten und Ungetreuen ist nichts rein, weil ihre Seele und ihr Gewissen in Ungerechtigkeit sind. Von allem, was auf die Fleischbank kommt, könnt ihr essen, Niemand als euer Gewissen befragend, denn des Herren ist die Erde und ihre Fülle.

quod in Macello venit, manducato, nihil interrogantes propter conscientiam; Domini enim est terra et plenitudo ejus.

XXIII. De communicatione Electorum cum Infidelibus.

Et si quis Judaeorum vel Saracenorum[1]), quos nova Babylon ut infideles damnat, vos vocat ad coenam et vultis ire, omne, quod vobis ponitur, manducate, contemnentes eos, qui sicut Spiritus olim manifeste praedixit, discesserunt a fide in unum Deum, attendentes spiritibus erroris, et doctrinis daemoniorum, qui in Hypocrisi loquuntur mendacium et cauteriatam habentes suam conscientiam, prohibent nubere et abstinere jubent a cibis, quos Deus creavit ad percipiendum cum gratiarum actione fidelibus et his, qui cognoverunt veritatem, quod omnis creatura Dei bona sit.

XXIV. De Electorum Profectione.

Ad militandum, sive in Orientem, sive in Hispaniam profecti, bellum cum justitia et caritate facite, oppressos tantum defendentes et iniquitatem punientes, minime vero servientes vel gloriae vestrae vel principum dominandi cupidini, vel quod vilius esset, spoliis inhiantes. Memores estote, tum in acie confligentes, tum inducias vel foedera pacis paciscentes, Deum vestrum, Saracenorum et Judaeorum quoque esse Deum, eosque sub christianitatis specie persequitur papalium Baratatorum[2]) Hypocrisis; justi rectique tenaciores atque Deo cariores esse saepius quam illos, qui sacrae militiae nostrae virtute, pro sua potentia potius, quam gloriae divinae augmentatione abutuntur. In quaque ordinis nostri domo, ubi vel plures, vel pauciores fratres electos cohabitare vobis compertum fiet aliquam diu vos commorari collaudamus, ut Electionis vestrae lumen sedula conversatione vel augeatis vel dispensetis: cumque multi per omnes terrae plagas Patrum nostrorum filii, diversorum statuum et professionum, lateant dispersi, per

[1]) Solcher Verkehr mit Saracenen wird erwähnt Michelet I, S. 187.
[2]) Bar. = lusor fraudulentus.

23. Ueber den Verkehr der Auserwählten mit den Ungläubigen.

Ladet euch ein Jude oder Saracen (welche das neue Babel als Ungläubige verdammt), zu Tische und ihr wollt der Einladung folgen, so esset von allem, was vorgesetzt wird, und verachtet diejenigen, welche, wie der Geist klar vorausgesagt hat, dem Glauben an einen Gott untreu geworden sind, den Geistern des Irrthums und den Lehren böser Geister folgend heuchlerisch Lügen sprechen und Brandmal in ihrem Gewissen haben, verbieten ehelich zu werden und zu meiden die Speise, die Gott geschaffen hat, zu nehmen mit Danksagung den Gläubigen und denen, die die Wahrheit erkennen, da alle Creatur Gottes Gut ist.

24. Von den Reisen der Auserwählten.

Die ihr zu Felde, sei es nach dem Orient oder nach Spanien, zieht, sollt den Krieg gerecht und mild führen, nur die Unterdrückten vertheidigen und die Frevler strafen, am wenigsten aber eurer Ruhmsucht fröhnen oder der Herrschbegierde der Fürsten oder gar — was das schmählichste wäre — auf Beute ausgehen. Ihr sollt in offener Feldschlacht oder beim Waffenstillstand oder Friedensschluß eingedenk sein, daß euer Gott auch der Gott der Juden und Saracenen sei, und daß diese, welche die Heuchelei der päpstlichen Zungendrescher unter dem Vorwande des Christenthums verfolgt, dem Rechte und der Gerechtigkeit anhänglicher und Gott oft angenehmer sind, als jene, welche die Tugend unseres heiligen Ordens mißbrauchen, mehr zur Verherrlichung ihrer Macht, als des göttlichen Ruhmes. Wir billigen, daß ihr in allen unsern Ordenshäusern, in denen ihr mehr oder weniger Brüder Auserwählte wisset, einige Zeit verweilet, damit ihr das Licht eurer Erwählung durch fleißiges Gespräch entweder vermehret oder verbreitet. Ebenso ermahnen wir euch, da viele Söhne unserer Väter in verschiedenen Gegenden zerstreut sich aufhalten und den verschiedensten Geschäften und Gewerben obliegen, daß ihr dieselben durch die euch anvertrauten Zeichen aufzuspüren bedacht seiet. Wenn einer von euch in die Stadt Orleans kommt, so soll er demüthig zur Gerichts-

signa vobis tradita indagare eos vos admonemus[1]). Quodsi aliquem vestrum ad urbem Aurelianam pervenire contigerit, ad Auguriolum, extra civitatis muros, ubi gloriosi scientiae divinae, quam et nos accepimus, Martyres, Stephanus[2]) et Lisojus cum decem patrum nostrorum filiis jussu Domini Roberti regis et episcoporum cremati fuerunt, devote peregrinari et memoriam sanctorum celebrare vos enixe in domino rogamus.

XXV. De observantia Regulae communis et de confessione.

Nolite putare fratres, vos electos et missos esse, ut solvatis legem, sive Regulae militiae nostrae, sive Synagogae dominantis, imo electos et missos vos esse credite, ut coram oculis hominum utrumque adimpleatis, ne scandala per vos eveniant[3]). Estote ergo severi observatores, tam regulae nostrae communis, quam ordinationum et consuetudinum Romanarum, in animo tamen vestro non aliam legem, quam quae scripta est in cordibus vestris per Spiritum sanctum venerantes. Ideoque si aliquem nostrum conscientia de legis huius praevaricatione accusat, confiteatur, non tamen alteri quam fratri suo coelecto, sive sacerdoti, sive laico, memor dictorum Tertulliani. „Nonne et laici sacerdotes sumus? Scriptum est quoque et nos sacerdotes Deo et patri suo fecit, (differentiam inter ordinem et plebem ecclesiae constituit auctoritas) adeo ut ecclesiastici ordinis non es confessus, et offers et tingis, et sacerdos es tibi solus. Sed ubi tres, Ecclesia est, licet laici, unusquisque enim sua fide vivit. Igitur si habes jus

---

[1]) Ueber ſolche Erkennungszeichen, namentlich bei den galliſchen Waldenſern ſiehe Yvonetus bei Martène V. f. 1794, und oben die Note der Einleitung S. 12 und unter den rotulus signorum.

[2]) Dieſer wird auch Heribert genannt und war mit Liſoi der Führer und Leiter einer häretiſchen Secte, deren Hauptperſonen auf Veranlaſſung des Königs Robert durch eine Synode von Orleans um 1622 verbrannt wurden. Ueber ihre Lehre vergl. Hahn, Geſch. d. Ketz. I. S. 35 ff.

[3]) Daſſelbe Verhalten wird den Flagellanten zugeſchrieben, vergl. Hahn, Geſch. d. Ketz. II. S. 548. L.

ſtätte außerhalb der Stadtmauer pilgern, wo die ruhmreichen Märtyrer der göttlichen Wiſſenſchaft, die auch wir erhalten haben, Stephanus und Liſojus mit zehn Söhnen unſerer Väter auf Befehl des Königlichen Herrn Robert und der Biſchöfe verbrannt worden ſind, und ſoll deren Gedächtniß feiern. Darum bitten wir in Gott aufs dringendſte.

25. Von der Beobachtung der allgemeinen Regel und von der Beichte.

Wollet nicht glauben, daß ihr auserwählt und geſendet ſeid, die Gebote, ſei es der Regel unſers Ordens, ſei es der herrſchenden Synagoge, aufzuheben; nein, glaubt vielmehr ſicherlich, daß ihr auserwählt und geſendet ſeid, vor den Augen der Menſchen dieſelben zu erfüllen, damit nicht Aergerniß durch euch komme. Beobachtet daher ſtreng ſowohl unſere gemeinſame Regel, wie auch die römiſchen Satzungen und Gewohnheiten; verehret jedoch in eurem Geiſte kein anderes Geſetz, als das, was durch den heiligen Geiſt in euern Herzen geſchrieben iſt. Wenn daher das Gewiſſen einen von uns der Uebertretung dieſes Geſetzes beſchuldigt, ſo mag er beichten, doch Niemand anderm als einem Bruder Mit-Auserwählten, ſei derſelbe ein Prieſter oder ein Laie, eingedenk des Tertullianiſchen Spruches: Sind wir Laien denn nicht auch Prieſter? Geſchrieben ſteht: „auch wir ſind Gott dem Vater zum Prieſterthum erwählt (den Unterſchied zwiſchen Prieſter und Laien hat die kirchliche Macht beſtimmt), daher kannſt du Meſſe leſen und taufen und biſt dir ſelbſt ein Prieſter, wenn du auch dem geiſtlichen Stande nicht angehörſt. Wo drei, wenn auch Laien, ſind, da iſt Kirche, denn ein jeder lebt durch und in ſeinem Glauben. Wenn du daher in dir ſelbſt das prieſterliche Recht haſt, ſo ſollſt und mußt du auch, wenn nöthig, die prieſterliche Macht haben.

sacerdotii in temet ipso, ubi necesse est, habeas, etiam oportet, disciplinam sacerdotis."

XXVI. De jure Electorum in Regimine Domorum.

In singulis domibus et maisnagiis, ubi duo saltem vel tres e fratribus electis cohabitant, isti provida sagacitate efficiant, ut pro superioribus et Administratoribus nonnisi fratres electi, sive per scrutinium sive per postulationem elegantur. Eadem prudenti astutia fratres electi in capitulis generalibus, pro eligendis, excepto magno magistro, visitatoribus, praeceptoribus, procuratoribus aliisque praefectis, congregatis.

XXVII. De curandis fabricis aliisque secretis institutis.

Quodsi alicui e fratribus electis magistro Prioris, aut alterius praefecturae munus obtigerit, sedulo adlaboret, ut fabrica domus, sicut consuetudines nostrae arcanae postulant, quanto citius instruatur; ad quod si haberi possit, ope et arte talis magistri massonerii sibi serviet, qualem Patrum nostrorum filium esse cognoverit; et si is peregrinus adhuc esset, dummodo habilis sit, lumen electionis ei revelare ipsi liceat. Tum vero capitulum arcanum electorum instituere maturabit, ut ejus etiam prudenti ministerio lux Dei tenebras Synagogae Antichristi dispellat. Praeprimis vero Capellanum domus in omnibus sibi faciat obsequentem, et si iste vel renitens vel electionis nostrae gratia plane indignus fuerit agnitus, eum expellat et alium advocet. Capellani deinde, sive devincti persuasione utatur, ad fratres remanentes, tam milites professos, quam armigeros et servientes inducendos, ut confessiones suas posthabitis aliis sacerdotibus apud superiorem domus deponant, utpote qui potestatem habeat ipsos ab omnibus peccatis tam confessatis quam per pudorem retentis absolvendi. Quod si aliquos de hac re scrupulosos comperiret, tale privilegium

26. Vom Rechte der Auserwählten bei der Regierung der Häuser.

In den einzelnen Häusern und Commenden, wo wenigstens zwei oder drei Brüder Auserwählte befindlich, sollen dieselben mit sorgsamem Eifer zu bewirken suchen, daß zu Obern und Verwaltern nur Brüder Auserwählte, sei es durch Wahl oder Vorschlag, gelangen. Mit eben solcher weisen Klugheit sollt ihr Brüder Auserwählte in den Generalcapiteln bei den Wahlen der Visitatoren, Präceptoren, Procuratoren und anderer Vorgesetzten (den Großmeister ausgenommen) zusammenhalten.

27. Ueber Errichtung von Werkstätten und andere geheime Einrichtungen.

Hat einer der Brüder Auserwählten das Amt eines Priors oder das eines Präfecten erhalten, so soll er eifrig darnach trachten, daß die Werkstätte des Hauses, wie unsere geheimen Gebräuche sie verlangen, bald möglichst eingerichtet werde, wozu er sich der Hülfe und Kunst eines solchen Meister Maurers bedienen soll, welchen er als einen Nachkommen unserer Väter erkannt hat. Sollte derselbe noch fremd sein, so mag er ihm, falls er geschickt ist, das Licht der Auserwählung enthüllen. Dann aber mag er sich beeilen das geheime Capitel der Auserwählten einzurichten, damit durch dessen klugen Dienst das Licht Gottes bald die Dunkel der Synagoge des Antichrists zerstreue. Wir verordnen, daß er sich den Kaplan des Hauses in allen Dingen gefügig mache, und, wenn derselbe widerspänstig oder der Gnade unserer Erwählung sich vollständig unwürdig erzeigt, ihn wegjage und einen andern herbeirufe. Die Ermahnungen des Kaplans, der sich gefügt, mögen dahin gehen, die Brüder, sowohl die Ritter als Waffenträger und Servienten, zu bestimmen, ihre Beichte mit Hintansetzung anderer Geistlichen, dem Vorsitzenden des Hauses abzulegen, weil derselbe die Gewalt habe, sie von allen Sünden, sowohl den bekannten als aus Schaam verschwiegenen, freizusprechen. Sollten einigen darüber Zweifel auf-

superioribus militiae templi a Pontifice[1]), summum Pontificem nostrum, verum illum Christum Dei filium tacite intelligentes, fuisse collatum affirmabitis.

XXVIII. De bibliothecis et studiis.

Maximam vero, fratres, Bibliothecae in domibus vestris instruendae curam habere vos volumus, monemusque, ut praeter sacras scripturas et sanctorum Patrum volumina Magistri Joannis Erigenae librum de divisione Naturae, Attonis Vercellensis librum de pressuris ecclesiasticis, Anselmi Cantuarensis Monologium et Proslogium, Magistri Petri Abaelardi librum de Theologia et opus sententiarum sic et non, Gratiani concordantiam discordantium canonum, Magistri Petri Lombardi librum sententiarum, Magistri Gilberti Porretani librum de Trinitate, Joannis Sarisberensis Policraticum et Metalogicum, denique quae nostris diebus a pharisaeis Synagoge Antichristi damnata sunt: divina scripta Magistri Amalarici de Bena[2]) et Davidis de Dinanto, ex cuius Quaternariis profundae sapientiae thesauros haurietis, nuspiam domorum vestrarum deesse permittatis. Ne vero rudes in foris et judicio inventi circumveniamini a curialibus sive principum sive Episcoporum Baratatoribus, districte praecipimus, ut studio Decreti seu concordantiae concordantium canonum assidue incumbatis.

XXIX. De Proditione et Juramentis.

Quisquis minimum de statutis secretis vel de signis, vel de actis in capitulis nocturnis levitate animi et garuli-

---

[1]) Die Exemtionsbulle: omne datum optimum wurde 7. Januar 1162 dem Templerorden von Papst Alexander verliehen. Michel. II, 124: „Ego absolvo vos auctoritate Magistri nostri, qui habet super hoc potestatem a papa."

[2]) Diese beiden Männer, deren Lehren 1210 verdammt wurden, waren pantheistischer Ansichten zugethan und werden von einigen, wie z. B. Gieseler II, 2. S. 408 als Stammväter der Secte des freien Geistes angesehen.

ſtoßen, ſo müßt ihr verſichern, daß ein ſolches Privilegium den Obern der Tempelherren vom hohen Prieſter (worunter ihr ſtillſchweigend unſern oberſten Hohen Prieſter, jenen wahren Chriſtus Gottes Sohn verſtehet) ertheilt worden ſei.

28. Von Bibliotheken und Studien.

Wir verlangen, liebe Brüder, daß ihr die größte Sorge darauf verwendet, in euern Häuſern Bibliotheken anzulegen, und ermahnen euch, daß ihr außer den heiligen Schriften und den Werken der heiligen Väter, des Meiſters Johannes Erigena Buch von der Eintheilung der Natur, Atto's von Vercelli Buch von dem kirchlichen Drucke, Anſelm's von Canterbury Monologium und Proslogium, des Meiſters Peter Abaillard Buch von der Theologie und das Werk der Meinungen sic et non, Gratians Uebereinſtimmung der nicht übereinſtimmenden Satzungen, des Meiſters Petrus Lombardus Buch der Meinungen, des Meiſters Gilbert Porretani Buch von der Dreieinigkeit, Johannes von Salisbury Policraticus und Metalogicus und endlich diejenigen Schriften, welche in dieſen Tagen von den Phariſäern der Synagoge verdammt worden ſind, z. B. die göttlichen Schriften des Meiſters Amalrich de Bena und David von Dinant, aus welchen Hülfsmitteln ihr Schätze dieſer Weisheit ſchöpfen könnt, nie euern Häuſern fehlen laßt. Damit ihr nicht als Unerfahrene in den Gerichtshöfen und Gerichtsſtühlen von den höfiſchen Zungendreſchern der Fürſten oder Biſchöfe angeſehen werdet, ſo verordnen wir aufs ernſtlichſte, daß ihr euch dem Studium des Decrets und der Geſetze widmet.

29. Vom Verrath und Schwören.

Sollte einer erfunden werden, der auch nur das Geringſte der geheimen Statuten, der Zeichen oder deſſen, was in den nächtlichen Capiteln verhandelt wird, aus Leichtſinn oder Geſchwätzigkeit verrathen zu haben ſcheint, ſo ſoll er auf Zeit nach der Größe ſeines Vergehens ſeine Strafe in Ketten verbüßen und ihm nie erlaubt ſein, jemals weiter den Capiteln beiwohnen zu dürfen. Iſt aber bekannt, daß er in der Verdorbenheit ſeines Herzens den Verrath geübt hat, ſo ſoll er in immerwährender Gefangenſchaft gehalten werden, oder, wenn das allgemeine Wohl dies zu verlangen ſcheint, mit heimlichem Tode geſtraft werden. Werdet ihr aber vor irgend

tate propalasse inventus fuerit, temporarie pro gravitate delicti in vinculis[1]) culpam suat, neque unquam amplius capitulis Electorum assistere ei liceat. Quodsi vero malignitate cordis proditionem fecisse fuerit compertus in perpetuos carceres detrudatur, vel si salus communis suaderet, etiam morte occulta mulctetur. Ad judicium quodcunque citati et de legibus, consuetudinibus, statutis atque negotiis arcanis quaestionati, hujusmodi Tyrannitate fortiter resistite, negantes et pernegantes, firmo etiam animo de inscitia vos perjurantes, certi, quod perjurii reatus et infamia coram Deo non in vos, sed in inquisitores iniquos cadere, vos vero non traditae veritatis praemium manere debeat[2]).

XXX. De Morte et Sepultura Electorum.

Quodsi aliquis vestrorum periculose infirmatur, praecipimus, ut semper unus e fratribus electis aegroto assistere, nec ullo temporis momento eum solum relinquat. Si autem contigat, quod nemo Electorum in illa domo vel maisnada commoraretur, ipse infirmus talem ex vicina domo vel maisnada quam celeriter advenire faciat. Et si forte moribundus pro quacunque re conscientiae turbatae stimulis angeretur, frater electus eum pacificet et omnibus modis pro animae suae tranquillitate laboret, confessiones eius audiendo, eumque a peccatis quibuscunque absolvendo. Nullatenus vero concedat, ut morbi vi angustiatus cum alio fratre, vel clerico vel laico e non electis solus cum solo conversari possit. Demortuos fratres electos in zona sua vermilea funerari et in exequiis missam de spiritu sancto colore

---

[1]) Ueber dieſe verſchiedenen Stufen vergl. Jacob de Vitr. hist. Hieros. cap. 65 (p. 1084 Bongars. Gesta dei).

[2]) Bei den Flagellanten war vorgeſchrieben: „quod, quamvis omnia juramenta, qualitercunque fiant, sint peccata mortalia, eligibilius tamen est, flagellatores coram inquisitoribus jurare, et multa permittere perjuria, quam se et sectam prodere, quod possint juramenta et perjuria postmodum cum flagello expiare.“

ein Gericht geladen und über die Gesetze, Gebrauchthümer, Statuten und geheimen Geschäfte befragt, so sollt ihr einer solchen Tyrannei tapfer widerstehen, indem ihr läugnet und wieder läugnet und sogar mit festem Muthe eure Unwissenheit beschwört, gewiß darüber, daß die Anklage auf Meineid und dessen Schimpf vor Gott nicht auf euch, sondern auf die schändlichen Untersucher fällt, euch aber der Lohn der nicht preisgegebenen Wahrheit erhalten bleiben wird.

30. Vom Tod und Begräbniß der Auserwählten.

Wenn einer von euch gefährlich erkrankt, so soll — das ist unser Gebot — immer einer der Brüder dem Kranken zur Seite stehen und ihn keinen Augenblick allein lassen. Sollte aber zufälligerweise in diesem Hause und Bereiche kein Bruder Auserwählter sein, so soll der Kranke selbst bewirken, daß ein solcher aus dem nächsten Hause herbeikomme. Sollte der Sterbende aber wegen irgend einer Sache mit Gewissensbissen geängstigt werden, so soll der Bruder Auserwählte ihn beruhigen und auf alle Weise für die Ruhe seiner Seele sich bemühen, indem er ihm die Beichte hört und von allen Sünden, welcher Art dieselben auch sein mögen, lossspricht. Unter keiner Bedingung darf verstattet werden, daß der durch die Macht der Krankheit Geängstigte mit irgend einem Bruder, sei er ein Cleriker oder Laie, der nicht zu den Auserwählten gehört, allein sprechen kann. Die verstorbenen Brüder Auserwählte sind mit ihrem rothen Gürtel zu begraben, und bei ihren Exequien die Messe vom heiligen Geiste in rothem Gewande abzuhalten, dem

rubro dici decrevimus, lapidi vero sepulcrali Pentalpha[1]), priscum salutis signum, insculpi praecipimus.

Expliciunt Statuta secreta a Fratribus Rogerio de Montagu et Roberto de Barris tradita atque per me fratrem Bernardum de S. Audomaro descripta, anno Lucis quinquagesimo secundo supra millesimum biscentesimum XV. Kal. Augusti.

---

[1]) Daſſelbe war auch bei den Benedictinern und Ciſterzienzern im Gebrauch und offenbar aus dem Alterthum überkommen.

Grabsteine aber ist das Pentalpha, das älteste Zeichen des Heils, einzuhauen.

Hier enden die Geheimstatuten, von den Brüdern Roger von Montagu und Robert Barris überliefert, von mir, dem Bruder Bernhard von St. Omer, abgeschrieben im zweiundfünfzigsten Jahre des Lichtes nach dem zwölfhundertsten XV. Kal. August.

III.

Incipit liber Consolamenti, sive Statutorum secretorum, quae pro Fratribus Consolatis de Militia Templi in unum Corpus collegit Magister F. Roncelinus [1]).

I. De Luce Consolamenti [2]).

Populus, qui ambulabat in tenebris, videt lucem magnam, et sedentibus in regione et umbra mortis lux orta est. Et nos videmus lucem hanc, lugebamus enim, propterea consolabamur, et liberati a spiritu servitutis in timore, accepimus spiritum adoptionis filiorum, in quo clamamus: unus est Pater noster, Magister, Redemptor et Consolator, Deus, et ipsius Spiritus testimonium reddit spiritui nostro, quod sumus filii Dei.

II. De Auscultatione fratrum Consolatorum [3]).

Fratres carissimi, qui habet aures audiendi, audeat! Vobis datum est nosse mysteria Regni Dei, beati igitur oculi nostri, qui vident, et aures vestrae, quae audiunt! Scitote, quia multa Reges, Pontifices, Episcopi, Abbates et Magistri cupierunt videre, quae videtis, et non viderunt, neque vident, et audire, quae auditis, et non audiverunt, nec audient.

---

[1]) Acta Inquisitionis contra ordinem militiae Templi. Codex XXXI.

[2]) Dieſe Geiſtestaufe bildete bei den manichäiſchen Secten des Mittelalters, ſelbſt bei den Waldenſern, einen Haupttheil der Lehre, und wer ſelbiger theilhaftig geworden, erlangte dadurch die Vergebung aller Sünden. Sie wird mit den Worten: non lavacrum per aquam, sed lustratio spiritualis per ignem ire, illuminatio mentis erklärt und wäre alſo mit *βαφη μητις* oder *β. μητου* gleichbedeutend.

[3]) Vergl. Mansi XIX. f. 376. 377.

3.

Hier beginnt das Buch der Feuertaufe oder der Geheimstatuten, welche für die Brüder Getauften[1]) der Tempelherren der Meister Br. Roncelinus in ein Buch zusammengestellt hat.

1. Vom Lichte der Feuertaufe.

Das Volk, das da wandelte im Dunkeln, sieht ein großes Licht, und denen, die in der Gegend und im Schatten des Todes saßen, ist ein Licht aufgegangen. Auch wir sehen dieses Licht, wir trauerten und wurden getröstet, und in der Furcht der Knechtschaft befreit vom Geiste empfingen wir den Geist der Erwählung an Kindesstatt, in welchem wir rufen: einer ist unser Vater, Lehrer, Erlöser, Tröster, Gott, und sein Geist ertheilte unserm Geiste das Zeugniß, daß wir Kinder Gottes seien.

2. Von der Aufmerksamkeit der Brüder Getauften.

Lieben Brüder, wer Ohren hat zu hören, der merke auf! Euch ist gegeben zu erkennen die Heimlichkeiten des Gottesreiches, selig daher unsere Augen, die da sehen, und eure Ohren, die da hören. Wisset, daß Könige, Päpste, Bischöfe, Äbte und Magister vieles zu sehen wünschten, was ihr sehet, es aber nicht gesehen haben, noch sehen werden, und zu hören, was ihr gehöret habet, es aber nicht gehört haben, noch hören werden.

---

[1]) So mußte der Sache nach consolamentum und consolati übersetzt werden. Sollte man Trostweihe, Getröstete sagen?

III. De vera Religione.

Annunciamus vobis, fratres, advenisse horam, qua nec in monte hoc neque in illo, nec Jerosolymis nec Romae adoretis Patrem. Spiritus est Deus, et si Dei estis, oportet vos eum in Spiritu et veritate adorare. Mementote, quod omnia, quae locutus est Jesus per Christum illum verum, Spiritus et vita Dei sunt; spiritus Dei ergo est, qui vivificat, caro Jesu non prodesse quidquam potest.

IV. De Mysterio Consolatorum.

Deus caritas est, et qui manet in caritate, in Deo manet, et Deus in eo. Loquimur ergo vobis Dei sapientiam in mysterio, quae abscondita est filiis novae Babylonis, quamque praedestinavit Deus per humiles operarios in lapide et caemento, ut revelarent eam patribus nostris, qui tradiderunt eam nobis, filiis suis, in gloriam et salutem. Nemo principum et pontificum huius saeculi eam cognovit, si enim cognovissent, nunquam crucis lignum et signum adorarent, neque eos, qui mentem veri illius Christi habent, ad rogum ducerent.

V. De Dilectione Consolatorum ad Omnes.

Vos vero Agricultura, Aedificatio et templum Dei, vos inquam, cives sanctorum et domestici Dei, qui supraaedificati estis super fundamentium sapientium et sanctorum antiqui saeculi; mementote, quod nulla sit acceptio personarum apud Deum. Tribulatio et angustia in omnem animam hominis operantis malum, sive Christiani, sive Judaei, Graeci quoque et Saraceni. Gloria autem et honor et pax omni operanti bonum, Judaeo sicut Christiano, Saraceno non minus quam Graeco. Non sit ergo vobis in Dilectione distinctio Judaei, Graeci, Romani et Saraceni, Franci et Bulgari, nam idem Dominus omnium, dives in omnes, qui invocant illum; omnis siquidem, qui invocaverit nomen Domini, salvus erit.

3. Von der wahren Religion.

Wir verkündigen euch, ihr Brüder, daß die Stunde gekommen, wo weder auf diesem noch jenem Wege, weder zu Jerusalem noch zu Rom der Vater anzubeten ist. Der Geist ist Gott, und wenn ihr Gottes seid, so müßt ihr ihn im Geiste und in der Wahrheit anbeten. Erinnert euch, daß alles, was Jesus durch jenen wahren Christus gesprochen hat, Geist und Leben Gottes ist; denn der Geist Gottes ist, der lebendig macht, das Fleisch Jesu kann nichts nützen.

4. Vom Geheimniß der Getauften.

Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott in ihm. Wir sprechen zu euch von der Weisheit Gottes im Geheimnisse, welche den Kindern Neu-Babylons verborgen ist, welche aber Gott durch die niedern Werkleute in Stein und Bruchstein bestimmte, enthüllt zu werden unsern Vätern, welche sie uns, ihren Söhnen, zum Ruhm und Heil übertragen haben. Keiner der Fürsten und Hohenpriester dieser Zeit hat sie gekannt, denn hätten sie dieselbe gekannt, so würden sie nie das Holz und Zeichen des Kreuzes angebetet haben, noch diejenigen, welche den Geist des wahren Christus besitzen, auf die Scheiterhaufen geführt haben.

5. Von der Liebe der Getauften gegen Alle.

Ihr aber, der Acker, das Haus und Tempel Gottes, ihr aber, ihr Bürger der Heiligkeit und Diener Gottes, die ihr auferbaut seid auf dem Grunde der Weisen und Heiligen alter Zeit, erinnert euch, daß vor Gott kein Ansehen der Person gilt. Unruhe und Angst ist für die Seele eines jeden wirkenden Menschen ein Uebel, sei derselbe Christ oder Jude, Grieche oder gar Saracene. Ruhm aber und Ehre und Frieden ist allen Wirkenden ein Gut, dem Juden wie dem Christen, dem Saracenen nicht weniger als dem Griechen. Für euch sei daher in der Liebe kein Unterschied zwischen einem Juden, Griechen, Römer, Saracenen, Franken oder Bulgaren, denn allen ist ein Herr, reich gegen alle, die ihn anrufen; denn jeder, der den Namen Gottes anruft, wird selig.

VI. De conversatione extranea Consolatorum.

Quoniam liberi estis ab omni servitutis jugo, quod filii novae Babylonis, pravissimorum dogmatum spiritu magicati trahunt, oportet vos exhibere omnium servos, ut plures in libertatem, electionem et lucem asseratis. Estote ergo Judaeis et Saracenis tanquam Judaei et Saraceni, ut Judaeos et Saracenos lucremini. Iis qui sub lege novae Babylonis sunt, quasi sub eorum lege essetis, cum per Electionem et consolamentum ab ea sitis liberi, ut eos, qui legibus novae Babylonis tenentur constricti, liberetis. Sitis omnibus omnia, ut omnes salvos faciatis. Cuncta autem facite provide propter Evangelium aeternum unius Dei, ut eius ex toto participes efficiamini, vitantes[1]) omnem zelum, qui non est secundum scientiam, ne unquam offensioni sitis et scandalo sive Judaeis, sive Saracenis, sive civibus regni Dei, sive servis novae Babylonis[2]).

VII. De Prudentia Consolatorum.

Nostis sane, fratres carissimi, quoniam diligentibus Deum omnia cooperantur in bonum, iis, qui secundum propositum vocati sunt, sancti, igitur omnia vobis licent, sed non omnia expediunt. Quapropter estote prudentes sicut serpentes et simplices sicut columbae, nihil incaute emittentes de consolamenti nostra luce coram coecutientibus, nihil revelantes de scientia nostra, parvulis et imbecillis mente, qui eam non possunt capere, nec oppugnantes eos in stultis opinionibus suis, sed leniter tantum eos tangentes, ut expergiscant et vaccillent, et nictitent oculis et ducem quaerant et manuductionem nostram requirant. Imo quoque severe vobis injungimus, ut in domibus vestris regulam communem stricte observare faciatis et extra domos ubicun-

---

[1]) Aehnlich ist den Flagellanten vorgeschrieben, freilich nur aus dem Grunde: „ne ab hominibus notentur," vergleiche auch den folgenden Abschnitt.

[2]) Cod. viventes.

6. Vom äußern Verkehre der Getauften.

Da ihr frei seid von jedem Joche der Knechtschaft, was die Kinder Neubabels vom Geiste der schlechtesten Dogmen bezaubert mit sich herumschleppen, so müßt ihr euch als Diener aller erweisen, damit ihr mehr der Freiheit, der Auserwählten und dem Lichte gewinnet. Erscheinet daher den Juden und Saracenen gleichsam als Juden und Saracenen, damit ihr Juden und Saracenen gewinnet. Denen, welche unter dem Gesetze Neubabels sind, erscheinet, als wäret ihr ebenfalls unter demselben Gesetze, obgleich ihr durch die Auserwählung und die Feuertaufe davon befreit seid, damit ihr die, welche durch die Gesetze Neubabels gebunden sind, frei machet. Seid allen alles, damit ihr alle selig macht. Alles aber vollziehet vorsichtig wegen des ewigen Evangeliums des einen Gottes, damit ihr desselben vollkommen theilhaftig werdet, vermeidet allen Eifer, der nicht nach der Weisheit artet, damit ihr nie Anstoß und Aergerniß erregt, sei es den Juden, weder den Saracenen, noch den Bürgern des Gottesreiches, oder noch den Knechten Neubabels.

7. Von der Klugheit der Getauften.

Wisset, theuerste Brüder, daß, weil allen, die Gott lieben, alles zum Besten dienen muß, und ihr denen, welche nach dem Willen berufen sind, heilig seid, euch daher alles erlaubt ist, daß aber nicht alles nützlich ist. Seid daher klug wie die Schlangen und einfältig wie die Tauben, verrathet nichts vor Schwätzern unvorsichtig von unserm Lichte der Feuertaufe, noch enthüllet etwas von unserer Wissenschaft vor den Kleinen und Schwachen am Geiste, die selbige nicht begreifen können, noch widersprechet ihnen in ihren thörichten Ansichten, sondern berühret dieselben nur leise, damit sie erwachen und taumeln und mit den Augen blinzeln und einen Führer suchen und unserer Leitung verlangen. Ja wir schärfen euch aufs ernsteste ein, daß ihr Sorge traget, daß in euern Häusern die gemeinsame Regel genau beobachtet werde, und daß ihr außer dem Hause überall Angesichts der Menschen nichts gegen die Gebräuche, Satzungen und Gesetze Neubabels unternehmet, noch etwa verächtlich von ihnen sprechet, vielmehr dergleichen als die Anfangsgründe der Knaben betrachtet, durch deren Gebrauch diese, welche die kräftige Speise noch nicht vertragen können, zuerst gestärkt werden und so

que in conspectu hominum feceritis nihil plane contra consuetudines, ordinationes et leges novae Babylonis committatis, aut aliquid contemptabile de iis loquamini, reputantes talia tanquam elementa puerorum, quorum usu cibi fortioris impatientis vigorari primum et adolescere debeant. Ut vero arcanas consolamenti nostri consuetudines tutius et utilius exercere possetis, omnino curate, ut in quavis domo, Maisnada et Maneria, ubi capitula vestra tenetis, sufficientes camerae et meatus subterranei fiant, ad quos in campo, extra domum vel maneriam accessus occulti pateant, quo omnium statuum, ordinum atque partium homines sine praejudicio et suspicione a fratribus remanentibus ad nocturnas congregationes vestras venire valeant.

VIII. De iis, qui ad capitula nocturna consolatorum admitti possint.

Adhortamur enim vos fratres, ut communionem Sanctorum fideliter interteneatis, quia dispersi sunt sancti per omnes plagas terrae, ut manifestetur in mysteriis Regnum Dei a solis ortu usque ad occasum. Peregrinantes per regiones proximas et longinquas apud omnes gentes invenietis justos, qui in corde suo Electionis nostrae gratiam et consolationis nostrae lucem habent reconditam, ex nobis sunt, quamvis non exierunt ex nobis. Sicuti ergo magnas aedificiorum structuras fieri videtis, Magistris massoneriis, ad opus confoederatis appropinquate, interrogantes eos per signa arcana et multos illorum scientiam Dei et artem magnam nosse comperietis; acceperunt enim utramque a Patribus et Magistris suis, a quibus et nos accepimus; fratres igitur vestri sunt, sicut et illi in provincia Tolosana, qui se Bonos homines[1]) nominant, et Pauperes de Lugduno[2])

---

[1]) Dieſe fanden ſich ſchon 1178 zu Toulouſe.

[2]) Ueber dieſe vergl. (Yvonetus) tractatus de haeresi paup. d. L. Martène thesaur. V. f. 1778.

heranwachsen können. Um aber die geheimen Gebräuche unserer Feuertaufe sicherer und nützlicher ausüben zu können, so sorget vor allen, daß in jedem Hause, Wohnorte und Platze, wo ihr Capitel haltet, hinreichende Kammern und unterirdische Zugänge gemacht werden, zu denen im Freien außer dem Hause oder Wohnorte heimliche Zugänge führen, damit die Männer aller Stände, Ordnungen, Partheien ohne vorgefaßte Meinung und Verdacht der ansässigen Brüder zu euern nächtlichen Versammlungen kommen können.

8. Von denen, welche zu den nächtlichen Capiteln der Getauften zugelassen werden können.

Wir ermahnen euch daher, ihr Brüder, daß ihr getreulich die Gemeinschaft der Heiligen unterhaltet, weil die Heiligen durch alle Gegenden der Erde zerstreut sind, damit das Reich Gottes in den Mysterien verbreitet werde vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergang. Bei eurer Wanderung durch nahe und ferne Gegenden werdet ihr bei allen Völkern Gerechte finden, die in ihrem Herzen die Gnade unserer Erwählung und das Licht unserer Feuertaufen verborgen tragen. Sie gehören zu uns, gingen sie auch nicht von uns aus. Wenn ihr daher große Gebäude aufführen sehet, so nahet euch den zu solcher Arbeit versammelten Maurermeistern und befragt sie durch die geheimen Zeichen. Ihr werdet dann erfahren, daß viele von ihnen mit der Kenntniß Gottes und der großen Kunst vertraut sind. Beides haben sie von ihren Vätern und Meistern erhalten, von denen auch wir dieselben empfangen haben. Sie sind daher unsere Brüder, so gut wie diejenigen Männer in der Provinz Toulouse, die sich „Gute Menschen" nennen, und die Armen von Lyon, und die Albignenser, die zwischen Verona und Bergamo im Verborgenen leben, und die Bajolenser in der Provinz Galicien und in Etrurien und die Bogren bei den Bulgaren. Daher steht es euch frei und dient auch zu eurem Nutzen, diejenigen aus diesen Genossenschaften, welche sich als solche erwiesen haben, die bei den

et Albanenses[1]) latentes circa Veronam atque Bergamum et Bajolenses in Provincia Galliciana ac in Tuscia, et Bogri[2]) apud Bulgaros. Quapropter liberum vobis et subinde etiam utile sit, ex istis fratriis illos, qui se perfectionis apicem apud suos assecutos vobis comprobaverunt, per subterraneos meatus ad vestra nocturna capitula admittere, iis vero, qui metu speculantium persecutorum a consequenda perfectione in coetibus suorum prohibentur, si alioquin dignos cognoveritis, extra capitulum in trium consolatorum consortio, vel electionis gratiam vel consolamenti lucem vel utramque impertire.

IX. De Hospitalitate.

Quod si contigerit, aliquos ex supradictis confratriis ad vestras domos, Maisnadas vel Manerias divertere, volumus omnino et decretamus, ut eos fraternaliter et caritative suscipiatis, praebentes omnia, quae ipsis tum ad commodum vitae, tum ad quietem animae suae opportuna cognoveritis; adjuvantes quoque et participantes, si in cameris vestris subterraneis sacra sua peragere exoptaverint[3]). Item provide praecipimus fratribus consolatis, qui sunt in Cypro et in Hispania, si ad ipsos vel Saraceni vel Drusi, qui in montanis Libani delitent, hospitalitatis obsequia petentes advenerint, et ex fide sua Deum universorum patrem inter

---

[1]) Auch die Albignenſer werden zu den katharisch-manichäiſchen Secten gerechnet, welche alle im großen Ganzen ein gemeinſames Band vereinte: Max. Bibl. XXV. f. 267. „Secta Catharorum divisa est in tres partes sive sectas principales. Quarum primi vocantur Albanenses, secundi Concorezenses, tertii Bagnolenses (Bajolenses). Et hi omnes sunt in Lombardia, ceteri vero Cathari, sive sint in Thuscia sive in Marchia vel in Provincia, non discrepant in opinionibus a dictis Catharis.

[2]) Bogri = Bugari, Bulgarier von ihrem Urſprunge, da durch die Bogumilen von Aſien her die ketzeriſchen Ideen Einfluß gewannen.

[3]) Matth. Paris. 615 A. Templariorum superba religio et aborigeniarium terrae baronum deliciis educta superbit . . . nobis constitit evidenter, infra claustra templi Suldanos et suos cum alacritate pomposa acceptos, superstitiones suas, cum invocatione Machometi, et luxus saeculares facere Templarii paterentur, vergl. auch Michelet I, S. 187.

Ihrigen den höchsten Gipfel der Erkenntniß erstiegen, durch die unterirdischen Zugänge unsern nächtlichen Capiteln zuzuführen, denjenigen aber, die aus Furcht vor den spähenden Verfolgern von der vollständigen Erkenntniß in ihren Versammlungen abgehalten werden, sollt ihr, wenn ihr sie sonst als würdig erkannt habt, außerhalb des Capitels in Gegenwart dreier Getauften entweder die Gnade der Erwählung oder das Licht der Feuertaufe oder beides zugestehen.

9. Von der Gastfreundschaft.

Sollten zufälliger Weise einige aus obengenannten Genossenschaften in euern Häusern, Wohnorten oder Plätzen einkehren, so wollen und verordnen wir vor allem, daß ihr dieselben brüderlich und liebreich aufnehmet und ihnen alles das reichet, was ihnen zur Bequemlichkeit des Lebens sowohl, als zur Ruhe ihrer Seelen nützlich ist und sie sogar unterstützet und euch betheiligt, wenn sie in euern unterirdischen Gemächern ihre heiligen Gebräuche ausüben wollen. Dergleichen verordnen wir mit Vorbedacht den auf Cypern oder in Spanien weilenden Brüder-Getauften, wenn zu ihnen Saracenen oder Drusen, die auf dem Libanongebirge sich aufhalten, kommen und die Gastfreundschaft ansprechen und nach ihrem Glauben Gott, den Vater Aller unter unsern Brüdern anbeten wollen. Auch verwehren wir den Brüder-Getauften jener Gegenden nicht, Saracenen und Drusen, welche der Geist Gottes treibt und die würdig erfunden werden, außerhalb des Capitels unter Beistand dreier Brüder, der Erwählung und der Feuertaufe theilhaftig zu machen. Ein der würdigen Erinnerung merkwürdiges und in die Augen fallendes Beispiel für diese Sache gab Bruder Honfrid von Tours gegen Saladin.

fratres nostros adorare cupierint. Neque illarum Regionum fratres Consolatos vetamus, tales Saracenos et Drusos, qui Spiritu Dei acti dignique iuventi fuerint, extra capitulum sub trium fratrum assistentia electionis et consolamenti facere participes, cujus rei dignae memoriae frater noster Enfridus de Torone in Saladino exemplum dederat conspicuum [1]).

X. Quomodo procedendum cum fratribus remanentibus.

Nulli vero fratrum remanentium lucem consolamenti exhibere volumus, qui nondum quintum supra trigesimum vitae annum compleverit, electionis suae fructus maturos obtulerit, et in decreto se bene doctum comprobaverit.

XI. Quomodo cum Monachis, Clericis, Abbatibus etc.

Maximam autem praecaventiam adhibere vobis persuadimus cum monachis, clericis, Abbatibus, Episcopis et Scientiarum Magistris; talibus manus cito non imposueritis: persaepe enim vel fraudulenter agunt, proditorem in corde occulentes, vel lucem tantum explosis errorum praejudiciis quaerunt, quo liberius flagitiorum coeno se ingurgitent. Igitur illos, qui meliores apparent, quamvis diu perscrutatos et probatos, non tamen in capitulo, sed in aliqua Massura inter duos vel fratres tres suscipiatis, de statutis et consuetudinibus secretis nihil adhuc eis revelantes, neque aliter, nisi post plurimam annorum conversationem minime suspectam et multas probationes non ambiguas Receptos in Capitulum introducatis.

---

[1]) Dies bezieht sich auf die bei Gale script. rer. Angl. T. II. von Gaufr. Vinis. lib. 1. c. 3. p. 249 und Marin hist. d. Saladin T. II. piae justificat. p. 447—483 erwähnte Sage, wornach Saladin von Honfrid (Auftroy) von Turon mit allen vorgeschriebenen Gebräuchen die ritterliche Würde erhalten habe mit Ausnahme des Ritterschlages, weil H. v. T. aus Ehrfurcht gegen den Sultan dies nicht gewagt habe.

10. Wie mit ansässigen Brüdern zu verfahren ist.

Wir verordnen, daß keiner der ansässigen Brüder vor der Vollendung des fünfundvreißigsten Jahres aufgenommen werde, und nicht die reifen Früchte seiner Erwählung gezeigt und sich als wohl erfahren im Decretum erwiesen habe.

11. Wie mit den Mönchen, Clerikern, Aebten u. s. w.

Wir legen euch die größte Vorsicht auf gegen Mönche, Geistliche, Aebte, Bischöfe und Meister der Wissenschaft. Ihnen sollt ihr die Weihe nicht schnell ertheilen, denn theils handeln sie betrügerisch, indem sie in ihrem Herzen Verrath brüten, theils suchen sie das Licht, nachdem sie den Vorurtheilen ihrer Irrthümer entsagt haben, um desto freier sich im Schlamme der Verbrechen herumzuwälzen. Ihr sollt daher diejenigen, welche besser zu sein scheinen, obgleich ihr sie lange geprüft und beobachtet habt, doch nicht im Capitel, sondern in irgend einer Behausung in Gegenwart zweier oder dreier Brüder aufnehmen, ihnen aber nicht von den Statuten und Gebräuchen mittheilen und sie erst nach viele Jahre hindurch fortgesetzten nicht verdächtigen Unterredungen und unzweideutigen Prüfungen als Aufgenommene in das Capitel einführen.

XII. Quomodo cum Laicis.

Minus scrupulorum et periculi vobis erit cum Laicis, qui sive in praediis suis, sive apud aulas principum in simplicitate cordis sui et vitae honestate Deo serviunt et hominibus aequitatem et justitiam faciunt. Qui tales se vobis probaverint et per prudentiam vestram excitati desiderium gratiae et lucis conceperint in fratres clientes primum coadunare, tum etiam in capitulo inter Electos, et si in bono firmiter perstiterint, inter Consolatos quoque recipere non dubitabitis.

XIII. Quomodo Consolamentum in Capitulo peragi debeat.

Quisque frater electus priusquam ad Consolamentum perducatur, a tempore, quo ad annos discretionis pervenit, usque ad praesentem diem vitae suae et fidei, omniumque peccatorum a se commissorum generalem et plenariam confessionem Preceptori suo scriptam porrigat, et suae confessionis veritatem atque plenitudinem coram duobus testibus juramento confirmet, scriptum vero in tabulario capituli recipi debeat. Magister, Prior, Praeceptor, visitator vel quisquis munus Receptoris faciet, capitulum cum Antiphona: „Mandatum hoc“ aperiet, tum Psalmum: „Domine probasti me et cognovisti me“ cantare incipiet et fratres alternis choris totum Psalmum cantent. Finito Psalmo Receptor totam Antiphonam: „Mandatum hoc, quod ego praecipio tibi hodie, non supra te est, neque procul positum, nec in coelo situm, neque trans mare positum; sed juxta te est sermo valde in ore tuo et in corde tuo est, facias illum, ut diligas Dominum Deum tuum et ambules in viis ejus, et custodias mandata ejus, ac ceremonias atque judicia, et vivas atque multiplicet te benedicatque tibi in terra, ad quam regredieris possidendam“ (Deuteron. c. XXX. 12—17) recitabit, et statim in initio Antiphonae frater electus in capitulum introducitur, et in medio constituitur. Post Antiphonam omnes fratres consolati manus suas novo fratri imponunt, iste vero taciturnitatem, fidelitatem et obedientiam inviolabilem jurabit.

12. Wie mit den Laien.

Weniger Bedenklichkeit und Gefahr erwächst euch mit den Laien, die entweder auf ihren Besitzungen oder am Hofe der Fürsten in der Einfalt ihres Herzens und in der Ehrsamkeit ihres Lebens Gott dienen und den Menschen Billigkeit und Gerechtigkeit angedeihen lassen. Die nun, welche sich euch auf diese Weise dargestellt haben und durch eure Klugheit erweckt das Verlangen nach Gnade und Licht hegen, die sollt ihr zuerst als Brüder Genossen euch zugesellen, dann keinen Anstand nehmen, sie im Capitel unter die Auserwählten aufzunehmen, und sogar, wenn sie sich im Guten standhaft erwiesen haben, der Zahl der Getauften einreihen.

13. Wie die Feuertaufe im Capitel vorgenommen wird.

Jeder Bruder Auserwählte, bevor er die Feuertaufe erhält, muß seinem Präceptor schriftlich ein allgemeines und vollständiges Bekenntniß aller seiner Vergehen und Verbrechen, welche er von der Zeit an, wo er zu den Jahren der Unterscheidung gelangte, bis auf die gegenwärtige Zeit begangen hat, ablegen und die Wahrheit und Vollständigkeit dieses Bekenntnisses in Gegenwart zweier Zeugen eidlich erhärten. Das Schriftstück wird im Archive des Capitels verwahrt. Der Meister, Prior, Präceptor, Visitator oder wer sonst das Amt des Aufnehmenden begleitet, eröffnet das Capitel mit der Antiphonie: „Dieses Gebot," dann beginnt er den Psalmen: „Herr du erforschest mich und kennest mich" zu singen, welchen die anwesenden Brüder in Wechselchören ganz singen. Nach Beendigung des Psalms spricht der Aufnehmende die ganze Antiphonie (Deuteron. c. XXX. v. 12—17): „Das Gebot, das ich dir heute gebiete, ist nicht über dich noch dir zu ferne gesetzt, noch im Himmel, noch jenseits des Meeres, sondern das Wort ist fast nahe bei dir in deinem Munde und in deinem Herzen, daß du es thuest, daß du den Herrn liebest, deinen Gott, und in seinen Wegen wandelst und seine Gebote, Gesetze und Rechte haltest und leben mögest, und er dich segne im Lande, da du einzieheſt, dasselbe einzunehmen." Sogleich beim Beginn der Antiphonie wird der Bruder Auserwählte in das Capitel geführt und in die Mitte desselben gestellt. Nach der Antiphonie legen alle Brüder Getaufte

Quo facto Receptor eum ab omnibus peccatis suis, sicut et a quibusvis legibus, ordinationibus, observantiis et dogmatibus novae Babylonis, nomine Dei unius, aeterni, qui non generatus est nec generat, et nomine Christi veri, qui non mortuus est neque morietur, absolvet. Dehinc tres orationes trium Prophetarum a Deo missorum super consolandum a fratribus dicuntur, sub quarum prima una cum illo omnes erecti stant manibus super caput positis, sub secunda genuflectunt manibus et brachiis expansis, sub tertia toto corpore ac facie humi se prosternunt.

XIV. De oratione Moysis.

Et oratio quidem prima est Moysis, hujus tenoris: „Magnificetur fortitudo Domini, sicut jurasti, dicens: Dominus patiens et multae misericordiae, auferens Iniquitatem et scelera multumque innoxium derelinquens. Qui visitats peccata patrum in filios in tertiam et quartam generationem, dimitte, obsecro, peccatum populi et fratris hujus secundum magnitudinem misericordiae tuae, sicut propitius fuisti omnibus egredientibus nobis de Aegypto usque ad locum istum sanctum consolationis et lucis tuae, miserere nobis! Amen.“ Ad quod respondet Receptor: „Dixitque Dominus, vivo ego, et implebitur gloria Domini universa terra!“ (Num. cap. XIV, 17—21.) Et statim Introductor ad fratrem electum accedit eidemque aliquid de coma, de barba et de ungue indicis manus dextrae abscindit, dicens: „Servi Deum, circumcidaris corde potius, quam carne in signum foederis aeterni inter Deum et spiritum hominum! Amen.“

XV. De oratione filii Mariae, qui dicitur Jesus.

Secundam vero filii Mariae orationem laudamus hoc modo: „Pater aeterne, glorifica nos apud temet ipsum ea gloria, quam habuimus apud te, priusquam hic mundus

ihre Hand auf den neuen Bruder, dieser aber schwört Verschwiegenheit, Treue und unverletzlichen Gehorsam. Hierauf spricht der Receptor ihn von allen Sünden frei, sowie auch von allen Gesetzen, Geboten, Gebräuchen und Lehrsätzen Neu-Babylons, im Namen des einigen Gottes, des ewigen, der nicht geboren ist noch gebiert, im Namen des wahren Christus, der nicht gestorben ist und nicht sterben wird. Hierauf werden die drei Gebote der drei von Gott gesendeten Propheten über den Täufling von den Brüdern gesprochen, bei deren erstem alle mit ihm aufrecht stehen, die Hände über dem Kopfe haltend, bei dem zweiten mit ausgebreiteten Händen und Armen knien, bei dem dritten sich mit dem ganzen Körper und Gesicht auf den Boden werfen.

14. Das Gebet Mosis.

Das erste Gebet ist das Mosis und lautet folgender Weise: „So laßt nun die Kraft des Herren groß werden, wie du geschworen und gesagt: der Herr ist geduldig und von großer Barmherzigkeit und vergiebet Missethat und Verbrechen und verlässet keinen Unschuldigen. Der du die Missethat der Väter über die Kinder bis ins dritte und vierte Glied heimsuchest, sei nun gnädig der Missethat dieses Volkes und Bruders nach der Größe deiner Barmherzigkeit, wie du auch gnädig wareſt uns allen, die wir aus Aegypten zogen bis zu diesem heiligen Ort der Feuertaufe und deines Lichtes; erbarme dich unser. Amen.“ Darauf antwortet der Receptor: „Und der Herr sprach, so wahr ich lebe, so soll alle Welt der Herrlichkeit des Herrn voll werden.“ (Num. cap. XIV, 17—21.) Sogleich tritt der Einführende zu dem Bruder Auserwählten und schneidet ihm etwas vom Haar, vom Barte und dem Nagel des Zeigefingers der rechten Hand ab, indem er sagt: „Diene Gott, denn du wirst mehr am Herzen als am Fleische beschnitten zum Zeichen des ewigen Bundes zwischen Gott und dem Geist der Menschen. Amen.“

15. Das Gebet des Sohnes der Maria, der Jesus genannt wird.

Das zweite Gebet, das des Sohnes der Maria, sprechen wir folgenderweise: „Ewiger Vater, verkläre uns bei dir selbst, mit der Klarheit, welche wir bei dir hatten, ehe diese Welt war. Wir haben

existeret. Patefecimus nomen tuum hominibus, quos dedisti nobis de mundo; tui erant et nobis eos dedisti et sermonem tuum servaverunt et cognoverunt, quae omnia, quae dedisti nobis, abs te sunt. Pater sancte, serva eos in nomine tuo, quos dedisti nobis, et serva hunc fratrem nostrum, quem elegimus in nomine tuo, ut sit unus tecum, sicut et nos. Sermonem tuum ei dedimus et mundus eum odio habebit, quia non est de mundo, sicut et nos non sumus de mundo. Sanctifica eum in veritate tua, sermo tuus veritas est. Pater juste, mundus te non cognovit, nos autem te cognovimus, et hic cognovit, quia tu nos misisti, et notum faciemus ei nomen tuum, et notum faciemus, ut dilectio, qua dilexisti nos, in ipso sit, et nos in ipso. Miserere nobis. Amen!" Johann. Cap. XVII. Finita oratione Receptor dixit: „Facta est vox de coelo: iste est filius meus dilectus, in quo mihi bene complacuit!" quo dicto Introductor annulum indici dextrae fratris immittit, dicens: „Fili Dei, accipe annulum in signum et pignus unionis Tuae aeternae cum Deo, cum veritate et nobiscum! Amen."

XVI. De oratione Baphometis.

Tertiam orationem comprobamus de Baphomete, quae sic sonat: „In nomine[1]) Dei, misericordis, miseratoris, gratias Deo Domino universitatis, misericordi miseratori, Judici Diei judicii. Te adoramus, in te confidimus, mittes nos in viam rectam, viam eorum, quos elegisti, non eorum, quibus iratus es, nec infidelium. Dirige etiam hunc fidelem fratrem nostrum in punctum rectum, in punctum inquam illorum, in quos tibi complacitum est, sine ira adversus eos, et non

[1]) Dies sind die Einleitungsworte des Korans, welche nach der Ullmannschen Uebersetzung lauten: „Im Namen des allbarmherzigen Gottes. Lob und Preis Gott dem Weltenherr, dem Allerbarmer, der da herrschet am Tage des Gerichts. Dir wollen wir dienen, und zu dir wollen wir flehen, auf daß du uns führest den rechten Weg, den Weg Derer, die deiner Gnade sich freuen, nicht den Weg Derer, über welche du zürnest, und nicht den der Irrenden."

deinen Namen offenbaret den Menschen, welche du uns von der Welt gegeben hast. Sie waren dein und du hast sie uns gegeben und sie haben dein Wort behalten und sie wissen, daß alles, was du uns gegeben hast, von dir sei. Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, welche du uns gegeben, und erhalte diesen unsern Bruder, den wir erwählt haben in deinem Namen, daß er eins sei mit dir, wie auch wir. Dein Wort haben wir ihm gegeben und die Welt hasset ihn, denn er ist nicht von dieser Welt, wie auch wir nicht von der Welt sind. Heilige ihn in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit. Gerechter Vater, die Welt kennet dich nicht, wir aber erkennen dich, und der erkennt dich, weil du uns gesandt hast und wir deinen Namen ihm kund thun, und kund thun, daß die Liebe, damit du uns geliebet hast, in ihm sei und wir in ihm. Erbarme dich unser. Amen." (Johann. Cap. XVII.) Nach Beendigung des Gebets sagt der Receptor: „Es kam eine Stimme vom Himmel: das ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe! „Hierauf steckt der Einführende einen Ring auf den rechten Zeigefinger des Bruders mit den Worten: „Sohn Gottes, nimm diesen Ring als ein Zeichen und Pfand deiner ewigen Einigung mit Gott, der Wahrheit und uns! Amen."

16. Das Gebet Baphomets.

Als drittes Gebet bewilligen wir das Baphomets, welches so lautet: „Im Namen Gottes des gnadenreichen Allerbarmers sagen wir Dank Gott, dem Herren des Weltalls, dem gnadenreichen Allerbarmer, dem Richter am Tage des Gerichts. Dich beten wir an, dir vertrauen wir, du wirst uns senden auf den rechten Weg, auf den Weg derer, welche du erwählt hast, nicht auf den Weg derer, welchen du zürnest, noch auf den Weg der Ungetreuen. Lenke auch diesen treuen Bruder auf das rechte Ziel, auf das Ziel jener, sage ich, welche dir wohlgefällig sind und gegen welche du ohne Zorn bist, und er wird nicht irren. O Gott, zu dir zurückgekehrt folgen wir, dein Gebot hörend, erwarten Vergebung und bitten, du wollest unseres Vergessens und Irrthums willen nicht Rache nehmen. Sei, du Gott, uns gnädig und gütig, ein Spender der Vergebung, du, der du unser Herr bist. Amen." Hierauf fügt der Receptor hinzu: „Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein

errabit. O Deus, nos ad Te redituri tuum audientes praeceptum paruimus, veniam expectando et precando, ne vindictam de oblivione vel errore nostro sumas. Tu Deus esto nobis misericors atque propitius, veniaeque dator, qui es Dominus noster. Amen!" Tum subjungit Receptor: „Unus Dominus, ara, fides, unum baptisma, unus Deus et pater omnium, et omnis, qui invocaverit nomen Domini, salvus erit." Postea Introductor fratrem electum erigit ejusque palpebras chrysmate ungit, dicens: „Ungo Te amice Dei unctione gratiae ad videndam cosolamenti nostri lucem, lucentem tibi nobisque omnibus in viam et in veritatem et in vitam aeternam. Amen."

XVII. De denudatione Idoli.

His peractis Receptor Idolum Baphometis de Pyxide extrahit illudque fratribus elevatis manibus ostendit, dicens: „Populus, qui ambulabat in tenebris, vidit lucem magnam, et sedentibus in regione et umbra mortis lux orta est. Tres sunt, qui testimonium de Deo perhibuerunt mundo, et hi tres unum sunt." Et statim omnes fratres exclamant: „Ja — Allah!" quod interpretatur: splendor Dei[1]). Deinde singuli fratres ad Receptorem accedunt, idolum osculantur, illudque zona sua attingunt. Ultimo accedat frater electus et idem faciat. Postea Receptor utrumque manum eius apprehendit, sursum elevat et dicit: „Nunc glorificatus est filius hominis et Deus glorificatus est in eo. Ecce fratres, novum unum amicum Dei, qui deinceps cum Deo loquetur, quando vult; cui referatis gratias, quod vos ad istum statum duxerit, quem multum desideravistis et vestrum desiderium complevit. Dei splendor maneat in spiritu et corde omnium nostrum. Amen!" Quibus dictis dimittit eum et pro

[1]) In einer Zeugenaussage bei Loiseleur doctr. secr. d. Templ. p. 177 wird dies erklärt mit: „Deus adjuva me." Die Ausrufung ist von mehren, z. B. Raymund Rubens, auch sonst bestätigt und mit „o Deus" erklärt. Man erinnere sich auch, daß der Wahlspruch der christlichen Normannenkönige auf Sicilien lautete: „Gelobt sei Allah, gerecht ist sein Lob."

Gott und Vater aller, und jeder, der den Namen Gottes anruft, wird selig.“ Nun erhebt der Einführende den Bruder Auserwählten und salbt die Augenlider desselben mit heiligem Oel, indem er sagt: „Ich salbe dich Freund Gottes mit der Salbe der Gnade, damit du das Licht unserer Feuertaufe sehen mögest, das dir und uns allen auf den Weg und zur Wahrheit und zum ewigen Leben leuchtet. Amen.“

17. Von der Enthüllung des Idols.

Nachdem dies geschehen, so nimmt der Aufnehmende das Idol Baphomets aus seinem Kasten und zeigt es den Brüdern mit erhobenen Händen, wobei er sagt: „Das Volk, das da wanderte in Finsterniß, sah ein großes Licht, und denen, die in der Gegend und im Schatten des Todes saßen, ist das Licht aufgegangen. Drei sind, welche der Welt von Gott Zeugniß gaben, und diese drei sind eins.“ Hierauf rufen alle Brüder: „Ja—Allah,“ das heißt: „Glanz Gottes.“ Nun treten alle Brüder einzeln zu dem Receptor, küssen das Idol und berühren es mit ihrem Gürtel. Zuletzt tritt der Bruder Auserwählte hinzu und thut dasselbe. Hierauf faßt der Receptor beide Hände desselben und erhebt sie und spricht: „Nun ist der Sohn des Menschen gepriesen und Gott ist in ihm gepriesen. Sehet ihr Brüder, einen neuen Freund Gottes, der dann mit Gott redet, wenn er will, dem ihr Dank erweisen sollt, weil er euch dahin geführt hat, wohin ihr vielfach verlangtet, und euern Wunsch erfüllt hat. Gottes Glanz bleibe im Geiste und Herzen unser Aller. Amen.“ Nach diesen Worten entläßt er ihn und beginnt zum Schlusse des Capitels das Lob der Weisheit (Buch Sirach Cap. 24) zu singen, welches die Brüder in Wechselchören fortsetzen und beenden.

clausura Capituli Laudem Sapientiae, Ecclesiastici Cap. XXIV. cantare incipit, quem fratres alternis choris continuant et persolvunt.

XVIII. De Consolamenti Perfectione.

Terminato Capitulo Receptor vel illa adhuc nocte vel alia Neoconsolatum in capellam rotulorum deducat et ibi scientiam arcanam de Deo, de filiatione Dei, de Jesu et de vero Baphomete, de nova Babylone, de natura rerum et vita aeterna, item artes secretas de homine, de philosophia magna, de Abrac et de Talesmis, vel ex toto vel per aliquas tantum partes, sicut cautum et utile videbitur, ei manifestet. Et hanc consolamenti perfectionem, sicut et notitiam signorum receptis e clericis, monachis, Abbatibus, Episcopis et scientiarum Magistris quam diutissime retinere suademus et collaudamus.

XIX. De exercitio Artis.

Districte autem praecipimus et mandamus, ut in nulla domo, in qua non omnes remanentes fratres vel electionem vel consolamentum acceperunt, super certis materiis per artem philosophiae operari, videlicet metalla imperfecta de suo proprio genere transferre, tum ea per dictam artem in aurum vel argentum verum transsubstantiare liceat. Quodsi aliqui artis periti operari velint, hoc tantum in longinquis maneriis, sub maximo secreto, pro se et in lucrum consolatorum facere possint.

XX. De Electionibus.

Providentia nostra sub comminatione certae mortis prohibet, ut nullus unquam de fratribus consolatis in Magistrum generalem ordinis Militiae templi eligatur vel eligi se patiatur, vel si electus fuerit, officio se submittat. Ipsi tamen fratres consolati, electionibus assistentes, pro visitatoribus generalibus,

18. Von der Vollendung der Feuertaufe.

Nach Schluß des Capitels führt der Receptor den Neu-Getauften noch in dieser oder einer andern Nacht in das Archiv und macht ihn dort mit der geheimen Wissenschaft von Gott, der Kindschaft Gottes, Jesus, des wahren Baphomets, Neu-Babylons, der Natur der Dinge, des ewigen Lebens bekannt, sowie mit den geheimen Künsten vom Menschen, der großen Philosophie, des Abrac, der Talismane, sei es in ihrem ganzen Umfange oder nur in einzelnen Theilen, wie es ihm nützlich und sicher erscheint. Diese Vollendung der Feuertaufe, sowie die Kenntniß der Zeichen wünschen und verlangen wir so lange als nur möglich den aufgenommenen Geistlichen, Mönchen, Aebten, Bischöfen und Magistern der Wissenschaft vorzuenthalten.

19. Von der Ausübung der Kunst.

Ausdrücklich aber befehlen wir und schreiben vor, daß in keinem Hause, in welchem nicht alle ansässigen Brüder entweder Auserwählte oder Getaufte sind, gewisse Materien durch die philosophische Kunst bearbeitet werden, so z. B. unvollkommene Metalle aus ihrem eigenen Geschlechte erheben und durch besagte Kunst in wahres Gold und Silber zu verwandeln. Sollten aber einige dieser Kunst Erfahrene arbeiten wollen, so darf das nur in entfernten Häusern für sich unter der größten Verschwiegenheit und zum Nutzen der Getauften geschehen.

20. Von den Wahlen.

Unsere Vorsichtigkeit verbietet unter Androhung des gewissen Todes, daß irgend ein Bruder Getaufter zum Großmeister des Templerordens gewählt werde, oder seine Wahl gestatte, oder wenn erwählt, das Amt übernehme. Die Brüder Getauften sollen, wenn sie bei den Wahlen zugegen sind, für Generalvisitatoren, Procura-

Procuratoribus domorum, Praeceptoribus et Prioribus, nonnisi digniores de suis eligant et eligi faciant.

Hic explicit liber Consolamenti sive statutorum secretorum a Magistro F. Roncelino in unum corpus collectorum; descripsi Ego Frater Robertus de Samford, domorum militiae Templi in Anglia procurator. Anno lucis quadragesimo supra ducentesimum millesimum IV. Kal. Jul.

toren der Häuſer, Präceptoren und Prioren nie anders als Würdige aus ihrem Schooße wählen und wählen laſſen.

Hier endet das Buch der Feuertaufe oder der geheimen Statuten, welche vom Meiſter Br. Roncelinus in ein Buch zuſammengeſtellt worden ſind. Ich habe es abgeſchrieben, ich Bruder Robert von Samford, Procurator der Templerhäuſer in England im vierzigſten Jahre des Lichts nach dem tauſendzweihundertſten IV. Kal. Jul.

IV.

Incipit Rotulus Signorum arcanorum[1]), digestus a Magistro F. Roncelino[2]).

I.

Ex quovis fratre Militiae Templi, qui vobis altiora sapere videtur, incidentaliter quaeretis: quaenam sit origo lucis? Et si responderet: Nox! Electus est. Et si quaesieritis ulterius: Quid hora nona factum? et ille dicet: consumatum est! consolamenti lumen aspexit.

II.

Quodsi aliquis Magister Massonerius non vulgaris homo vobis videbitur, interrogate eum: unde fabricae tuae lux oritur? et si respondebit: ex Abrac! filius patrum nostrorum et frater noster est.

III.

Suspiciantes, an aliquis monachus vel Abbas, unus, vel quasi unus ex nostris factus sit, quaerite ex eo: Quae[3]) tibi mater et qui fratres? et si dicet: Qui faciunt voluntatem patris mei! pro fratre vestro eum habetis.

---

[1]) Ueber ſolche im Mittelalter gewöhnliche Zeichenſprache vergl. oben in der Einleitung die Note S. 12.

[2]) Acta Inquisition. contra ordinem militiae Templi. Codex XXXII.

[3]) Cod. quare.

4.

Hier beginnt das Verzeichniß der geheimen Zeichen, welches Meister Br. Roncelinus zusammengestellt hat.

1.

Einen Bruder Tempelherren, der euch Höheres zu wissen scheint, fragt man gesprächsweise: was der Ursprung des Lichtes sei? Und wenn er antwortet: die Nacht! so ist er ein Auserwählter. Und wenn ihr ferner fraget: Was geschah um die neunte Stunde? und er darauf antwortet: es ist vollbracht! so hat er das Licht der Feuertaufe gesehen.

2.

Wenn euch ein Meister Maurer kein gewöhnlicher Mensch zu sein scheint, so fraget ihn: Woher stammt das Licht deiner Werkstatt? Antwortet er: aus Abrac! so ist er ein Sohn unserer Väter und unser Bruder.

3.

Vermuthet ihr, daß ein Mönch oder Abt einer oder gleichsam einer der unsern sei, so fragt ihn: Wer ist die Mutter und wer Bruder? Antwortet er: Welche den Willen meines Vaters thun! so haltet ihn für euern Bruder.

IV.

Quodsi clericus sive sacerdos sive Episcopus sive Magister Scientiarum vos de se meliora praesumere fuerit, rogate eum: Ubi templum tuum? atque si respondet: Domini est terra et plenitudo ejus! non sine aliquo scientiae nostrae lumine eum esse reputabitis.

V.

Cum quocunque Laico convenientes et aliquid arcani in ipso subodorantes, dicite ei in aurem dextram: Pax vobis! et si responderit: Pax in deo! electum eum esse credite.

VI.

Forte muliebris etiam infirmitas, sive in laicis, sive in sanctimoniali habitu, divini luminis radios in oculos vestros transmittet. Ex tali igitur conticescendo quaerite: Dic bona, quae tibi gloria? et si decussis oculis responderit: Lampas plena oleo pro adventu sponsi! sororem nostram in ea veneremini.

VII.

Etsi Saracenorum aliquis, vel ad vos divertens, vel vobis in via occurrens, singularem probitatem ostendat, interrogate eum: Seminatur in urbe tua semen Myrobalani? si respondet: Seminatum est in corde fidelium! unus e Drusis est, nec peregrinus habendus, sed honore excipiendus.

VIII.

Praeter ista opus est, ut signa quoque diligenter addiscatis, quibus tacentes quodam modo loquamur, ubi verbis loqui provida cautela vos prohibet. Pro signo Electi tu pone sinistram super cor, tunc alter dextram protenso in-

4.

Glaubt ihr von einem Geistlichen, sei es ein Priester oder Bischof oder Meister der Wissenschaften, daß derselbe Höheres erstrebe, so fragt ihn: Wo ist dein Tempel? und antwortet er: Des Herren ist die Erde und die Fülle derselben! so mögt ihr ihn nicht als ohne Licht unserer Wissenschaft ansehen.

5.

Wenn ihr mit einem Laien zusammenkommt und etwas Geheimnißvolles an ihm verspüret, so flüstert ihm ins rechte Ohr: Friede euch! und wenn er antwortet: Friede in Gott! so glaubt, daß er ein Auserwählter sei.

6.

Zuweilen wird auch die weibliche Schwachheit, sei es im Laien- oder geistlichen Gewande, die Strahlen göttlichen Lichtes in eure Augen gleiten lassen. Eine solche fraget dann schweigend: Sage du Gute, was ist dein Ruhm? Wird sie mit niedergeschlagenen Augen antworten: Die gefüllte Lampe für die Ankunft des Bräutigams! so sollt ihr in ihr eure Schwester ehren.

7.

Und wenn einer der Saracenen, der bei euch einkehrt, oder auf dem Wege begegnet, euch eine besondere Ehrbarkeit zeigt, so fragt ihn: Wird in deiner Stadt der Same der Myrobalane gesäet? und antwortet er: er ist im Herzen der Treuen gesäet! so ist er einer der Drusen und nicht als Fremdling zu behandeln, sondern mit Ehren aufzunehmen.

8.

Außer diesen ist auch nothwendig, fleißig diejenigen Zeichen zu lernen, mit denen wir auf gewisse Weise schweigend reden, wenn eine kluge Vorsicht was zu reden untersagt. Als Zeichen für Auserwählt lege deine Linke auf dein Herz, dann wird der

dice versus coelum expandet, et si ille sinistram ad cor posuerit, tu dextram dicto more extende.

IX.

Pro signo Consolati tu contractis pollice et digito minimo tres digitos divisos fronti impone, alter cum indice et medio capillum prehendet, tu deinde indice ex pollice sinistrae indicem dextrae in ultimo articulo vellica, alter tribus digitis dextrae palpebras, quasi ungens, vellicabit.

X.

Pro signo invitatione ad capitulum unus alteri in aurem susurret: Nox! et si approximare ad se invicem sine suspicione non possunt, unus signum noctis faciat, alter per signum primo vel electionis vel consolamenti respondebit. Signum vero Noctis est, ut manum in maxilla ponas.

XI.

Pro signo Periculi, sive in proelio, sive in mare, manus et brachia extende inclamans: Ja-Allah! et ubique tu hoc signum videris, et clamorem hunc audiveris, advola et clamanti, quantum potes, fer auxilium!

XII.

Pro signo Subuculae Electorum de una manu omnes digitos expande, et ita in pectore positos contrahe, quasi qui lanam colligit. Pro signo Zonae digitum digito circumfer, et de utroque latere confer digitos manus utriusque, quasi qui se corrigia cingit. Pro signo Baphometis manu dextra occiput tange et digitis sinistrae mentum vellica.

XIII.

Pro signo Statutorum secretorum utriusque manus dogitis supre invicem positos semel et secundo retrahe et

andere seine Rechte mit vorgestrecktem Zeigefinger nach dem Himmel ausstrecken, und wenn jener die Linke auf das Herz legt, so strecke du die Rechte auf vorgeschriebene Art aus.

9.

Als Zeichen für Getauft lege drei auseinandergehaltene Finger (den Daumen und kleinen Finger mußt du zusammenschlagen) an die Stirn, der andere wird mit dem Zeigefinger und mittelsten sein Haar fassen; du reibst dann mit dem Zeigefinger der linken den Zeigefinger der rechten Hand am letzten Gliede, worauf der andere mit drei Fingern seiner Rechten die Augenlider gleichsam salbend reibt.

10.

Als Zeichen der Einladung zum Capitel flüstert einer dem andern ins Ohr: Nacht! und wenn sie, ohne Verdacht zu erregen, einander nicht nahe kommen können, so macht der eine das Zeichen der Nacht, der andere aber antwortet dem ersten durch das Zeichen entweder der Auserwählten oder der Getauften. Das Zeichen der Nacht aber ist, daß du die Hand auf die Wange legst.

11.

Als Zeichen der Gefahr, sei es in der Schlacht oder auf dem Meere, strecke Hände und Arme aus mit dem Rufe: Ja—Allah! und wo du immer dieses Zeichen siehest und diesen Ruf vernimmst, eile herbei und bringe, so viel du kannst, dem Rufer Hülfe.

12.

Als Zeichen des Untergewandes der Auserwählten strecke alle Finger einer Hand aus und ziehe dieselben auf die Brust gelegt so zusammen als einer thut, der Wolle zusammenfaßt. Als Zeichen des Gürtels drehe Finger um Finger und nimm von beiden Seiten die Finger beider Hände so wie einer, der sich den Gürtel anlegt. Als Zeichen des Baphomet berühre mit der Rechten den Hinterkopf und reibe mit den Fingern der Linken das Kinn.

13.

Als Zeichen für die Geheimstatuten ziehe die wechselsweise übereinander gelegten Finger beider Hände ein und zweimal auseinander

ita unam manum a pectore movens expande, quasi qui aliquod involutum expandit. Pro signo scientiae arcanae oculos claude et digitum contra pectus submitte.

XIV.

Pro signo fratres remanentes electione digni pone indicem dextrae super frontem, indicem sinistrae in aurem, pro signo indigni indicem dextrae immitte ori et oculos claude. Pro signo fratres remanentes consolamenti digni, tres medios digitos dextrae junctos impone fronti; pro signo indigni eosdem mitte infra camisium vel pallium.

XV.

Pro signo Monachi, Abbatis, Episcopi, Clerici vel Magistri Scientiarum ad indicandum quod dignus sit, trahe dextram deorsum de dextro latere in sinistrum et iterum de sinistro in dextrum. Pro signo reprobationis impone cervici dextram.

XVI.

Pro signo dignitatis in Laico mentum tene cum dextra, pro signo reprobationis minimum digitum labiis admove. Pro signo Magistri Massonerii pugnum super pugno pone vicissim. Pro signo artis magnae cum pugno percute pugnum, quod metallum significat.

XVII.

Pro signo boni, quidquid sit, quod bonum dixeris, pone pollicem in maxillam et alios digitos in alteram et ita fac eos in extremitate menti blande collabi. Pro signo mali digitos sparsim in faciem positos simulac unguem avis aliquid lacerando attrahentis. Pro signo rei, quae jam facta sit, tene manum aequaliter contra pectus, et interior pars manus sit sursum versa, et ita cum adhuc plus sursum a pectore move.

und breite die Hand, von der Brust aus so aus, wie einer der etwas Eingewickeltes entfaltet. Als Zeichen der geheimen Wissenschaften schließe die Augen und strecke den Finger gegen die Brust aus.

14.

Als Zeichen für ansässige, der Erwählung würdige Brüder lege den Zeigefinger der Rechten über die Stirn, den der Linken auf das Ohr; als Zeichen eines unwürdigen nimm den Zeigefinger der Rechten in den Mund und schließe die Augen. Als Zeichen für dem Hause angehörige, der Feuertaufe würdige Brüder lege die drei Mittelfinger der Rechten zusammen auf die Stirn, als Zeichen für einen unwürdigen stets dieselben unter das Hemd oder den Mantel.

15.

Um zu bezeichnen, daß ein Mönch, Abt, Bischof, Geistlicher oder Meister der Wissenschaften würdig sei, ziehe die Rechte von der rechten Seite abwärts nach links und wiederum von links nach rechts. Als Zeichen der Verweisung lege die Rechte auf den Nacken.

16.

Als Bezeichnung der Würdigkeit eines Laien fasse das Kinn mit der Rechten, als Bezeichnung der Verwerfung bringe den kleinen Finger an die Lippen. Als Bezeichnung eines Meister Maurers setze wechselsweise Faust auf Faust. Zur Bezeichnung der Großen Kunst schlage mit der Faust auf die Faust, womit Metall angedeutet wird.

17.

Als Bezeichnung des Guten (was immer es sei, daß du gesagt) lege den Daumen auf die eine Wange und die andern Finger auf die andere und laß dieselben unter dem Kinn sanft zusammenfallen. Als Bezeichnung des Bösen lege die Finger gespreizt in das Gesicht in der Form der Kralle eines irgend etwas zerfleischenden Vogels. Als Bezeichnung einer geschehenen Sache lege die Hand gleichmäßig gegen die Brust so, daß die innere Seite der Hand nach unten gekehrt sei und bewege sie so von der Brust mehr abwärts.

XVIII.

Pro signo affirmationis leva manum moderate et move non conversam, sed ut exterior superficies sit et sursum versa. Pro signo Negationis summitatem medii digiti pollici suppone et ita fac resilire.

Explicit Rotulus Signorum arcanorum, digestus a Magistro F. Roncelino, copiatus per me fratrem Robertum de Samford. Anno Lucis quadragesimo supra ducentesimum millesimum Prid. Id. Augusti.

18.

Für die Bezeichnung der Bejahung erhebe die Hand mäßig und bewege dieſelbe ohne ſie zu wenden ſo, daß die Oberfläche nach außen und abwärts gewendet ſei. Zur Bezeichnung der Verneinung lege die Spitze des mittelſten Fingers unter den Daumen und laß ihn zurückſpringen.

Hier endet das Verzeichniß der geheimen Zeichen, das vom Meiſter Bruder Roncelinus zuſammengeſtellt und von mir Bruder Robert von Samford abgeſchrieben worden iſt. Im vierzigſten Jahre des Lichtes nach dem tauſendzweihundertſten Prid. Id. Augusti.

Inhalt.

	Seite
Einleitung	1— 24
Monumenta ad disciplinam arcanam fratrum militiae Templi descripta in archivio Vaticano. (Denkmäler zu der geheimen Lehre der Brüder der Ritterschaft des Tempels, abgeschrieben in dem Vatikanischen Archive).	25—155
Regula pauperum commilitonum Christi templique Salomonis (Regel der armen Genossen Christi und des Salomonischen Tempels). Die s. g. schon bekannte Trecensische Regel.	
Prologus (Vorwort)	26— 31
Die Trecensische Regel (lateinisch und deutsch) . . .	32— 77
Neue Zusätze zu der Regel (lateinisch und deutsch) . .	78— 83
Statuta secreta (die Geheimstatuten) (lat. und deutsch)	84—121
Liber consolamenti (das Buch der Feuertaufe) (lateinisch und deutsch)	122—145
Rotulus signorum arcanorum (Verzeichniß der geheimen Zeichen) (lateinisch und deutsch) .	146—155
Nachschrift	157—158

Nachschrift.

Leider ist es dem hochverdienten Herausgeber dieser Schrift nicht beschieden gewesen, die Druckbeendigung derselben zu erleben. Ein Schlaganfall, welcher ihn in den Frühstunden des 21. März d. J. an der Stätte seiner amtlichen Wirksamkeit traf, entrückte ihn schnell und unerwartet dem irdischen Dasein. Bis zum letzten Augenblicke seines Lebens, und selbst unter den schwersten Sorgen um einen hoffnungslos erkrankten geliebten Sohn, der ihm auch bald im Tode nachfolgte, hat Dr. Merzdorf, welcher am 25. August 1812 zu Leipzig geboren war und schon in seinem 29. Lebensjahre an die Bibliothek zu Oldenburg gelangte, durch zahlreiche literarische Arbeiten, namentlich auf dem Gebiete der freimaurerischen Literatur, sich hoch verdient gemacht, so daß er neben dem schon früher dahingeschiedenen Dr. Kloß in Frankfurt a. M. als eifrigster und kundigster Forscher der Neuzeit auf diesem Felde mit Recht gelten konnte. Aber nicht nur durch seine Schriften war er ausgezeichnet, auch die von ihm zu Stande gebrachten bedeutenden maurerischen Sammlungen zeugten von einer umfassenden und nicht gering anzuschlagenden Thätigkeit. Außer zwei Münzsammlungen, von welchen eine an die Loge Pythagoras in New-York, die andere an den Besitzer der jetzigen größten maurerischen Numothek, Herrn von Bärenstein, schon früher übergegangen sind, hatte er eine große Anzahl werthvoller handschriftlicher Stücke, wie die vollständigen Acten des clericalen Systems von Starck, das Hund'sche Legitimationspatent, die vollständigen Rituale der Illuminaten in beglaubigter Abschrift u. A., sowie eine maurerische Siegelsammlung von 1900 meist vorzüglichen Exemplaren zusammengebracht, die nach seinem Tode durch eine höchste maurerische Stelle für Berlin erworben und dadurch dem deutschen Vaterlande erhalten worden sind. Selbstverständlich

war seine Correspondenz mit den Mitgliedern der verschiedensten Systeme fortwährend eine sehr ausgebreitete, so daß dieses ganze Verhältniß auch die Veranlassung war, daß ihm, wie er S. 24 der Einleitung schreibt, die templerischen Geheimstatuten von dem Archive der großen Loge in Hamburg zugängig gemacht worden sind. Der dort erwähnte russische Staatsrath Böber war, wie ich hier nach Findel's Geschichte der Freimaurerei ergänzend bemerken will, von 1811 bis 1814 Großmeister der im Herbst des Jahres 1808 zur Thätigkeit gelangten Directorial-Loge „Wladimir zur Ordnung" in Petersburg (schwedischen Systems). Als Nachfolger trat Fürst Muskin Puschkin bei dieser Loge ein, welche jedoch nach ungefähr 3 Jahren aufgelöst wurde, wie denn am 12. August 1822 die Schließung sämmtlicher Freimaurerlogen in Rußland erfolgte. Auf eine von mir brieflich gemachte Bemerkung erwiederte der Verewigte am 13. März d. J.: „Sollten die templerischen Geheimstatuten, was ich aber nach allen meinen bisherigen Untersuchungen bezweifeln muß, in einem Winkel des Stockholmer oder Kopenhagener Logenarchivs befindlich sein und mit dem schwedischen System doch in irgend einer Verbindung stehen, so erfahre ich das doch auch." Leider hat nun eine solche Ermittelung seinerseits nicht mehr stattfinden können und es muß erwartet werden, ob die Herausgabe der gegenwärtigen Schrift vielleicht die Veranlassung wird, daß Nachforschungen und wünschenswerthe Veröffentlichungen von dort erfolgen.

Hinzuzufügen habe ich noch, daß Dr. Merzdorf die Geheimstatuten ausdrücklich als eine Ergänzung der „Geschichte des Ordens der Tempelherren, nebst Bericht über seine Beziehungen zu den Freimaurern und den neuern Pariser Templern, vom Oberprediger Dr. Ferdinand Wilcke," welche in zweiter Auflage in zwei Bänden 1860 in meinem Verlage erschienen ist, betrachtet wissen wollte.

Halle, Juli 1877.

Dr. Gustav Schwetschke.

Im G. Schwetschke'schen Verlage in Halle ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Geschichte

des

Ordens der Tempelherren.

Nebst Bericht über seine Beziehungen

zu den

Freimaurern und den neuern pariser Templern.

Vom

Oberprediger Dr. Ferdinand Wilcke.

Zweite durchaus umgearbeitete und verbesserte Ausgabe.

Zwei Bände. — Preis 13 Mk. 50 Pfg.

Von Dr. **Gustav Schwetschke** erschienen früher:

Paläographischer Nachweis der Unächtheit der Kölner Freimaurer-Urkunde v. J. 1535. Mit 3 Facsimile's. Besonderer, mit der Abhandlung Papillon's über die Consonanten J und V verm. Abdruck aus den neuen Mittheilungen des Thüringisch-Sächsischen Alterthums-Vereins. 1843.

Hallische Steinmetzzeichen. Eine Maurerische Festschrift. Mit 1 Taf. Abbild. 1582.

Prinz-Edwins-Sage. Drei Masonen-Balladen. (Handschrift) 1858. Neue Ausgabe 1876.

Halle, Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.

249

R

OCT 17 52 H

Crus 625.7
Die Geheimstatuten des Ordens der T
Widener Library 006719924
3 2044 088 712 369